169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten 50 Rpfg. je Woche frei Haus. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptpst.) u. Gottbardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Freitagausgabe — Merseburg, den 18. Januar 1929 — Nummer 15

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

In Berlin gab es gestern Erwerbslosenkrawalle vor den Markthallen am Arminusplatz und am Schlesischen Bahnhof. Unter den festgenommenen Rädelsführern befanden sich eine größere Anzahl Mitglieder des aufgelösten Verbrechervereins „Immertreu".

*

In Essen, Duisburg, Dortmund und anderen Städten des Ruhrreviers fanden eine große Anzahl Belegschaftsversammlungen der Metallarbeiter statt. In Resolutionen wurde die Wiedereinstellung sämtlicher noch immer Feiernden bis Wochenanfang gefordert. In Hamburg und Hörde gelangten Resolutionen für einen nochmaligen Streik zur Annahme, wenn die Betriebe nicht wieder voll arbeiten. Mit diesen Vorgängen steht die Reise Severings ins Ruhrrevier in Zusammenhang. — Aber wenn bei der Industrie nicht genügend Aufträge vorliegen?

*

Mecklenburgische Blätter bringen die Mitteilung, daß auch Mecklenburg-Schwerin, ebenso wie Sachsen Mill.-Forderungen an das Reich machen werde, die sich aus dem Staatsvertrag über die Verreichlichung der mecklenburgischen Landesseifenbahn ergeben. Es handelt sich dabei um eine Kapitalforderung von über 4 Mill.

*

Die sächsische Regierung hat den Staatshaushaltsplan für 1929 fertig gestellt, im Kabinett bereits angenommen und beschlossen, ihn demnächst dem Landtage vorlegen zu lassen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, wird der diesjährige Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von etwa 20 Millionen Defizit abschließen. Das bedeute eine kleine Verbesserung gegenüber dem vorjährigen Etat, in dem das Defizit rund 7 Mill. Mark mehr betrug.

*

Die österreichische Regierung hat im Nationalrat einen Gesetzentwurf über die Zuerkennung einer Ehrenpension von 12 000 Schilling (7200 M.) jährlich an den ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch eingebracht.

*

Auf Grund der vom belgischen Senat beschlossenen Amnestie wurden insgesamt 124 verurteilte Flamen in Freiheit gesetzt, darunter auch der flämische Volksheld August Borm, der nach Kriegsende zum Tode und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war.

*

Aus Straßburg wird gemeldet: Acht Handelskammern des Elsaß haben Entschließungen angenommen, die die dauernde Zugehörigkeit des Saarstaates zum französischen Zollgebiet bei der Regierung befürworten. Der Autonomistenführer Abbé Haegy veröffentlicht ein Flugblatt, das in schärfster Weise die Sozialisten angreift, weil sie für ihre Wähler die Parole ausgeben, nicht die autonomistischen Kandidaten zu wählen.

*

Die sozialistischen Abgeordneten Lafaye und Genossen haben in der Pariser Kammer eine Tagesordnung eingebracht, in der die gegenwärtige Regierung wegen ihrer Zusammensetzung und der Bildung der Regierungsmehrheit für außerstande erklärt wird, der Arbeiterklasse die notwendigen Garantien für eine ernsthafte Verwirklichung der erforderlichen Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zu geben.

*

Im französischen Etat werden die Einnahmen aus den staatlich konzessionierten Spielsälen in den französischen Seebädern für das letzte Steuerjahr mit 413 Millionen Francs angegeben. Von dieser Summe erhält der Staat 60 Prozent. Insgesamt sind 164 Kasinos konzessioniert. An Eintrittsgeldern wurden 15 Millionen Francs vereinnahmt.

*

Im französischen Flughafen von Orly wurden gestern die ersten Versuche mit einem halbstarren Luftschiff von 3000 Kubikmeter Rauminhalt angestellt, das für Rechnung der Marineluftschiffahrt gebaut wurde. Es handelt sich um das erste halbstarre in Frankreich hergestellte moderne Luftschiff.

*

Der amerikanische Senat begann die Debatte über das Flottenbauprogramm. Senator Swanson betonte, die Neubauten seien lediglich zur Verteidigung der amerikanischen Küsten bestimmt. — In den gestrigen amerikanischen Zolltarifbesprechungen forderte das Kriegsministerium erhöhten Zollschutz für die einheimische Kleinwaffenindustrie, die im Interesse der Landesverteidigung weiter ausgebaut werden müsse.

Neuer Königssturz in Afghanistan.

Aus Moskau wird gemeldet: Nach dreitägiger Unterbrechung ist die Funkverbindung Moskau—Kabul wiederaufgenommen worden.

Die Aufständischen haben nach der Abdankung Aman Ullahs ihren Vorstoß gegen Kabul fortgesetzt, und es gelang ihnen, die Residenz des Königs, in der sich zum Schutz des neuen Herrschers Inayat Ullah und der Regierungsmitglieder nur ein kleiner Truppenteil befand, zu umstellen. Die Aufständischen forderten die bedingungslose Unterwerfung Inayat Ullahs und der Regierung und drohten, im Falle einer Weigerung die Residenz zu stürmen.

Chabib Ullah wird König.

König Inayat Ullah hat gestern morgen abgedankt und dabei seine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der königlichen Residenz befinden, ausbedungen. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Batschisakao, mit dem Titel König Chabib Ullah Ghasi die Regierung antrete.

In Kabul herrscht völlige Ruhe, die Basare sind geöffnet, die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Kabul hat kein Ausländer irgendwelchen Schaden erlitten.

Bolschewismus in Afghanistan?

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Delhi: In Afghanistan droht der Bolschewismus seinen Einzug zu halten. Bei den Rebellenstämmen weilen russische Emmissäre. Die englische Gesandtschaft in Kabul hat zum Schutze vor Beschießungen die weiße Flagge neben der britischen Flagge gehißt.

— Da diese Meldung aus englischer Quelle kommt, wird man sie mit großer Vorsicht aufzunehmen haben. Sie klingt zu sehr danach, als ob sie England einen weiteren Vorwand zur „Intervention" in Afghanistan liefern sollte neben dem Vorwand des „Schutzes britischer Interessen."

Denn daß England die Gelegenheit zu benutzen suchen wird, sich Afghanistan in irgendeiner Form anzueignen, solange sein großer Asienkonkurrent Rußland noch ohnmächtig ist, ist eine selbstverständliche Folgerung aus der Gesamtpolitik Englands, Indien zu sichern, die in der Bekämpfung der deutschen Orientpolitik, in der Verstümmelung der Türkei, in der verschleierten Aneignung Mesopotamiens (Irakstaat), Palästinas (Transjordanien), Aegyptens und in den jetzigen Versuchen Englands zum Ausdruck kommt, den bisher mächtigsten Araberkönig Ibn Said durch Aufhetzung von ihm unterworfener Fürsten und Stämme zu stürzen. Auch in Persien dürfte es nach Erledigung Afghanistans demnächst ähnliche „Unruhen" geben.

Die Londoner „Times" meldet aus Afghanistan: In Kandahar brennt der alte Emirpalast, in den das abgesetzte Königspaar geflüchtet sein soll. Flieger berichten von schweren Straßenkämpfen in Kandahar, wobei auch ein Geschütz in Tätigkeit ist.

*

Die Sowjetzeitungen spielen darauf an, daß England seine Vorbehalte in bezug „lebenswichtiger" Gebiete, die es gegenüber dem Kellogpakt gemacht, in Afghanistan verwirkliche. Die Sowjetrepublik war darauf gerichtet, sich Afghanistan als Pufferstaat gegen Gefahren aus der nordwestlichen Ecke Indiens zu sichern, die auf Turkestan gerichtet sein konnten. Vielleicht hat gerade die Betonung dieser Absicht, die schon bei Amanullahs Besuch in Moskau stark hörbar war, zu einer Gegenaktion Anlaß gegeben.

Neue Pläne Aman Ullahs.

Das amtliche englische Reuterbureau meldet über Aman Ullah: Angesichts der Tatsache, daß Königin Suraya demnächst ein Kind erwartet, erregt es bei den Anhängern Aman Ullahs große Befriedigung, daß sie mit dem König in Kandahar in Sicherheit ist.

Es wird gemeldet, daß der König in Kandahar und in Ghanzni Unterstützung findet. Er hat in Kandahar die königliche Flagge hissen lassen, woraus geschlossen wird, daß er in einem Teil seines Reiches die Herrschaft in Händen behält.

Coolidge unterzeichnet.

Feierliche Ratifizierung des Kelloggpaktes

Präsident Coolidge unterzeichnete gestern vormittag im Weißen Hause in Washington die amerikanische Ratifikationsurkunde des Kelloggpaktes. Die Unterzeichnung gestaltete sich zu einer überaus feierlichen Zeremonie. Als die für die Unterzeichnung angesetzte Stunde herannahte, betrat Präsident Coolidge, gefolgt von dem Vizepräsidenten, den Mitgliedern des Kabinett. und des Senats, also von allen Gliedern der Regierung, den gemäß der amerikanischen Verfassung am Abschluß internationaler Verträge Beteiligten, den sogenannten Ostsaal.

Nachdem Präsident Coolidge, Vizepräsident Dawes und das Kabinett Platz genommen hatten, gruppierten sich die Bundessenatoren im Halbkreis um den Tisch, worauf Präsident Coolidge die Ratifikationsurkunde unterzeichnete.

Nach dem Präsidenten setzte auch Staatssekretär Kellogg seine Unterschrift unter das Dokument. Sodann wurden von den anwesenden Pressevertretern die üblichen photographischen Aufnahmen gemacht, womit die Zeremonie ihr Ende fand.

Der Kelloggpakt ist nunmehr von 14 Staaten ratifiziert worden. Weitere 34 Regierungen haben ihre Beitrittsabsicht angekündigt. Nur Argentinien und Brasilien haben die an sie ergangene Einladung zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes bisher nicht beantwortet.

*

Briand hat gestern in der Kammer den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des allgemeinen Kriegsächtungspaktes eingebracht. Der Entwurf ist dem zuständigen Ausschuß überwiesen worden.

Wie in politischen politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt das polnische Ministerium des Aeußern dem Landtag den Kelloggpakt in den nächsten Tagen zur Ratifizierung vorzulegen, so daß Polen nach den Vereinigten Staaten als zweite Macht den Kriegsächtepakt ratifizieren würde.

Die amerikanischen Sachverständigen.

Der britische Botschafter in Washington, Sir Esme Howard, suchte Staatssekretär Kellogg auf, unterrichtete ihn über die Wahl von Owen D. Young, J. Pierpont Morgan und Thomas Perkins und fragte, ob die amerikanische Regierung gegen die Wahl Bedenken habe. Kellogg verneinte dies. Sir Esme Howard reist heute nach Neuyork, um die Erwählten offiziell zu fragen, ob sie die Einladung annehmen.

Zu der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen verlautet, daß der Gang der Ereignisse sich wie folgt abspielen wird: Zunächst fragt der Doyen des diplomatischen Korps in Washington, der britische Gesandte, im Auftrage der sechs Regierungen bei den Sachverständigen, ob sie bereit seien, eine Tätigkeit im Sachverständigenausschuß zu übernehmen, sodann wird festgestellt, ob die amerikanische Regierung einverstanden ist, endlich erfolgen die Ernennungen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Morgan ist in Washington eingetroffen und hat mit Parker Gilbert und später mit Coolidge konferiert. Morgan erklärte dem Heraldvertreter, für ihn seien auf der Sachverständigenkonferenz nicht finanzielle Fragen allein entscheidend, sondern auch politische, soweit sie Amerika berührten.

Sachverständigen-Konferenz am 15. Februar.

Wie der Brüsseler „Soir" meldet, ist in der Pariser Reparationskonferenz der Zusammentritt der Sachverständigen auf den 15. Februar angesetzt. Die belgischen Sachverständigen rechneten mit einer Dauer der Tagung bis Mitte April.

Die Kommerzialisierung der deutschen Schuld.

Das „Echo de Paris" will berichten können, daß in diesem Augenblick schon offiziöse Verhandlungen zwischen Bankiers verschiedener Länder über den Plan einer Kommerzialisierung der deutschen Schuld geführt werden. Man spreche mit einiger Sicherheit von der Ausgabe einer

Anleihe in Höhe von einer Milliarde Dollar,

von der 400 Millionen auf den amerikanischen, 300 oder 400 Millionen auf dem französischen Markt aufgelegt werden würden, während der Rest von anderen Gläubigerländern Deutschlands übernommen würde. Was die Bestimmung der Summe anbelange, hätten nicht die Bankiers darüber zu entscheiden, sondern zu gegebener Zeit würden die Gläubiger dies tun.

Teile und herrsche

— einige und werde beherrscht!

Von den Engländern kann man wirklich Politik lernen: König Aman Ullah hat seinen Versuch, sein Volk zu modernisieren und dadurch stärker gegen englische Eroberungsabsichten zu machen, mit dem Verlust der Krone gebüßt. Die Engländer behaupten natürlich, daß sie und ihr Meisterintrigant Oberst Lawrence gänzlich unschuldig daran sind, aber das Ergebnis entspricht wunderbar ihren Interessen. Jetzt stellen sie Truppen an der afghanischen Grenze auf und warten nur auf einen Vorwand, um auch dieses noch freie Land in ihre Hand zu bringen. Aber das ist noch nicht alles: sie melden — wieder ganz unschuldig —: „Ein großer Block der rechtgläubigen Muselmanen ist in der Türkei, in Persien und in Afghanistan in Bildung begriffen. Die Bewegung kann ungeahnten Umfang annehmen".

„Ungeahnten Umfang?" O nein, die Engländer ahnen oder vielmehr wissen den Umfang ziemlich genau: wenn in diesen Ländern, an denen „zufällig" die Engländer das allerstärkste Interesse nahmen, ein großer „Kulturkampf" zwischen Rechtgläubigen und von „westlichem" Geist erfüllten modernen Muselmanen entbrennt, dann droht dem „modernen" Beherrscher der Türkei, Mustafa Kemal Pascha, und dem fast so „modernen" Schah von Persien das gleiche Los wie dem armen Aman Ullah und die Engländer hätten zwei weitere sehr unbequeme Gegner ihrer Orientherrschaft und Herrschaftsausdehnungswünsche beseitigt. Auch gibt es dann zwei weitere „wunderbare" Gelegenhetten für England, „zum Schutz ihrer Interessen" in dieser durch den Kulturkampf sich selbst schwächenden Ländern zu intervenieren. Außerdem wird dann der Glaubensgegensatz auch in Indien zwischen Hindus und Moslems und in Aegypten zwischen „Rechtgläubigen" und „Modernen" so verschärft, daß die höchst gefährlich gewordene Freiheitsbewegung beider Länder wieder einmal für eine Zeitlang lahmgelegt werden könnte.

Das Ganze ist offensichtlich von den Engländern eingefädelt, und so widerlich es ist, wie sie hier das edelste Empfinden dieser Völker, das religiöse, für die Zwecke ihrer Machtpolitik ausnutzen, so muß man den Engländern zugestehen: ihre Politik ist von unerhörter Folgerichtigkeit und versteht es meisterhaft, immer neue Mittel und Wege zu finden, um ihre Gegner untereinander zu verneinigen und dann um so leichter über sie zu triumphieren. Wir braven deutschen Schuljungen der Politik (ob klein, ob groß), kennen zwar alle die altrömische politische Weisheit: „Teile und herrsche". Und die Engländer geben uns fortgesetzt — im Weltkrieg mit ihrer Propaganda zur Zermürbung unserer inneren Front, in China mit ihren (einstweilen mißglückten) Versuchen der Spaltung Chinas in ein Nord- und Südreich, und jetzt im Orient — den wundervollsten, eindringlichsten Anschauungsunterricht in „praktischer" Politik. Wir Deutschen „wissen" das alles, aber wir „lernen" nichts daraus.

Statt „Teile und herrsche" scheint unsere Politik sich auf den Grundsatz zu verteifen: „Einige und — laß dich beherrschen". Wären die Engländer in der Lage Deutschlands nach 1918 gewesen, so hätten sie ihre ganze Außenpolitik sicherlich von vornherein statt auf „Verständigung" auf das „Teile" abgestellt. Sie hätten ganz gewiß kein Locarno mit der Einheitsfront ihrer Hauptkriegsgegner abgeschlossen, hätten sich nicht mit ihnen in einen Völkerbund gesetzt, in dem sie von vornherein in aussichtsloser Minderheit und also nicht Herrscher, sondern Beherrschte waren. Sie hätten die Gegensätze zwischen ihren Gegnern aufgespürt und ausgenutzt. Beispielsweise den Gegensatz zwischen England und Frankreich, der auf dem (von Lloyd George längst verwünschten) militärischen Machtzuwachs der Franzosen beruht. Ferner die Gegensätze zwischen Italien und Frankreich, die ihren Ursprung darin haben, daß Italien mit unglaublicher Unverfrorenheit bei der Verteilung der Kriegsbeute geprellt wurde, und die seither an allen Ecken und Enden auftauchen. Oder die Gegensätze zwischen England und Amerika, die auf dem Uebergang der Weltherrschersstellung von England auf Amerika beruhen. Auch die Gegensätze zwischen den Kleinen hätten die Engländer ausgenutzt, in der ganzen einstigen Donaumonar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0001

chie, in Südslawien und dem gesamten übrigen Balkan, ferner zwischen den Polen und den Ukrainern, Russen und Litouern.

Ganz anders die deutsche Politik: Sie will „Verständigung" und träumt von Paneuropa, glaubt aber andererseits auch den unvermeidlichen Gegensatz zwischen diesem Paneuropa und den Vereinigten Staaten (und deren erstrebtem Panamerika) überbrücken und auch mit Amerika gut Freund sein zu können. Genau wie sie den Gegensatz aller bürgerlichen Staaten der Welt zu Sowjetrußland überbrücken und mit diesen wie mit jenen gut Freund sein zu können glaubt. Das Endergebnis dieser Politik des Gegensatzes zu dem „Teile und herrsche" ist denn auch: „Einige und — werde beherrscht". So erleben wir es jetzt, daß unser „guter Freund" Sowjetrußland, statt irgendeiner Hilfe, eher eine Belastung für uns ist, und daß alle übrigen Staaten in der jetzt wichtigsten Frage der Reparationsregelung (von Räumung ist schon kaum mehr die Rede) geeinigt und in geschlossener Front gegen uns stehen.

Oder glaubt bei uns irgend jemand noch, daß etwa Amerika in der Reparationsfrage auf unserer Seite stände? Allein die Auswahl der amerikanischen Sachverständigen — und schon vorher der Reparationsbericht des Amerikaners Parker Gilbert — beweisen das Gegenteil. Denn ob nun Mr. Pierpont Morgan persönlich oder einer seiner Teilhaber amerikanischer Sachverständiger wird: die Morganbank hat auf jeden Fall die Führung. Und sie war während des Krieges und nach dem Kriege bei jeder sich bietenden Gelegenheit der Hauptfinanzhelfer unsres Hauptfeindes Frankreich.

Wenn trotzdem „nicht alle Blütenträume reifen", die Poincaré und Chamberlain über die Reparationsregelung haben, so lediglich deshalb, weil die nüchternen Amerikaner an dem „Geschäft-ist-Geschäft" festhalten und nichts bewilligen werden, was ihnen geschäftlich bedenklich erscheint. Aber politisch haben wir schon heute dank unserer Politik des „Einige und — werde beherrscht" von Amerika und Italien kaum mehr zu erwarten als die bittere Lehre: „Wer nicht hören will, muß fühlen".

Heute, wo im ganzen Lande der Tag der Reichsgründung gefeiert wird, muß man um so schmerzlicher das Fehlen eines Mannes wie Bismarck empfinden, der das „Teile und herrsche" so meisterhaft handhabte und dadurch den Aufbau und Ausbau des Reichs ermöglichte.

Dr. H. Elze.

Polens Rüstungsausgaben.

Vor dem Budgetausschuß des polnischen Landtages begann die Aussprache über das Militärbudget. Referent Koscialkowski schilderte die Tendenz des Kriegsministeriums, die Rüstungsindustrie in Polen zu nationalisieren und zu verstaatlichen. Das Sprengstoffwerk Starachowice, zahlreiche andere chemische Rüstungsfabriken, eine Kraftwagenfabrik und eine Flugzeugfabrik wurden mit Hilfe der Landeswirtschaftsbank für das Kriegsministerium erworben.

Der Sozialdemokrat Liedermann bezeichnete die Höhe der polnischen Militärausgaben als beispiellos.

Es werden nicht die Ausgaben berücksichtigt, die in den Etats anderer Ministerien stecken, und doch für Militärzwecke dienen. Rechnet man die Posten ein, so ergibt sich, daß für Militärausgaben

im ganzen 34 Prozent aller Staatsausgaben

verwandt werden. Der Nationaldemokrat Dombrowski wies auf die vorzügliche zeitgemäße Ausbildung der deutschen Reichswehr hin. Deutschland sei überzeugt, daß es in einem Kriegsfalle mit Leichtigkeit eine zwei- bis dreimal zahlreichere polnische Armee überwinden könne. Dombrowski hält es für notwendig, daß Polen nicht nur der Entwicklung des Flugwesens und der Kavallerie sein besonderes Augenmerk zuwende, sondern daß 1½ Milliarden Zloty bereitgestellt würden, um eine besondere Heereshöchstbereitschaft zu schaffen, die den ersten Stoß aushalten könne, ehe die allgemeine Mobilmachung durchgeführt sei. Der Redner übte dann eine starke Kritik an der im polnischen Heere befolgten Personalpolitik.

Strafverfolgung wegen Verrats der Geheimdenkschrift.

Die Strafverfolgung der Auslieferung des Grönerschen Geheimberichts nach England wird im Auftrag der Staatsanwaltschaft durch die Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums geführt. Bisher haben die Erhebungen noch zu keinem Anhalt geführt. Diejenigen Amtspersonen, die nachweislich den Bericht erhalten hatten, haben auf ihren Diensteid bekundet, keine Mitteilung und keine Abschrift dritten Personen ausgeliefert zu haben. Der Polizei sind angeblich mehrere Mitteilungen zugegangen, die bestimmte Namen nennen. Es handelt sich bis zur Stunde lediglich um Gerüchte.

Der Oberreichsanwalt hat von sich aus nach Kenntnisnahme der amtlichen Berichte ein Verfahren wegen der Uebereignung des Geheimberichtes an eine englische Zeitung aufgenommen.

*

Das „Posener Tageblatt" meldet aus Warschau: Marschall Pilsudski hat zu Sejmabgeordneten der Rechten die große Bedeutung des deutschen Geheimberichtes für die polnische Landesverteidigung hervorgehoben. Er werde Polen veranlassen müssen, seinen Grenzschutz und auch die Frage der Schaffung einer starken Ostseeflotte neuen Gesichtspunkten zu unterstellen.

Wie kam die deutsche Denkschrift nach England?

Der Herausgeber der Review of Reviews, Wickham Steed, gab eine Erklärung darüber ab, wie die deutsche Denkschrift über den Bau des Panzerkreuzers in seinen Besitz gekommen sei. Er sagte: Die Denkschrift ist nicht ein geheimes Staatsdokument, aber sie ist sehr wichtig. Die ganze Sache war eine deutsche miliärische Erklärung, die den Parteiführern vertraulich abgegeben wurde.

Sie ist durchaus authentisch und sie ist nicht gestohlen worden. Sie ist in der üblichen Weise an mich gelangt, auf einem Wege, den ich kenne und zu dem ich Vertrauen habe.

Die innere Ueberzeugungskraft spricht so stark für die Echtheit, daß kein verantwortlicher Journalist zögern würde, das Dokument zu veröffentlichen. Das Dokument ist nicht so geheim geblieben, wie gewünscht worden war. Zu der Berliner Meldung, daß von den deutschen amtlichen Stellen eine Untersuchung angeordnet worden sei, bemerkte Wickham Steed: Soweit ich in Frage komme, können sie so viel untersuchen wie sie wollen.

— Aus den Worten: „Das Dokument ist nicht so geheim geblieben . . . ." könnte man schließen, daß an irgendeiner Stelle Abschriften davon gemacht worden sind.

Unterdrückung der deutschen Minderheiten in Südslawien.

In einer Eingabe, die der Führer der deutschen Minderheiten Südslawiens, Dr. Krafft, an den Minister des Innern eingereicht hat, macht er den Minister darauf aufmerksam, daß die untergeordneten Organe in der Woidwodina nicht nur gegen die politische Organisation der deutschen Minderheiten vorgehen, obwohl deren Auflösung von der Regierung nicht dekretiert ist, sondern auch gegen Ortsgruppen des deutschen Kulturbundes, der absolut unpolitischen Charakter trägt.

Sogar gegen deutsche landwirtschaftliche Genossenschaften wird vorgegangen und von ihnen verlangt, daß sie ein Gesuch um die Genehmigung ihres Bestandes einreichen. Dr. Krafft bittet den Minister, diesen Mißständen abzuhelfen.

Nationalsozialistische Feme.

In Verfolgung einer beim Polizeipräsidium Berlin erstatteten Anzeige wurde festgestellt, daß die Berliner Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einen Sonderdienst zur Bearbeitung von Verfehlungen eingerichtet hat, die innerhalb der Partei durch Parteiangehörige begangen wurden, und für diesen Dienst u. a. einen ehemaligen Kriminalbeamten Loeffner aufgenommen hatte, der wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung aus dem Dienst entlassen worden war.

Loeffner hat gemeinsam mit dem Kassierer der N. S. D. A. P. am 9. d. M. einen wegen geringfügiger Unterschlagungen von der Partei verfolgten 18jährigen Menschen in der Art einer kriminalpolizeilichen Verhaftung auf der Straße festgenommen, mit einem Kraftwagen zum Gaubureau der N. S. D. A. P. transportiert und dort bis zum nächsten Morgen unter Bewachung festgehalten. Der mit der Bewachung beauftragte Nationalsozialist lud vor den Augen des Festgenommenen eine Pistole.

Später hielten sich in dem Zimmer andere Nationalsozialisten auf, um eine Flucht zu verhindern. Am nächsten Morgen nahm Loeffner zwei Protokolle mit dem „Beschuldigten" in der bei der Polizei üblichen Form auf und übergab sie seinem Gauführer, dem Abgeordneten Dr. Goebbels. Dieser machte dem jungen Mann in Gegenwart seines Privatsekretärs und Geschäftsführers Wilke Vorhaltungen und verpflichtete ihn zur Verschwiegenheit. Dann erst durfte der Festgenommene das Bureau verlassen.

Die Polizei nahm in dem Wohnraum, der dem mit der Ueberwachung betraut gewesenen Nationalsozialisten von der N. S. D. A. P. zur Verfügung gestellt worden ist, eine Durchsuchung vor, bei der zwei geladene Mehrladepistolen und die Durchschläge der mit dem jungen Mann aufgenommenen Protokolle beschlagnahmt wurden. Gegen sämtliche beteiligten Personen ist ein Verfahren wegen Amtsanmaßung, Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung bzw. Beihilfe eingeleitet worden. Auch sind alle Beteiligten mit Ausnahme des durch seine Immunität geschützten Abgeordneten vorläufig festgenommen worden.

Streik der Berliner Kohlentransportarbeiter.

Die Akkordarbeiter der Berliner Fuhrbetriebe, die für die Kleinhändler die Kohlen von den Güterbahnhöfen abfahren, sind wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Es kommen insgesamt etwa 600 Arbeiter in Frage, die nach Auskunft des Verbandes der Kohlenfuhrbetriebe auf den Güterbahnhöfen die Arbeit niedergelegt haben. Die Kohlenkleinhändler wollen versuchen, die Kohlen selbst abzutransportieren. Ob und in welchem Umfange dies möglich sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Nach Auskunft der Kohlenkleinhändlerorganisation liegt vorläufig kein Grund zu Befürchtungen vor. Bei längerem Andauern des Streiks würden sich allerdings Schwierigkeiten in der Versorgung des Kleinhandels ergeben. Der Kohlengroßhandel wird von dem Ausstand nicht betroffen.

— Ein Streik, wie er unsozialer nicht gedacht werden kann. Denn er führt dazu, daß gerade die ärmeren Kreise Berlins, die sich nicht größere Kohlenvorräte auf Lager legen konnten, bei der jetzigen ungewöhnlichen Kälte ohne Heizung sind.

Der Reichshaushalt vom Kabinett verabschiedet.

Das Reichskabinett verabschiedete gestern den Reichshaushalt und die seine Deckung betreffenden Vorlagen. Er wird unverzüglich dem Reichsrat bzw. dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet werden.

Zu der Verabschiedung berichten die Blätter: Das Ergebnis der Beratungen ist durchaus im Sinne einer grundsätzlichen Billigung der Hilferdingschen Vorschläge zustandegekommen, man hat sich bei den einzelnen Etatspositionen auf kleine Abänderungen beschränkt, während dem Haushaltsvorschlag in seiner Gesamtheit in allen wesentlichen Punkten zugestimmt wurde. Die lange Dauer der Kabinettsberatungen erklärt sich daraus, daß die einzelnen Ressortminister mit großer Energie die Forderungen ihres Etats durchzusetzen suchten.

Bahnverbilligung für Kinder und Kriegsbeschädigte.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat soeben zwei Verfügungen ausgegeben, durch die im wesentlichen die letzte Tariferhöhung wenigstens für Kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Kinder wieder ausgeglichen wird. Die Reichsbahn dehnt die Preisermäßigungen auch auf Kriegsbeschädigte aus, die aufgrund des sogenannten Härteparagraphen versorgungsberechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine Anerkennung und Körperschäden und Krankheiten als mit dem Kriege zusammenhängend bestätigt erhalten haben.

Noch weitgreifender ist die Ermäßigung der Fahrpreise für zur Verschickung gelangende Kinder. Sie müssen den vierten Teil des Fahrpreises der dritten Klasse entrichten, zahlen aber fortan nur den halben Schnellzugszuschlag. Die noch bestehende Verteuerung dieser Kinderreisen macht auf 360 Kilometer nicht ganz 30 Pf. aus. Beide Verfügungen der Reichsbahnhauptverwaltung treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Verlängerung des Grundvermögenssteuergesetzes.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die Verlängerung des Grundvermögenssteuergesetzes und die Einführung der Einheitswerte als Besteuerungsgrundlage für den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz sowie für das Baugelände und dergleichen beabsichtigt ist.

Aufhebung alter Polizeiverordnungen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat im Interesse der Rechtssicherheit der preußische Minister des Innern den Beschluß gefaßt, sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. Januar 1890 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Verordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- und Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. außer Kraft zu setzen. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Datum abgeändert sind. Polizeiverordnungen sind nur in unabweisbar notwendigen Fällen zu erlassen.

Eine moderne Polarfahrt.

Das eßbare Haus. — Ein Wolkenkratzer von Tabak. — Höhensonne am Südpol. — Das Bureau im ewigen Eise.

Von Theodor Lindenstaedt.

Vor kurzem gingen von Neuyork aus die beiden Segler „City of New York" und „Eleanor Bolling" mit der Byrdschen Südpolarexpedition an Bord in See. Wohl noch nie ist ein wissenschaftliches Unternehmen mit einer derartigen Sorgfalt vorbereitet und so glänzend ausgerüstet worden wie diese Fahrt des kühnen Amerikaners. Die Kosten, die seinerzeit die Entdeckung der Neuen Welt verursacht hat, erreichen bezeichnenderweise noch nicht einmal den Betrag, der für die Byrdsche Fahrt an ... Hundekuchen aufgewandt ist. Für die hundert mitgeführten Schlittenhunde sind nämlich vierzig Tonnen Hundekuchen im Werte von über 30 000 Mark an Bord.

Sobald man die Einöden der Antarktis erreicht hat, wird eine richtige kleine Siedelung angelegt werden, die als Standquartier dienen und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet sein wird. Elektrisches Licht ist selbstverständlich und auch eine Bibliothek von 2000 Bänden ist vorgesehen. Die Häuser, die eigens für den Aufenthalt in der eisigen Antarktis konstruiert sind, brauchen an Ort und Stelle nur zusammengesetzt zu werden. Die Fenster haben dreifache Glasscheiben mit isolierenden Zwischenräumen, die Doppeltüren sind so eingerichtet, daß jede nur geöffnet werden kann, wenn die andere geschlossen ist. Die Wände bestehen aus dicken doppelten Holzschichten mit einer Kapokschicht dazwischen, und sind dadurch hervorragend geeignet, die Kälte abzuwehren. Sie werden fast anderthalb Meter tief ins Eis versenkt, starke, über die Dächer geführte Stahlseile schützen gegen den Druck der heftigen Polarstürme. Außerdem wird die tiefe Schneedecke im arktischen Winter alles verhüllen.

Eins der Häuser verdient besondere Erwähnung. Es ist eine Art „Knusperhäuschen", das von seinen Bewohnern im Laufe der Zeit von innen heraus aufgegessen werden wird. Man hat nämlich alles mitgeführte Büchsenfleisch in Dosen von gleicher Größe verpackt, die sich durch Ziehen an einem Draht bequem öffnen lassen. Auf einer in das Eis eingelassenen Balkenunterlage werden die Dosen dann wie Ziegelsteine aufeinander gelegt, so daß unter Zuhilfenahme einiger Eckbalken ein Haus entsteht, groß genug, um eins der Flugzeuge darin unterzubringen. Die zu öffnende Seite jeder Dose kommt nach innen zu liegen, so daß man ihr den Inhalt entnehmen kann, ohne die Dose vom Platze zu rücken. Von außen aufgehäufte Schneemassen geben weiteren Halt, und man rechnet damit, auf diese Weise ein durchaus solides Gebäude errichten zu können.

Für das leibliche Wohl der achtzig Expeditionsteilnehmer ist aufs beste gesorgt. 28 Tonnen Fleisch, 12 Tonnen Kartoffeln, 17 Tonnen Mehl sind vorgesehen. Dazu kommen 1250 Packungen Käse, neun Tonnen getrocknetes Obst und Gemüse sowie zweieinhalb Tonnen Kaffee und ebensoviel Milch. Die mitgenommenen Zwiebeln wiegen allein tausend Pfund mehr als Lindberghs berühmtes Flugzeug „Geist von St. Louis". Erwähnen wir noch anderthalb Tonnen geräucherte Bücklinge, eine halbe Tonne Honig und entsprechende Mengen Gewürze und Zutaten aller Art, so darf man wirklich beruhigt sein, daß die Polarfahrer keinen Mangel leiden werden. Mit den Getränken ist es allerdings weniger gut bestellt. Bier, Wein und Liköre sind ausgeschlossen. Dagegen fehlt es nicht am Rauchbaren. Eine Tonne Rauchtabak hilft über die Langeweile der Polarnacht hinweg, wozu noch ein halbe Million Zigaretten kommt. Die Schachteln, in denen diese und der Rauchtabak verpackt sind, würden aufeinandergestapelt die Höhe eines zehnstöckigen Wolkenkratzers erreichen. Mit dem Kaugummi der Expedition könnte man die Straßen einer mittelgroßen Stadt pflastern. Auch für Leckereien ist gesorgt, zweieinhalb Tonnen Süßigkeiten jeder Art sind an Bord.

An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Nicht weniger als dreißig Rundfunkempfänger werden mitgenommen, vom kleinen tragbaren Dreiröhren- bis zum stärksten Achtröhren-Apparat. Sollte der Empfang unter den antarktischen Verhältnissen schlecht sein, so sorgen drei Sprechmaschinen mit über hundert Platten für Ersatz. Daß verschiedene musikalisch veranlagte Teilnehmer ihre eigenen Instrumente mitnehmen, ist selbstverständlich; sie können so nach Wunsch eine eigene Kapelle zusammenstellen, in der auch ein kleines Klavier nicht fehlt. Ein Filmvorführapparat mit fünfzig Filmen sorgt weiter für Abwechslung.

Zwanzig Rundfunksender sind bestimmt, den Verkehr mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten. Um seine Erfahrungen und Erlebnisse zu Papier bringen zu können, hat Commander Byrd nicht weniger als 60 000 Blatt Schreibpapier mitgenommen. — Die medizinische Ausrüstung ist natürlich erstklassig; sie enthält unter anderem fünfzig Liter Lebertran- 50 000 Tabletten aller Art sollen zur Bekämpfung dreißig verschiedener Krankheiten dienen; gegen Starrkrampf, Diphtherie, Lungenentzündung und Scharlach gibt es die betreffenden Antitoxine in 300 Packungen. Um die Nachteile des fehlenden Sonnenlichts in der langen Polarnacht auszugleichen, wird ein sehr leistungsfähiger Apparat künstliche Höhensonne liefern.

Jeder Teilnehmer ist mit photographischer Kamera und Filmen ausgestattet. Ein besonderes Instrument erlaubt die Herstellung kartographischer Aufnahmen vom Flugzeug aus. Bemerkenswert ist ein photographischer Sextant, mit dessen Hilfe genaue Ortsbestimmungen vorgenommen werden können und der auch den Punkt, an dem sich der Südpol befindet, mit mathematischer Exaktheit festzulegen bestimmt ist. Zwei Filmoperateure führen neben ihren Aufnahmeapparaten nahezu fünfzig Kilometer Filmstreifen mit sich. Es würde über vierzig Stunden dauern, diese Filme vorzuführen.

Wissenschaftliche Apparate und Instrumente sind in geradezu verwirrender Menge vorgesehen, unter anderem ein neuer Magnetograph, der die Aenderungen in den elektrischen und magnetischen Kraftfeldern der Erde photographisch festlegt. Ein Photomikroskop wird das Dasein der kleinsten Lebewesen in den antarktischen Gewässern im Bilde festhalten. Viertausend Kilometer von dem letzten Vorposten der Zivilisation entfernt wird sich inmitten der Eiswüsten ein nach den modernsten Grundsätzen ausgestattetes Bureau erheben, in welchem vier Sekretäre alle Vorgänge während der Expedition niederschreiben. Sieben Schreibmaschinen, dazu Rechenmaschinen und das Material für eine umfangreiche Kartothek vervollständigen dieses antarktische Bureau, dessen Ausstattung nicht weniger als zehn Tonnen wiegt.

Vorgesorgt wurde demnach in einer einzigartig vollendeten Weise. Ob der Erfolg der Expedition ebenso vollendet sein wird, muß die Zukunft lehren.

Hundertjahrfeier von Goethes „Faust". Am 19. Januar wird in Braunschweig das hundertjährige Jubiläum der ersten Aufführung von Goethes „Faust", beider Teile, gefeiert werden, zugleich mit der Eröffnung einer Faust-Ausstellung. Auch im Auslande wird man von diesem in der Theatergeschichte der Welt denkwürdigen Ereignis Notiz nehmen. Im Pariser Odéon wird Gémier eine Faustaufführung veranstalten. In den russischen Theatern wird ein Programmheft, in dem die Aufführungen von Goethes „Faust" in Rußland enthalten sein werden, veröffentlicht. Auch die amerikanischen und japanischen Theater werden sich an der Faust-Woche mit Aufführungen beteiligen.

Neue deutsche Naturschutzgebiete. Der Ketzerstein in der Gemarkung Weißenberg (Hessen-Nassau) ist mit seiner näheren Umgebung zum Naturschutzgebiet erklärt worden. — In der Gemarkung Ypflen bei Bersenbrück (Westfalen) ist eine Gruppe von besonders schönen Stechpalmen vom Landrat unter Schutz gestellt worden. — Nach einer Verordnung der Regierungspräsidenten werden künftig in allen Fällen, in denen bei Meliorations-, Flußregulierungs- und Kultivierungsplänen Maßnahmen zur Erhaltung von Naturdenkmälern in Frage kommen können, die zuständigen Landschaftsstellen für Naturdenkmalpflege hinzugezogen werden. Dies gilt auch schon für die Bewilligung der Vorarbeitskosten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Lob der Gewohnheit
oder
Biedermeiersitten unserer Zeit.

Es ist wohl in jeder Familie so, daß jeder seinen bestimmten Platz hat, sozusagen den Stammplatz. Das mag seine Geschichte haben. Die Liebe Gewohnheit hat einen Strahlenkranz um diese kleinen Eigentümlichkeiten gewoben. Vater sitzt in seiner Sofaecke, und es stimmt nicht, wenn er sie nicht inne hat. Kommt Besuch, dem er sie einräumen muß, dann merkt man ihm an, daß es ihm nicht leicht wird. Selbstverständlich können es die anderen nicht merken. Am besten fühlt es ihm der nach, der auch seinen Stammplatz opfern mußte. Es ist nun mal so.

*

Aehnliche Erfahrungen macht man bei Ausflügen. Hat einem eine Wanderung gefallen, so pflegt man sie zu wiederholen wenn sich Anlaß dazu bietet. Dann kann es sein, daß sich das willkürlich oft fortgesetzt. Bergsteiger machen sich immer wieder an denselben Berg heran, vielleicht von dieser oder jener Seite. Andere fragen: Was hat er nur davon? Oben ist es doch immer wieder dasselbe.

*

Wohl jeder hat sich ein Stück Liebe zum Buch gerettet, auch wenn er nicht zum Lesen kommt. Es gehört sich, daß man Bücher hat, daß man sie kauft und benutzen kann, wenn man einmal Lust zum Lesen hat. Sie stehen alle fein ausgerichtet in Reih und Glied. Unzählige Male besieht man sie von außen, und wenn es nur im Berühren der Blicke wäre. Wer aber liest sie noch?

*

Und dann ist es eine ganz besondere Sache um getragene Kleider. Die Laune macht da viel. Warum uns dies oder jenes Kleidungsstück besser gefällt als ein anderes, wissen wir oft nicht zu sagen. Unsere Sympathie gehört ihm, und wir fühlen uns wohl, wenn wir es tragen. Vielleicht gefällt es anderen nicht. Auch das kann uns nicht stören. Nur so ist es zu erklären, daß Kleider zuweilen länger getragen werden, als es der Art ihrer Besitzer entspricht. Eine kleine Biedermeierei!

*

Es kommt vor, daß sich Ehegatten scheiden lassen, nachdem sie Silberne Hochzeit gehabt haben. Ist so etwas verständlich? Scheinbar nicht. Man würde es nur verstehen, wenn man wirklich die Gründe wüßte, die sie sicherlich haben. Biedermeier und Biedermeierin gehen oft lange im alten Trott gleichgültig nebeneinander her. Dann kommt einer aus der Bahn und läßt sich nicht mehr zurückleiten. Bedauerlich, aber möglich; sonst würde es nicht geschehen. Manch anderer aber, der auch seltsam wird auf seine alten Tage, wird durch die Gewohnheit festgehalten.

*

Alles in allem: wir wollen nicht von Philisterei sprechen — wir wollen der Gewohnheit ein Lob zollen! H.

Langsam fahren in der Innenstadt.

Von Seiten der Bürgerschaft wird darüber Klage geführt, daß Lastkraftwagen mit einer verhältnismäßig großen Geschwindigkeit die Straßen durchfahren. Sie verursachen dadurch starke Erschütterungen, worunter besonders der Zustand der alten und leicht gebauten Gebäude leidet.

Die Besitzer, sowie die Führer von Lastkraftwagen werden daher im allgemeinen öffentlichen Interesse dringend gebeten, besonders in den Straßen der Innenstadt (Gotthardt-, Burg-, Obere Burgstraße usw.) mit mäßiger Geschwindigkeit zu fahren.

Von der Eisbahn.

Eine eigenartige und reizvolle Beleuchtung hat neuerdings die Eisbahn erhalten. Am Rande der Bahn stecken in den Schneeanhäufungen an langen Stöcken rote Papierlaternen und baumeln im Winde hin und her. Die Lampions zeigen gleichzeitig die Grenze der Bahn an, da das Betreten des freien Teiches gefährlich ist, weil an verschiedenen Stellen geeist worden ist.

Beamtenschaft und Sitz der Oberrealschule.

Stellungnahme der Merseburger Beamtenschaft. — Alle Behörden außer Regierung und Landkreis für Merseburg.

Nach der Mitteilung des Herrn Leiters der Privatrealschule waren von den 253 Kindern, welche bisher die Privatrealschule besuchten, 83 Kinder von hiesigen Beamten. Bei dieser Zusammensetzung ist es von außerordentlicher Wichtigkeit auch die Stellungnahme der hiesigen Beamtenschaft zur Frage des Sitzes der Oberrealschule kennenzulernen. Es ist für die Stadt Merseburg von außerordentlicher Wichtigkeit, daß sie innerhalb ihrer Mauern und bequem zu erreichen für die Kinder der Beamtenschaft der verschiedenen hiesigen

Behörden ausreichende Bildungsmöglichkeiten

bietet, weil sonst das Bestreben einzelner, und zwar der größeren Behörden, den Sitz in eine Großstadt zu verlegen, wesentlich gefördert wird. Es ist nämlich eine bekannte Tatsache, daß der Staat dann Fragen auf Beamtenversetzung oder Verlegung von Behörden viel entgegenkommender gegenübersteht, wenn die Beamten anführen können, daß ihnen im bisherigen Amtssitz eine ausreichende Bildungsmöglichkeit für ihre Kinder nicht gegeben ist.

Deshalb hat es der Magistrat für seine Pflicht gehalten, auch die Vorstände der hiesigen Behörden um die Meinung der Beamtenschaft wegen des Sitzes der Oberrealschule i. E. zu befragen.

Wie bereits mitgeteilt, hatte der Herr Landeshauptmann schon von sich aus an die Stadt im Interesse seiner Beamtenschaft ein Schreiben gerichtet, welches sich im Interesse der Provinzialbeamtenschaft

gegen eine Verlegung der Schule nach Leuna

aussprach. Im gleichen Sinne haben sich dem Magistrat gegenüber, geordnet nach dem Zeitpunkt des Eingangs ihres Schreibens, geäußert:

der Herr Landeskulturamtspräsident, der Herr Generaldirektor der Städtefeuersozietät, der Finanzamtsvorsteher der Herr Postdirektor, der Herr aufsichtsführende Richter des hiesigen Amtsgerichts und der Herr Reichsbankdirektor, während der Herr stellv. Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt zunächst fernmündlich ebenfalls sich unbedingt für Merseburg erklärte

und seine schriftliche Stellungnahme nur deshalb noch nicht einsenden konnte weil die Angelegenheit noch nicht vom Beamtenrat zurückgekommen sei, der aber ganz zweifellos auf genau demselben Standpunkt stünde.

Von dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Herrn Kreisausschußvorsitzenden war bekannt, daß sie von vornherein sich für eine Verlegung der Schule nach Leuna eingestellt hatten. Der Herr Kreisausschußvorsitzende hat daher, ohne zur Frage selbst Stellung zu nehmen, ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, wonach er es für bedenklich erklärt, die Oberrealschulfrage zu einer Beamtenfrage zu machen, was selbstverständlich niemals die Absicht des Magistrats gewesen ist. Der Herr Regierungspräsident hat nicht geantwortet.

Soweit dem Magistrat bekanntgeworden, teilweise auch sehr klar in den Schreiben der Behördenvorstände zum Ausdruck gekommen ist, sind bei denjenigen Behörden, bei denen der Behördenvorstand eine Stellung für Merseburg eingenommen hat, die

Beamtenschaft bzw. die Beamtenvertretungen gehört

worden. Daß dies bei der Kreisbehörde oder bei der Regierung geschehen sei, ist dem Magistrat nicht bekanntgeworden.

Das oben wiedergegebene, zweifellos für die Entscheidung der Frage über den Sitz der Oberrealschule wichtige Material ist dem Provinzialschulkollegium und dem Herrn Oberpräsidenten unterbreitet worden, da ja Zeitungsnachrichten zufolge die Privatschule jetzt dem Provinzialschulkollegium unterstellt ist und der Herr Oberpräsident bekanntlich Vorsitzender des Provinzialschulkollegiums ist.

Der Mörder Döhler vernehmungsfähig.

Der bisher im hiesigen Krankenhaus untergebrachte Herm. Döhler, der Anfang Januar seiner Braut und seinem Kinde die Kehle durchschnitten und dann Selbstmord zu begehen versucht hatte, ist soweit hergestellt, daß er auf Anordnung des Untersuchungsrichters nach der Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses Halle übergeführt werden konnte.

Schlägerei nach Arbeitsschluß.

Auf dem Bauplatz der früheren Ambiwerke, Steinstraße, kam es am Mittwochnachmittag zwischen den dort beschäftigten Arbeitern zu Reibereien, die sich jedoch bis Schluß in Grenzen hielten. Aber nach der Arbeitszeit kam es auf der Straße zu Tätlichkeiten. Zwei Kampfhähne wälzten sich so lange im Schnee, bis sie ihr Mütchen gekühlt hatten, bearbeiteten sich gegenseitig nach Kräften und machten sich erst nach einiger Zeit, über und über mit Schnee bedeckt, auf den Heimweg. Die Balgerei hatte viele Zuschauer angelockt.

Hauptversammlung im Junglandbund.

Die Hauptversammlung des Junglandbundes Kreis Merseburg ist auf den 17. Februar 1929 festgelegt worden. Die Tagung beginnt nachmittags mit dem geschäftlichen Teil im kleinen Saal des „Casino" zu Merseburg und findet seine Fortsetzung im gemütlichen Teil im großen Saal des gleichen Lokales.

Zimmerbrand in der Bismarckstraße.

Am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags brach in einem Hause in der Bismarckstraße Feuer aus, das jedoch auf seinen Herd beschränkt werden und keinen großen Schaden anrichten konnte. Der Brand war bei einem Ofen entstanden und hatte eine dahinter befindliche Holzwand erfaßt. Die Hausgangstelle, die das Feuer bemerkte, goß sofort Wasser dagegen. Als die Feuerwehr kam, war das Feuer bereits gelöscht.

Die Möve auf dem Schulhof.

Ein seltener Gast zeigte sich am Donnerstagvormittag auf dem Schulhof der Albrecht-Dürer-Schule. Eine Möve flog einige Minuten unschlüssig hin und her und entfernte sich nach ungefähr fünf Minuten wieder in östlicher Richtung. Der geschickte Flug dieses Seglers der Lüfte erregte allgemeine Bewunderung.

Verkehrsverbesserungen bei der „Mübag" in Sicht?

Wie wir hören, beschäftigt man sich bei der Leitung der „Mübag" mit verschiedenen Plänen, die eine Verkehrsverbesserung im Betrieb auf der Strecke Merseburg-Halle zum Gegenstand haben sollen. Trotzdem sich dabei außerordentliche Schwierigkeiten ergeben und bedeutende Mittel bereitgestellt werden müssen, will man nichts unversucht lassen, um die notwendigen Verbesserungen und Annehmlichkeiten zu schaffen. Wir werden zur gegebenen Zeit darauf zurückkommen.

Die Arbeiten zum

zweigleisigen Ausbau,

die vor einiger Zeit auf der Strecke nach Rössen in Angriff genommen wurden, aber bei dem eintretenden Frost eingestellt werden mußten, werden, sobald die Witterung die Wiederaufnahme der Arbeit gestattet, fortgesetzt werden. Die Erleichterungen, die dadurch geschaffen werden, helfen einem dringenden Bedürfnis ab.

*

Im Hinblick auf den letzten Vorfall am Gemeinschaftsbahnhof, der einige Erregung hervorrief, da für eine Hilfeleistung für den von Krämpfen befallenen Mann keinerlei Material zur Verfügung stand, macht die Mübag darauf aufmerksam, daß im Warteraum ein Abteil vorhanden ist, das neben den gebräuchlichsten sanitären Mitteln eine Tragbahre enthält. Uebrigens befindet sich außerdem noch in jedem Straßenbahnzug ein Kästchen, das ebenfalls das Notwendigste für Hilfeleistung bei Unfällen aller Art enthält.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die öffentlichen Mittel aus dem Kasten unter der Persil-Normaluhr hingewiesen.

Vorboten des Frühlings.

Wir hüllen uns fester in den Mantel, wenn wir das hören. Vorboten des Frühlings, wo sind sie? Man muß lächeln, wenn man über die weite Schneedecke blickt und sich mit dem Gedanken zufrieden geben, daß der Frühling vorläufig noch Hoffnung bleibt, aber der Volksbrauch kennt schon Merkmale des Frühlings und feiert im Kalender schon seine Denktage. Seine allerersten Boten werden schon am 20. Januar erwartet. Da denkt man an die beiden Märtyrer Fabian und Sebastian, denen man im Naturleben einen Denktag erhalten hat.

Am 20. Januar regt sich nach dem Glauben der Bauern in verschiedenen Gegenden das Naturleben wieder; der Saft steigt in die Bäume. Da ziehen sie hinaus und singen: „Fabian, Sebastian, lett den Saft in de Böhme gahn".

Zur Auflösung der Gutsbezirke.

Allenthalben ist die Auflösung der Gutsbezirke erfolgt, nunmehr müssen sich Gemeinden und Gutsbezirke auseinander setzen. Der Vorstand des Verbandes der Preußischen Landgemeinden hat wiederholt empfohlen, die Auseinandersetzung möglichst in gütlicher Vereinbarung vorzunehmen. Die Vertreter der Gemeinden und Gutsbezirke sind sich wohl restlos darüber einig, daß durch die Auseinandersetzungsfragen nicht eine Unmenge von Prozessen entstehen dürfen, die nur Zwietracht unter der Landbevölkerung stiften.

Verschiedentlich wurde daher die Einrichtung von Schiedsstellen gefordert, welche Streitigkeiten im friedlichen Ausgleich schlichten sollen. Der Verband der Preußischen Landgemeinden e. V. wird bei seiner Geschäftsstelle, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 22a, Fernruf: Berlin, Amt Nollendorf 5194, eine solche Schiedsstelle errichten.

Günstige Entwicklung der Landesversicherungsanstalt.

Auch das Jahr 1927 stand für die Landesversicherungsanstalt im Zeichen einer günstigen Weiterentwicklung. Es konnten aus den laufenden Einnahmen wieder größere Rücklagen gemacht werden, die vorzugsweise zur Förderung des Kleinwohnungsbaues bzw. zur Linderung der Wohnungsnot verwendet worden sind.

Renten wurden im Jahre 1927 (gegenüber den in Klammern gesetzten Zahlen des Jahres 1926) neu festgesetzt: 13 190 (14 310) Invalidenrenten, 4245 (4126) Witwen- und Witwerrenten, 1750 (2028) Waisenrenten. Das Heilverfahren wurde in 5487 (5456) Fällen übernommen. Ferner erhielten 10 746 (8562) Personen Beihilfen zum Zahnersatz.

In dauernder Invalidenhauspflege befanden sich 227 (205) Männer und 94 (102) Frauen, zusammen 321 (307) Personen. In Waisenhauspflege waren 1 Knabe und 1 Mädchen untergebracht. — Das Reinvermögen der Landesversicherungsanstalt betrug Ende des Jahres 1927 gleich 36 803 374,36 (23 037 597,39) Reichsmark

Realschüler in der Gasanstalt.

Die U. II der Realschule besuchte am Mittwoch in den Physikstunden die Gasanstalt. Da im Unterricht gerade der Diamant und die Kohle behandelt wurden und so auch die Gase der Kohle, so hat der Besuch wesentlich zum besseren Verständnis beigetragen. Erfreulich war, daß die Gasanstalt einen Führer gestellt hatte, der ausführliche Erklärungen abgab.

Der Ratskeller im neuen Gewande.

Mit dem neuen Pächter, Herr Ruffel, haben auch die Räume im „Ratskeller" eine Ausbesserung erfahren. Der Hauptraum, der sich noch in gutem Zustande befand, ist ausgebessert worden, während die anderen Räume einen neuen Anstrich erfahren haben, und zwar sind sie alle in hellen, freundlichen Farben gehalten. Auch der Biertunnel ist vollständig neu hergerichtet worden.

Heute, Freitagabend, wird der „Ratskeller" wieder geöffnet werden. Und es steht zu erwarten, daß sich die alte, beliebte Gaststätte auch in neuer Hand regen Besuches zu erfreuen haben wird.

Herren-Anzüge in modern. Formen, strapazierfähige Forsterqualitäten, mittellarbig . . . . . 22.—

Herren-Winterulster kräft. Ulsterstoffe, mit angewebt. warm. Futt., 2reih mod. Form., mittel., versch. Must. 26.—

Herren-Windjacken mit Rückengurt und Rundgurt, oliv, farbecht, sehr starke Qualität 4.90

Herren-Hosen, lang in Kammgarnqualität, strapazierfäh. Ware, schwarz-weiß gestreift 2.90

Oberhemden, bunt in Perkal mit gefütt. Brust, mod. Dessins, mit Karo od. Streifen, sehr haltb. Ware 2.90

Binder in schönen farbenfreudig. Mustern . . 1.50 0.95 — .65

Nappa-Handschuhe für Herren, warm gefüttert 5.90

Knaben-Anzüge hochgeschlossen mit Falten dauerhafte Stoffe . . . . . von 5.95 an

Knaben-Mäntel in guten Stoffen u. schönen Farben . . . . . von 5.95 an

Haben Sie keine Sorge

es ist auch für Sie und alle Großen und Kleinen Ihrer Familie noch alles — alles da — was Sie haben wollen: die richtigen Größen für alle! — und auch die Stoffmuster, die Ihnen gefallen — genau die Machart, die jedem steht! — Und die Preise! — wie werden Sie staunen, wie viel Sie für die Summe kaufen können, die Sie für diesen wichtigen Einkaufgang angesetzt haben! Denn „Weiss unter Preis" im Inventur-Ausverkauf das ist nicht nur so ein Wort, was außen darauf steht — „Weiss unter Preis" das ist in Wirklichkeit eine Tatsache, die Ihrer Kleiderkasse recht erfreulichen Vorteil bringt — wenn Sie sich nur rechtrichtig dazu halten und einkaufen, was Vater, Mutter und jedes von den Kindern jetzt zum Anziehen brauchen! Haben Sie keine Sorge, daß nicht jeder findet, was er wünscht und braucht! Keine Sorge! Es ist noch alles da!

Weiss unter Preis!

im Inventur-Ausverkauf — Merseburg, Kleine Ritterstraße 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0003

Vorlagen für den Provinziallandtag.

Am 11. Februar tritt in Merseburg der 44. Provinziallandtag der Provinz Sachsen zusammen. Er wird u. a. zu beschließen haben, ob bisher von anderen Unterhaltungspflichtigen unterhaltene Straßen von besonderer Verkehrsbedeutung in Zukunft auf die Provinz übernommen werden sollen, unter der Voraussetzung, daß die neu übernommenen Strecken in der gleichen Weise bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer vom Staate berücksichtigt werden wie die alten Provinzialstraßen. Zunächst ist an die Uebernahme von etwa 500 Kilometer bis zum 1. April 1930 gedacht. Bisher von der Provinz unterhaltene Strecken sollen an andere Verbände abgetreten werden.

Weiter liegt ein Antrag vor, daß sich der Provinzialverband mit einer Million Rentenmark, die auf dem Anleihewege zu beschaffen ist, an Unternehmungen, die der öffentlichen Elektrizitätsversorgung dienen, beteiligt.

Für die Beteiligung des Provinzialverbandes an weiteren kommunalen oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, die der öffentlichen Gasfernversorgung dienen, sollen 750 000 RM. auf dem Anleihewege beschafft werden. Weiter soll der Landeshauptmann ermächtigt werden, den Provinzialverband an der Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Mitteldeutschen Heimstätte, Wohnungsfürsorge-Gesellschaft G. m. b. H. zu Magdeburg bis zu fünf Millionen Reichsmark mit einem Betrage von bis zu 350 000 RM zu beteiligen, vorausgesetzt, daß der preußische Staat das bisherige Verhältnis seines Anteiles zu dem Gesamtkapital der Gesellschaft beibehält.

Ein weiterer Antrag verlangt, daß die Provinzial-Taubstummenanstalt in Weißenfels allmählich aufgelöst und der Provinzialausschuß beauftragt wird, für den Bau eines Zöglingsheims der Provinzial-Taubstummenanstalt in Halle bei Einbringung des Haushaltplanes für 1930 Pläne vorzulegen. Schließlich steht zur Beschlußfassung ein Reglement betrf. Grundsätze für die Gewährung von Stipendien des Provinzialverbandes für die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Die Metallindustriellen wie auch die Metallarbeiter haben den v m Schlichtungsausschuß für die mitteldeutsche Metallindustrie gefällten Schiedsspruch angenommen, nachdem auf Antrag der Metallindustriellen die Erklärungsfrist bis Donnerstag mittag verlängert worden war.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Druckgegensätze haben sich weiter ausgeglichen, so daß die Luftbewegung schwächer geworden ist und über ganz Mitteleuropa, zum Teil auch über Westeuropa die Kaltluft liegen bleibt. Immerhin machen sich über den britischen Inseln warme Luftmassen bemerkbar. Vorläufig werden sie aber noch nicht bis zu uns vordringen, sondern es bleibt das trockene Strahlungswetter bestehen.

Wettervorhersage: Teils heiter, teils leicht wolkig, morgens häufig Nebel, trocken, starker Frost.

Schneebericht.

Thüringer Wald: Oberhof: Wetter heiter, Temperatur — 13 Grad, Gesamtschneehöhe 90 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut. Friedrichroda: Wetter heiter, Temperatur — 9 Grad, Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, Neuschnee —, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Harz: Schierke: Wetter heiter, Temperatur — 16 Grad, Gesamtschneehöhe 65 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut. Braunlage: Wetter heiter, Temperatur minus 19 Grad, Gesamtschneehöhe 55 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulverschnee, Sportsmöglichkeit sehr gut.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Filmschau.

Der Kampf um das Matterhorn.

Hier erfüllt der Film seine edelste Aufgabe. In haben schönen Bildern bringt er allen, denen es nicht vergönnt ist, die Alpen zu sehen, diese Wunderwelt vor Augen. Und der Film, der augenblicklich in den Kammerlichtspielen über die Leinewand geht, wird seiner Aufgabe bis ins letzte gerecht. Der Kampf um das Matterhorn. Der Berg, der 4482 Meter hoch in der Gruppe der Walliser Alpen an der Grenze der Schweiz und Italien in die Luft ragt, hat schon viele Opfer gefordert. Die Besteignng, die der Film wiedergibt, hat ebenfalls drei Todesopfer gefordert. Nach bestehenden Tatsachen wurde das Matterhorn im Jahre 1865 das erstemal erstiegen, und zwar von vier Engländern. Der Film zeigt diesen Aufstieg mit all seinen Schwierigkeiten und Gefahren, führt ein in den stillen Zauber der Hochgebirgswelt, in die Regionen ewigen Eises, die vorher nie eines Menschen Fuß betreten hatte. Kühne Männer wagten den Aufstieg vor der Filmkamera. Männer konnten das Wagnis nur unternehmen, die in den Bergen wie zu Hause sind und die Darsteller Hannes Schneider, Peter Loß, Louis Prenker sind Bergsteiger von Ruf. So konnte der Film zu einem Erlebnis werden für den, der Schönheit zu sehen versteht, der persönlichen Mut zu schätzen weiß. Prächtige, kernige Menschen, die da vor unserem Auge über Felsen klettern. Prächtig auch die Menschen, die wir in dem Dorfe Breuil kennenlernen. Und die Handlung, die mit dem Ganzen in innigem Zusammenhang steht, ist ebenso klar und schlicht, wie diese Menschen. Marcella Albani als die Frau des Bergführers Carrel spielt ihre Rolle ohne jede Uebertreibung. Der Film ist eines der besten Werke auf diesem Gebiete. Die Photographie ist, wenn man die ungeheuer erschwerten Umstände der Aufnahme in Betracht zieht, hervorragend zu nennen. Der Film ist ein voller Erfolg und es wäre nur zu wünschen, daß wir mehr solche Werke zu sehen bekämen. Das Beiprogramm führt uns in die vielgestaltige Schönheit der dalmatischen Küste.

Landwirtschaftliche Woche in Halle.

Tagung des Provinzialhauptvereins.

Die Landwirtschaftliche Woche, die nunmehr schon Tradition geworden ist, wurde gestern durch die Tagung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen im großen Saale der Landwirtschaftskammer eröffnet.

Für den erkrankten Vorsitzenden des Vereins begrüßte Herr Schulze-Könnigda die erschienenen Landwirte, die in überaus reicher Anzahl zusammengekommen waren. Er gedachte besonders der anwesenden Behördenvertreter, widmete Begrüßungsworte dem Vizepräsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Dippe-Plotha, dem Oberpräsident. Prof. Dr. Waentig, dem Landesrat Dr. Albrecht, dem Regierungspräsidenten, dem Präsidenten des Landesfinanzamtes in Magdeburg, Herrn v. Schlieben und zahlreichen anderer Gästen.

Der Vizepräsident der Kammer, der in Vertretung des erkrankten Präsidenten, Herrn von Helldorf, den Gruß der Kammer für die Tagung überbrachte, berührte die trüben Aussichten für die kommende Zeit in der Landwirtschaft und betonte die Notwendigkeit engen Zusammenschlusses.

Sodann referierte der Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Asmis, über das Thema

„Landwirtschaftliche Absatzfragen".

Vor dem Kriege bedurfte die Qualität landwirtschaftlicher Produkte keiner Untersuchung. Wir hielten sie für die vollkommensten der Welt. Die Preise waren ziemlich stabil. Da kamen die Massenartikel des Auslandes ins Land. Der Landwirt merkte bedenklich die Konkurrenz. Immer mehr wurde ihm klar: Es fehlte ihm die Kunst, seine Ware abzusetzen. So wurde zunächst für ihn der Zwang, höchste Massenerträge zu erreichen, offenbarer. Inflation und Kriegszwangswirtschaft hatten jeden Begriff von Qualität zerschlagen, die Länder, die früher Agrarkrisen gehabt hatten, konnten, bei ihrer Einstellung auf gute Massenware, Deutschland damit überschwemmen.

Zuerst war es Schleswig-Holstein, das begann, seine Produkte zu

Markenartikeln

zu machen. Die dänische Butter hatte den Anlaß dazu gegeben. Die Genossenschaften arbeiteten in dieser Richtung erfolgreich: Sie informierten auch den unkundigen Landwirt und führten ihn in die Herstellung guter Waren ein.

Wir werden die starke Einfuhr ausländischer Ware zunächst behalten. Die Bevölkerung hat sich daran gewöhnt, und die Geschmacksrichtung der Großstadt, die immer weiter steigt, zwingt immer mehr dazu, das Augenmerk auf Güte des Produktes zu richten.

Wir brauchen heute in Deutschland Einheitsware. Die Großabnehmer, in der Zwangswirtschaft zu wichtigen Faktoren geworden, brauchen sie. Die Einheitsware ermöglicht den Massenumsatz.

Organe für die Schaffung von Güteklassen und -marken werden die Landwirtschaftskammern — als neutrale Einrichtungen — sein müssen; dann ist auch die Zuverlässigkeit der Kontrolle gewährleistet. Alle Produkte eignen sich für eine Kontrolle. Das Ausland und Versuche im Inland beweisen es. Hingewiesen sei z. B. auf die systematische Käseproduktion Hollands, auf die praktischen Versuche der Eierprodukte in der Altmark. Wir müssen aber zunächst den Sortenwirrwarr beseitigen. Hat doch das Jahr 1928 allein

100 neue Kartoffelsorten

gebracht, kennt der Landwirt doch heute allein 182 Sorten Winterweizen. Das Publikum gewöhnt sich jetzt schon auch an die deutsche Einheitsware, wobei auf den günstigen Eindruck der Aufmachung und Verpackung besonders hinzuweisen ist. Die Spannung im erzielten Preis gegenüber schlecht verpackter Ware bei gleicher Qualität ist erstaunlich.

Die Industrie kennt überall den Dienst am Kunden und pflegt ihn, die Landwirtschaft muß sich die Parole: „Dienst am Konsumenten" auf die Fahne schreiben.

Diesem Vortrag Direktor Dr. Asmis' folgte ein Bericht über die bäuerliche Wirtschaft Württembergs und die dort gemachten Untersuchungen. Prof. Dr. Münzinger von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim zeichnete die außerordentliche Last, die auf den Bauern heute lastet. Die Struktur der süddeutschen Kleinwirtschaften ist so: Ackerbau und Viehhaltung halten sich etwa die Wage; der mit Kräften der Familie betriebene Hof ist vorherrschend; die Lebensbedingungen sind äußerst schwer, sie grenzen an die einer früheren Zeit der Zinssklaverei. Die Grundlage des Bauerngutes ist das Grünland. Gleich wichtig ist die Viehhaltung: die Kuh ist nicht mehr Milchtier, sondern auch Zugtier.

Die Untersuchungen der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim deckten die Schwierigkeiten der Kleinbetriebe erschreckend auf. Oft sind vorgefaßte Meinungen schuld, daß der Kleinbauer Süddeutschlands in Not gerät: er will nicht Kuhbauer, sondern Pferdebauer sein, er ist sich oft nicht bewußt, daß nur der Kuhbetrieb den Reinertrag der Kleinwirtschaft bringt. Absatz, Arbeit sind Faktoren, die ganz anders geartet sind als in Norddeutschland, sie sind komplizierter. Sind doch die Lebensbedingungen oft schlechter für den Kleinbesitzer als für den Landarbeiter: daher die starke Abwanderung in die Industrie, wo das Existenzminimum meistens überschritten wird.

Die Verhältnisse der Bauerngüter liegen also sehr im argen: der Bauer kämpft schwer. Er ist am Erliegen, wenn nicht Hilfe kommt, Hilfe von außen und Hilfe aus sich selbst heraus.

Beide Vorträge fanden starken Widerhall. Auch aus den Reihen der Hörer wurde die Notlage der Bauernschaft noch einmal mit beredten Worten unterstrichen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins gedachte schließlich noch in einem Telegramm des erkrankten Herrn v. Helldorf, das allseitig Zustimmung fand. Damit fand der erste Tag der „Landwirtschaftlichen Woche" sein Ende.

Noch immer Schneeverwehungen auf den Landstraßen.

Schwere Verkehrsstockungen. — Autokarawanen stecken im Schnee. — Räumungsarbeiten fast nutzlos.

Schkenditz. Ueberall auf den Landstraßen und Wegen sind starke Schneeverwehungen eingetreten, die stellenweise eine Höhe von einem Meter erreichen und ein Durchkommen irgendeines Verkehrsmittels verhindern. Nach vergeblichen Bemühungen, durch die Schneemassen durchzubrechen, mußten zahlreiche Wagen den Kampf aufgeben und umkehren. Nur mit großen Schwierigkeiten konnte der Betrieb des Postautos zwischen Schkenditz und Delitzsch durchgeführt werden, wobei stellenweise ein Mann mit der Schippe vorangehen mußte, um den Weg zu bahnen.

Auch die Einsetzung von Schneepflügen blieb ohne Erfolg.

da der Sturm innerhalb weniger Minuten neue Verwehungen schuf. Unter diesen Verhältnissen hat vor allem auch die Post- und Zeitungsbestellung auf dem Lande stark zu leiden.

Zorbau (Kr. Weißenfels.) Obwohl die Kreis- und Landstraßen mit dem Schneepflug wiederholt freigemacht wurden, waren sie doch kurze Zeit darauf wieder verweht. Die Straßenverwaltungen geben sich alle Mühe, den Verkehr aufrechtzuerhalten. Aber an einzelnen Stellen war es trotzdem auch den stärksten Automobilen unmöglich durchzukommen.

Die Kreisstraßen sind in ununterbrochener Tätigkeit wiederholt freigemacht worden. Sechs Schneepflüge und gegen 200 Schneeschaufler waren bis in die Nacht hinein an der Arbeit.

Besonders schlimm war es bei Zorbau,

das Masseneinquartierung von Automobilisten bekam. Eine ganze Karawane von Autos stak im Schnee. Eine große Anzahl von Automobilen mußte mit Pferden aus den Schneewehen, die z. T. bis zu 200 Meter lang waren, abgeschleppt werden. Auch die Eisenbahn hatte an einzelnen Stellen ihre Not. So blieb z. B. der Abendzug 18,42 ab Hohenmölsen zwischen Pörsten und Webau im Schnee stecken und konnte schließlich nach beinahe dreistündiger Verspätung erst mit drei Maschinen aus den Verwehungen herausgezogen werden. Auch auf anderen Linien verkehrten die Züge mit großen Verspätungen.

Freyburg. Der Dienstag bildete in der Reihe der Wintertage doch eine Ausnahme. Nachdem wir nach der strengen Kälte der letzten Wochen einen plötzlichen Umschwung zu Tauwetter erlebten. setzte in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein starker Nordwest ein, der sich zu einem Schneesturm steigerte. Während man in Freyburg von der Gewalt des Sturmes nur verhältnismäßig wenig bemerkte, wurde der Verkehr auf den Landstraßen außerordentlich erschwert. Radfahrer zerrten die Räder hinter sich her. Geschirrführer verkrochen sich tief in Wagen und die Pferde kämpften mit Aufbietung aller Kräfte gegen die Naturgewalten, kamen auch größtenteils durch. Am schlimmsten erging es den Autos und Motorrädern. Die Autos mußten auf freien Straßen mit größter Vorsicht gegen den Aufruhr der Elemente gesteuert werden. Aber die Freude dauerte nicht lange — in der nächsten Schneewehe saßen sie dann fest und wenn sie sich doch noch einmal herausarbeiteten — weit kamen sie alle nicht — sie mußten

in der Umgebung Freyburgs alle umkehren.

Die beiden Freyburger Omnibuslinien, Freyburg—Querfurt u. Freyburg—Mücheln, hatten natürlich sehr unter den kolossalen Schneeverwehungen zu leiden. Teilweise sind sie gar nicht nach Freyburg gekommen, teilweise nur mit großen Verspätungen.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der vom Amtsgericht Plauen steckbrieflich verfolgte Zuschläger Walter Hofmann.

Der Vortrag des Jesuitenpaters Pieper am Sonnabend in der katholischen Kirche über die „Geheime Offenbarung" führt in das Verständnis dieses Buches der Heiligen Schrift. Der Vortrag wird vielen Kreisen willkommen sein, da man sich heute mehr denn je um die Deutung der Geheimen Offenbarung bemüht. Eine leidgequälte und lebensmüde Menschheit erhofft nach diesem Büchlein den „baldigen" Anbruch eines ungetrübten Gottesfriedens.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „G'schichten aus dem Wiener Wald", sowie ein gutes Beiprogramm.

Union-Theater. „Titanic" sowie „Cowboy und das Zirkuskind".

Kammerlichtspiele. „Der Kampf um das Matterhorn", sowie ein gutes Beiprogramm.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Ab Sonntag, 20. Januar, Ausstellung im „Schloßgartensalon".

Aus der Umgebung

„Leinen aus Irland" und „Die Fledermaus".

c. **Neuröſſen.** Im 2. Anrecht wird am Montag, 21. Januar, 20 Uhr, als Gastspiel des Leipziger Schauspielhauses „Leinen aus Irland", Lustspiel in vier Aufzügen, von Stefan Kamara, gegeben. — Ein Gastspiel der Gura-Oper, Berlin, bringt dem 1. Anrecht am Freitag, 25. Januar, „Die Fledermaus", Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß. Musikbegleitung durch das Städtische Orchester Weißenfels. Für Dienstag, 5. Februar, ist — außer Anrecht — ein „Bunter Abend" geplant.

Und wieder einmal gegen den Zweckverband.

Landrat Guske legt die Entschließung ad acta.

m. **Bad Dürrenberg.** Man mag zu dem Zweckverbandsgedanken und insbesondere zu unserem Zweckverband stehen, wie man will: Eins ist sicher, die Kommunisten versuchen, die bürgerlichen Kreise, die mit den derzeitigen Verhältnissen im Zweckverband nicht zufrieden sind, an ihren wackligen Karren zu spannen. Machte sich das schon in der ersten öffentlichen Versammlung, über die wir berichteten, bemerkbar, so war das noch deutlicher spürbar in der Versammlung, die am Donnerstagabend von der KPD. in der „Sonne" einberufen war. Der nicht allein auf politischem Gebiete bekannte kommunistische Herr Schmöller stimmte „liebliche" sowjetrussische Schalmeientöne an, die den wenigen anwesenden Bürgerlichen die Augen geöffnet haben dürften, wohin der Weg führt. Der vorgesehene kommunistische Kommunalreferent war ausgeblieben. An seiner Stelle sprach, zwar etwas heiser, aber nicht allein deswegen unklar Herr Schmöller. Neues wußte er nicht viel zu berichten. Er war empört, daß Landrat Guske auf die kürzlich gefaßte Entschließung erwidert hatte, daß er keine Veranlassung habe, der Sache nachzugehen. Dann ritt Herr Schmöller sein klappriges Paradepferd weiter gegen Zweckverbandsvorsteher Helfer. Alles „olle Kamellen". Von Regierungspräsident Grützner wünschte er Auskunft, weshalb im ganzen Landkreis Merseburg keine Hauszinssteuermittel mehr verteilt werden können. Alles sei den Interessen des Leunawerks geopfert worden. Das war so ziemlich alles, was Herr Schmöller vom Zweckverband sagte, sonst beschäftigte er sich mit „hoher" kommunistischer Politik, bei der selbst seinen anwesenden Anhängern die Augen zufielen. Der Eindruck seiner Rede war sehr schwach. Er hofft aber, daß durch das Dürrenberger Ortsblatt, das seine Spalten des öfteren mit kommunistischen Auslassungen, mehr als gut ist, füllt, seiner Rede ein größerer Resonanzboden vermittelt wird. Die Bürgerschaft Dürrenbergs hat alle Ursache darüber zu wachen, daß Bürger und Geschäftsleute sich nicht von den Kommunisten für ihre Zwecke einfangen lassen.

Noch keine Klärung.

Zum Raubüberfall in Möritzsch.

Schkenditz. Der Raubüberfall in Möritzsch hat bisher eine weitere Klärung nicht gefunden, weil der zweite Räuber bisher nicht ermittelt und ferner die Verletzten noch nicht gerichtlich vernommen werden konnten. Der Verhaftete, ein Musiker namens Otto Memel aus Halle, behauptet, daß ein Raubüberfall überhaupt nicht geplant gewesen sei. Es sollten infolge früher gehabter Zwistigkeiten die Frohnes in Möritzsch mal ordentlich verprügelt werden.

c. **Mücheln.** (Vom Standesamt.) Beim hiesigen Standesamt wurden im Jahre 1928 47 Geburten, 24 Eheschließungen und 22 Sterbefälle beurkundet, während im Jahre 1927 40 Geburten, 23 Eheschließungen und 21 Sterbefälle zur Anmeldung gelangten.

Der Autoschwindler Graf endlich gefaßt!

Der Betrüger an Kraftdroschkenführern Kurt Graf, vor dem erst vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei gewarnt wurde, ist nunmehr in Stuttgart festgenommen. In welchem Umfang er die Gutgläubigkeit seiner Mitmenschen seinem verbrecherischen Treiben zunutze machte, geht daraus hervor, daß er selbst über 300 Betrugsfälle zugibt.

Leipziger Börse vom 18. Januar

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Adca	140,50	140,50	Lpz. Bier Riebeck	164,00	164,50
Casseler Jute	29,00	29,00	do. Hypoth.-Bk.	137,7	133,00
Chemn. A. Spinne	29 00	28,00	Lindner	38,00	38,00
Chromo Najork	136,00	135,50	Mansfeld	113,50	112,75
Etzold & Kießling	36,75	37,0	Norddtsch. Wolle	181,0	180,00
Falkenst. Gardin.	129,50	128,00	Pittler Werkzeug	265,00	26 .00
Gautzsch Kammg	95,00	94,50	Polyphon	143,00	140,00
Germania Masch.	–	–	Prehlitzer Brnk.	195,00	195,00
Halle Zimmerm.	21,75	21,75	Prestowerke	–	–
Halle Zucker	14,00	17,00	Rauchw. Walther	90,00	93,50
Hartmann Masch	16,00	16,00	Rique & Co.	137,50	137,50
Kirchner & Co.	93,00	98,00	Holzst Niederschl	121,0	124,75
Köbcke & Co.	80 00	80,00	Kahlberg-List	120,00	120,00
Landkr. Kulkwitz	93,00	92,50	Schubert & Salzer	332,00	333,00
Langbein-Pianc	141,75	142,50	Stöhr Kammgarn	230,00	223,0
Leipz. Baumwoll	185,75	185,50	Thüringer Gas	161,50	161,00
do. Wolle	114,00	114,00	Thüringer Wolle	160,00	161,00
do. Kammgarn	113,00	115,0	Wotanwerke	–	–

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der schimpfende Reisende.

Weimar. Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen! Die Reise braucht gar nicht lang zu sein, nein, — sie braucht z. B. nur im Thüringer Wintersportzug vor sich zu gehen!

Kurz hinter Weimar macht ein Mann mit blauer Wollweste Hallo. „Das ist unerhört! Der Schaffner in Weimar hat mir beim Umsteigen meine Fahrkarte nicht zurückgegeben!" Natürlich hat der arme Zugbegleiter nichts zu sagen, denn er soll nun für die Sünden seines Kollegen büßen.

„Es ist auch eine unerhörte Schlamperei", meint ein Mitreisender. „Natürlich", fällt der andere ein, „kann so was bloß in Weimar vorkommen!"

Darüber ist sich bald das ganze Abteil einig, und schließlich nehmen alle Partei für den armen Reisegefährten, der nun in Oberhof gar nicht herausgelassen wird.

Aber ... kurz hinter Erfurt fühlt der Krachmacher in seine Westentasche. Nanu, meint er, du warst doch schon lange nicht mehr in Oberhof! Nein, tatsächlich, es ist die richtige Fahrkarte, und der Weimarer Schaffner hat gar keine Schuld! Schuld war an allem nur die Weste, weil der Mann sie sonst nur wenig anzieht oder gewöhnlich, wie er als Entschuldigung anführt, nichts in dieser Tasche verwahrt.

Die anderen Reisenden jedoch, die mit ihrem Urteil so schnell bei der Hand waren, sind gerührt und enthalten sich nunmehr der Stimme.

Doppelehe.

Naumburg. Im Jahre 1921 heiratete als angeblich noch ledig, der Müllergeselle Max Ziemare seine jetzige Frau Margarethe Oppermann. Nach 7 Jahren ist herausgekommen, daß er bereits 1900 eine erste Ehe eingegangen und die Frau ihm nach kurzer Zeit entlaufen war. Sie hatten sich beide nicht um einander gekümmert und beim Aufgebot hatte Z. die erste Ehe gegenüber dem Standesbeamten verschwiegen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Weißenfels gab er an, es sei ihm gesagt worden, nach so langer Trennung gelte eine Ehe als aufgelöst und ein Antrag auf Ehescheidung sei nicht nötig. Es waren ihm mildernde Umstände zugebilligt und auf die Mindeststrafe für Doppelehe, 6 Monate Gefängnis erkannt worden. Außerdem war dem Angeklagten die Vergünstigung zuteil geworden, daß nach Verbüßen der ersten 3 Monate die Reststrafe auf 3 Jahre ausgesetzt wurde. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung mit der Begründung eingelegt, er sei die Ehe eingegangen in dem Glauben, die erste Frau sei gestorben. Das hat ihm das Naumburger Berufungsgericht nicht geglaubt, und der Einwand würde am Urteil auch sonst nichts geändert haben. Die große Strafkammer in Naumburg verwarf deshalb jetzt die Berufung.

Nächtliche „Bohrwürmer".

Gräfenthal. Einen tollen Streich verübten einige jugendliche Personen in der Nacht an einigen Wohnhäusern in der Koburger Straße und in der Judengasse. Sie bohrten mit einer Bohrmaschine in die Haustüren, und zwar in die Leisten des überdeckenden Haustürflügels Löcher und schraubten in sie sogenannte Holzfresser, so daß die Haustüren von den Bewohnern am Morgen nicht mehr geöffnet werden konnten. Die jungen Leute, die sich diesen „Scherz" geleistet haben, sind zum Teil ermittelt, und dürften wahrscheinlich tief in ihre Tasche greifen, um die ruinierten Haustüren wieder herrichten zu lassen. Für die Tischler wirkt sich die Arbeit der nächtlichen „Bohrwürmer in der auftragsarmen Zeit angenehm aus.

August hatte Pech.

Jena. Der bierselige Dienstmann August Günther, der, angestachelt durch die Erfolge des Berliner „Eisernen Gustav", am 14. Oktober in voller Dienstausrüstung, einen Handkarren vor sich herschiebend, zu Fuß die Reise nach Wien antrat, ist jetzt wieder still per Bahn in seiner Heimatstadt zurückgekehrt, bargeldlos und ohne das mitgenommene Reisegepäck, das er, weil er es beim Ueberschreiten der tschechischen Grenze nicht verzollen konnte, dort zurücklassen mußte. Das klägliche Ergebnis wird hoffentlich dazu beitragen, den Rekordfimmel „eiserner" und „unverwüstlicher" Leute zu bekämpfen.

Stürmische Geburtstagsfeier.

Langenbogen. Ein Ehepaar wollte den Geburtstag der jungen Frau ordentlich feiern. Wie das so üblich ist, wurde für alkoholische Getränke genügend gesorgt. Kurz vor Mitternacht wurde plötzlich die Feier durch einen Streit unterbrochen, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Mit schweren Kopfverletzungen wurde ein Gast aus der Wohnung geschafft. Auch der Ehemann hatte verschiedene Verletzungen aufzuweisen. Das Mobiliar des Zimmers war teilweise zerschlagen.

Ein Morgen 600—1000 Mark.

Ebeleben. Kürzlich wurde hier der kleine landwirtschaftliche Grundbesitz des bereits im Jahre 1923 gestorbenen Alb. Bauerhin zwangsversteigert. Die Versteigerung hatte sich so lange hingezogen, weil die etwa 50 Erben nur unter schwierigen Umständen festgestellt werden konnten, da sich ein Teil davon im Auslande aufhält. Da der Grundbesitz durchweg nahe der Stadt liegt, war das Zwangsversteigerungsergebnis recht gut. Meist wurde die Friedenstaxe erreicht. Der Bauerhinsche Grundbesitz ging in fünf Teile. Der Morgen Land kostet etwa 600 bis 1000 Reichsmark.

Ein Autobus unter dem Zug.

Cösseln. **Am Donnerstag ist der Auto-Omnibus Cösseln—Halle auf seiner ersten Fahrt vom Zuge überfahren worden. Der Chauffeur ist tot, eine Kaufmannsfrau aus Cösseln schwer verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ein Beifahrer, der Schwiegersohn des Besitzers, erlitt einen Beinbruch. Der Wagen ist total zertrümmert. Der Auto-Omnibus wurde ca. 70 Meter vom Zuge auf den Schienen mitgeschleift.**

Bürgermeister Hühnerbein †.

Artern. Bürgermeister Hühnerbein ist Donnerstagmorgen nach langer Krankheit gestorben.

Mit dem geladenen Jagdgewehr in der Wirtsstube.

Döschwitz. Am Dienstag, dem 8. Januar, kam der Gutsbesitzer M. mit dem Jagdgewehr nachts 12 Uhr in den Gasthof Moye. Er hatte das Gewehr umgehängt. Als er sich setzte, entlud sich das Gewehr. Die volle Schrotladung schlug an die Gardinenstange, die sofort herunter fiel. Die rückschlagenden Schrote fielen z. T. auf die noch anwesenden Gäste, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Die Wirtin, die gerade neben dem Stuhle stand, war im gleichen Augenblick von einem Gast gerufen worden, andernfalls sie die ganze Schußladung in den Kopf erhalten hätte. Die Auseinandersetzung über diesen Zwischenfall hätte fast noch zu einer Schlägerei geführt.

Zweimal im Schneetreiben abgerutscht.

Baalberge. Noch glücklich abgelaufen ist in den Abendstunden ein Kraftwagenunglück. Ein Bernburger Geschäftsmann kam die Bahnhofstraße heruntergefahren. Infolge des heftigen Schneetreibens, das die Sicht stark behinderte, verfehlte er die Kurve an der Fuhnebrücke und fuhr den steilen Abhang hinunter. Wenige Schritte vor dem Fuhneufer gelang es ihm, den Wagen zum Stehen zu bringen. Ueber verschneite Acker fahrend erreichte er die Wirschleber Straße. Der Wagen fuhr aber über die Straße hinweg und rutschte zum zweiten Male einen noch steileren Abhang hinunter. Mit Unterstützung einiger hilfsbereiter Ortseinwohner wurde das Auto, das nur leicht beschädigt wurde, auf die Straße gebracht und der Fahrer konnte nun seine „Fahrt mit Hindernissen" zu Ende führen.

Diamantene Hochzeit.

Weißenfels. Das Privatier Oskar Zieglersche Ehepaar feierte am Donnerstag in verhältnismäßiger Rüstigkeit seine diamantene Hochzeit. Die kirchliche Feier fand im engen Kreise im Hause statt. Im Anschluß daran wurden die Segenswünsche des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen in Magdeburg, der Kirchengemeinde Weißenfels, der der Jubelgatte lange als Gemeindevertreter gedient hat, von dem zuständigen, amtierenden Pfarrer überreicht. Seit 28. Nov. 1868 hatte Herr Ziegler bis vor kurzem sein Manufaktur- und Weißwarengeschäft im Hause Nikolaistraße 6. Das seinerzeit erstandene Haus wurde 1868 „modern" umgebaut und erhielt damit für damalige Verhältnisse das größte Schaufenster aller Weißenfelser Geschäftshäuser. Herr Ziegler war für Weißenfels der Gründer der Schaufenster- und Spiegelscheibenversicherungsgesellschaft.

Mangel an Brezelträgern.

Weimar. Ein wenig überlaufener Beruf ist anscheinend der eines Brezelträgers, denn trotz achtmaliger Anforderung eines hiesigen Bäckermeisters war das Arbeitsamt nicht in der Lage, einen solchen nachzuweisen.

Glücklicher Gewinner.

Eisenach. Ein Einwohner des benachbarten Dorndorf spielte in der Hamburger Geldlotterie ein Viertel von einem Los, auf das ein Gewinn von 200 000 Reichsmark entfiel.

Gewissenloser Motorradfahrer.

6 Monate Gefängnis.

Erfurt. Im Oktober vorigen Jahres war der Lokomotivführer der städtischen Industriebahn, Erich Ludwig, mit seinem Motorrad auf der Landstraße Kerspleben—Erfurt auf dem Heimweg. Da er mit 45 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhr, prallte er mit einem Mann zusammen, der mitten auf der Straße ein unbeleuchtetes Fahrrad vor sich herschob und den er nicht rechtzeitig bemerkt hatte. Ludwig und seine Begleiterin kamen dabei zu Fall, trugen aber nur geringfügige Verletzungen davon. Dagegen blieb der Radfahrer bewußtlos in einer Blutlache liegen. Obwohl die Begleiterin Ludwig wiederholt aufforderte, Hilfe aus der Stadt herbeizuholen, ließ Ludwig den Verunglückten liegen, weil er mit dem Gericht nichts zu tun haben wolle und verbot auch dem Mädchen, etwas von dem Vorgang zu erzählen. Der Verunglückte, ein Arbeiter Heinrich Voigt aus Kleinmölsen, Vater von vier unversorgten Kindern, wurde kurz darauf von drei Radlern aufgefunden und nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, starb aber unterwegs, da er einen Schädelbruch erlitten hatte. Erst einige Tage darauf konnte der rücksichtslose Motorradfahrer ermittelt und festgenommen werden. Er hatte sich nicht nur der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht, sondern mußte auch seiner außerordentlichen Gewissenlosigkeit halber zur Verantwortung gezogen werden. Da er schon einmal als unvorsichtiger Motorradfahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung vorbestraft war, verurteilte ihn das Große Schöffengericht zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Die Leiden zweier Kinder.

Verrohte Eltern. — Sehr milde Strafen.

Burg b. Magdeburg. Ein erschütterndes Bild aus dem Leben zweier kleiner Menschenkinder gab eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Auf der Anklagebank saßen die frühere Näherin Hedwig Berner aus Halberstadt und ihr Ehemann der Hilfsschreiber Otto Berner, beide jetzt in Kirchmöser. Berner ging nach dem Tode seiner ersten Frau eine neue Ehe ein und brachte aus erster Ehe seinen damals sechsjährigen Sohn Georg und die dreijährige Ursula mit. Vom Hochzeitstage ab begann die Leidenszeit der beiden Kinder, die sich noch verschlimmerte, als die Ehefrau selbst einem Kinde das Leben gab. Die beiden Kinder waren stets nur notdürftig bekleidet und wurden in bitterster Kälte auf die Straße gejagt. Als zwei Nachbarinnen sich eines Tages die kleine Ursula näher ansahen, fanden sie, daß der Körper von oben bis unten die entsetzlichsten Striemen aufwies. Nunmehr wurden die Ermittlungen gegen die Eltern aufgenommen. Die Ehefrau Berner bestritt vor Gericht, die Kinder zu viel und zu sehr geschlagen zu haben. Die Kinder hätten auch stets satt zu essen bekommen. Der Ehemann behauptete von den Mißhandlungen nie etwas gesehen zu haben.

In der Beweisaufnahme erklärte der Lehrer des Georg, daß das Kind in der Schule nichts hätte leisten können, weil es unterernährt,

geradezu verhungert

gewesen sei. Der Junge hätte entweder gar kein Frühstück oder nur trockenes Brot mitgehabt. Uebrigens sei der Junge vollkommen verwahrlost gewesen. Auch die Kleidung sei nur notdürftig gewesen, bis in den Winter hinein hätte er müssen barfuß gehen. Einmal sei er mit einem Loch im Kopf zur Schule gekommen, das ihm die Stiefmutter durch Stockschläge beigebracht hätte. Eine Zeugin bekundete, daß die Stiefmutter den Jungen aus nichtigen Gründen zu Boden geschlagen und mit dem Kopfe an die Wand gerannt hätte. Beide Kinder hätten stets nur notdürftig bekleidet in der Küche kampieren müssen. Während das Ehepaar in der warmen Stube mit dem jüngsten Kinde Schnitzel und warme Wurst gegessen hätte, hätten die Stiefkinder nichts, oder nur trockene Kartoffeln bekommen. Der Hunger hätte die Kinder soweit getrieben, daß sie, wie Zeugen bekundeten, Fleischreste aus dem Hundefutter heraussuchten.

Das Urteil lautete gegen die Stiefmutter auf drei und gegen den Ehemann auf zwei Monate Gefängnis, ein im Verhältnis zu ihren schändlichen Taten gewiß mehr als mildes Urteil.

Ueberfall in einem Fleischerladen.

Magdeburg. Donnerstag morgen erschien in einem Fleischerladen in der Kleinen Klosterstraße ein junger Mann und verlangte von der anwesenden Ehefrau des Meisters ein Viertelpfund Wurst. Nachdem die Frau, ein Stück abgeschnitten hatte, wurde sie von dem Manne mit dem Messer bedroht. Im gleichen Augenblick kam noch eine zweite, mit einer schwarzen Maske versehene Person in den Laden. Beide Täter machten sich nun hinter dem Ladentisch, wo die Frau eingekeilt stand, an den Vorräten von Fleischerware zu schaffen. Sie nahmen Rot- und Leberwürste und Schinken und legten sie in große Rucksäcke, die anscheinend aus alten Heeresbeständen stammten. Kurz nachdem der zuletzt im Laden erschienene Täter den Geschäftsraum verlassen hatte, nahm der andere seinen Rucksack auf und streute der Ladeninhaberin eine Hand voll Pfeffer in die Augen. Er machte dann das Licht aus und verschwand. Die beiden Täter werden als 20jährige Burschen bezeichnet.

Heimgefunden.

(Der Roman zweier Schwestern.)

Von Marie Blank-Eismann.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann (Stuttgart).

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Aber deine Verwandten — deine Freunde? Was werden sie zu unserer Verbindung sagen? Wird man mich nicht beschuldigen, daß ich —"

Aber Herward Malten ließ Rosi nicht zu Ende sprechen. Es schloß ihr aufs neue den Mund mit heißen Küssen und flüsterte unter diesen Zärtlichkeiten:

„Wir zwei wissen, daß sich unsere Herzen in Liebe gefunden haben, daß sie sich im Leid bewährten und nun im Glück die Treue halten werden. Was kümmert uns da, wenn neidische Menschen uns diese Freuden nicht gönnen wollen? Wir beide werden in unserem Heim die glücklichsten Menschen unter der Sonne werden. Wir fragen nach dem Urteil der Menge nicht — vor der Welt verschließen wir unsere Tür: — und leben nur eins für das andere. Ach Rosi, du weißt ja nicht, wie lieb ich dich habe!"

„Herward —!"

„Komm heim mit mir! Mein Haus steht bereit, dich zu empfangen. Ich habe ja so lange auf das Glück warten müssen, und ich sehne mich danach, endlich die Ruhe und den Frieden meiner Seele zu finden. Du allein vermagst sie mir zu geben — Rosi, darf ich hoffen, daß du bald, bald meine kleine, süße Frau, mein treuer Lebenskamerad werden wirst?"

Da schmiegte sie sich lächelnd in seine Arme, bot ihm die Lippen zum Kuß und rief:

„Wenn die Glocken das Christfest einläuten, sollst du mich vor den Altar führen, Herward, und meine Liebe wird dir ein Weihnachtsfest bereiten, wie du noch keines erlebt hast. Als schönstes Christgeschenk aber will ich dir mein Herz darbringen, das dir für alle Zeit und Ewigkeit gehören soll!"

„Rosi! Liebling! Wie glücklich machst du mich!"

Sie waren so versunken in ihre Glücksträume und Zärtlichkeiten, daß sie alles um sich her vergessen hatten.

Da öffnete sich leise die Tür, und Frau Monika Hillebrandt fragte lächelnd: „Dürfen wir nun endlich hereinkommen?"

Da zuckten die beiden Liebenden zusammen und schauten verwirrt um sich, als erwachten sie aus einem schönen Traum.

Hinter Frau Monika Hillebrandt aber tauchten Rosis Eltern auf, die inzwischen heimgekehrt waren, und die Frau Hillebrandt auf alles vorbereitet hatte.

Da sie Brigitta längst als verlorene Tochter aufgegeben hatten, verbargen sie ihre Trauer, als sie in Rosis leuchtende Augen schauten.

Frau Klara Helling hielt Herward Maltens Hände fest und schaute ihm mit ernsten Blicken in die Augen.

„Zum zweitenmal holen sie uns eine Tochter aus dem Hause, Herward. Machen Sie Rosi glücklich! Sie ist unser höchstes Kleinod — sie darf nicht enttäuscht werden —"

Und während sich Herward Malten über Frau Klaras Hände beugte, schmiegte sich Rosi an diese an und flüsterte:

„Er ist es, den ich immer und immer geliebt habe, Mutter. Auf ihn habe ich gewartet — und nur mit ihm kann ich das Glück finden, das ich erträumte —"

Frau Monika Hillebrandt aber wandte sich Herward Malten zu, legte ihm einen Arm um die Schultern und fragte lächelnd: „Sind Sie nun zufrieden, Herward?"

Dankerfüllt preßte er ihre Hände.

„Sie sind mein guter Engel geworden. Sie haben mich ins Glück geführt, denn ohne Sie hätte ich nie den Mut gefunden, noch einmal im Hause Helling als Freier anzuklopfen."

Und Rosi erfuhr, daß Herward jenen Brief ihrer Mutter gelesen hatte und darüber verzweifelt war, daß sie die Braut Paul Frommholds werden sollte.

Darüber wurde er zum Weltflüchtigen, zum Einsiedler, zum verbitterten Sonderling, der auch in der Stille seines Heims keine Ruhe und Frieden fand, und in der Sorge um ihn vertraute der alte Rodeck seinen Kummer Frau Monika Hillebrandt an, die nun zum zweiten Male zur treuen Helferin wurde, denn sie hatte mit ihrem gütigen Herzen längst gefühlt, daß Rosi vor ihrer Liebe zu Herward Malten geflohen war.

Nun bereitete sie diesen beiden Menschenkindern den Weg zum Glück, das in der Villa Malten erblühte, als Rosi dort ihren Einzug hielt.

Sie brachte Herward Malten den ersehnten Frieden und die Ruhe seines Herzens. Sie wurde nicht nur seine angebetete Frau und die beste Mutter seiner Kinder, sondern auch sein treuester Kamerad, der alle seine Sorgen teilte, bei dem er Rat und Verständnis fand, wenn er sich nach Aussprache sehnte, der seinen Ehrgeiz anspornte und ihn zu neuen Erfolgen führte, so daß sich die Firma Malten nach harten Kämpfen endlich doch einen ersten Platz auf dem Weltmarkt sicherte.

Ende.

Die Goldfelder im Amur-Gebiet.

Aus dem Bericht der Stötzner-Expedition.

Von Frithjof Melzer, dem Mitarbeiter W. Stötzners an der Hei-lung-kiang-Expedition wird jetzt ein Bericht über die bedeutenden Goldvorkommen im Amur-Gebiet veröffentlicht. Bisher besaßen die vier dort arbeitenden chinesischen Gesellschaften weitgehende Machtbefugnisse, die in der Praxis das chinesische Amur-Gebiet vor jedem Fremden verschlossen. Sie verfügen zum Schutze ihrer Interessen über ein eigenes, wohlausgerüstetes Heer. Das Hauptgebiet liegt zwischen dem Nonni oberhalb Mergen und dem Amur. Eben erst erschlossen ist ein Konzessionsgebiet, das nordwestlich der Sungari-Mündung liegt. Das Gold kommt dort als Staub und als winzige Körner im Bruchschutt der Täler und Mulden vor, stellenweise aber auch auf den flachen Höhen. Der chinesischen weltfernen Abgeschlossenheit entsprechend sind die Abbaumethoden noch gänzlich primitiv.

Wie einige Betriebsleiter der Gesellschaften zugaben, werden gegenüber modernen Methoden etwa 40 Prozent der Goldvorkommen unabgebaut bleiben. Die Fundstellen werden nicht gründlich durchwaschen, sondern man nimmt gleich ein ganzes Tal auf einmal in Angriff. Wird auch dabei an Kanalisierungsarbeiten usw. zum Teil mit Aquädukten über große Entfernungen hin, allerhand geleistet, so wird doch wiederum die flüchtig durchwaschene Sandmasse gleich neben der Arbeitsstelle auf Halden geschüttet, unter denen nicht gegraben wird. Die Wäsche erfolgt mit der Hand ohne jede weiteren technischen Hilfsmittel außer Blecheimern und Holzleisten. Hat der Arbeiter seinen Eimer einigermaßen gefüllt, so erfolgt die letzte Waschung in großen Bottichen am Kontor, bis durchschnittlich eine halber Fingerhut voll Gold übrigbleibt. Der Arbeiter bekommt als Lohn etwa die Hälfte des Goldkurses von Shanghai nach Gewicht. Im Jahre 1928 hatten zwei Gesellschaften zusammen etwa 5000 Arbeiter, doch wechselt die Zahl je nach dem Tempo der Neuerschließungen und des Abbaues ziemlich erheblich. Im vorhergehenden Jahre beschäftigte z. B. jede der beiden Gesellschaften über 10 000 Mann.

Gericht.

„Dachten Sie nicht an Ihre Eltern, als Sie den Diebstahl begingen?"

„Nee, wenn die klauen, jee'm se ma och nischt ab!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0005

Vergleich im Ruhrverbands-Prozeß

Liebenwerda. Der Prozeß des Ruhrverbandes gegen den Kreis Liebenwerda um die Anerkennung der sog. „doppelten" Schadenwechsel ist durch einen Vergleich zwischen den Parteien aus der Welt geschafft worden.

Wie erinnerlich sein wird, hatte das Landgericht Torgau anfangs Dezember, nachdem der Ruhrverband den Liebenwerdaer Vergleichsvorschlag auf Teilung der Schadensumme abgelehnt hatte, den Parteien von sich aus einen neuen Vergleichsvorschlag gemacht. Danach sollte Liebenwerda an den Ruhrverband noch 350 000 Mark zahlen und diesen Betrag bis zur Zahlung verzinsen. Am Dienstag lief die Erklärungsfrist zu diesem Vergleichsvorschlag ab. Nach einigen Verhandlungen der beiden Parteien konnte dem Gericht das Zustandekommen der Verständigung mitgeteilt werden.

Geldstra'e statt Gefängnis.

Zeitz. Justizinspektor Ludwig Schlätke war vom Schöffengericht in Weißenfels wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, wogegen er wegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt hatte. Seine Frau ist seit 1920 gelähmt und fast erblindet, so daß sie dauernder Pflege bedarf. 1926 hatte der Arzt zu einem Kurantenthalt in einem Harzbad geraten. Sie konnte nicht mit der Bahn fahren, weshalb ein Auto gemietet werden mußte. S. reichte an den Oberlandesgerichtspräsidenten Gesuche um eine Notstandsbeihilfe und später eine Reisebeihilfe ein und schrieb daß er aus seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Bauvereins keine Einnahmen habe. Es hat sich aber herausgestellt, daß er zweimal 500 Mark kurz vorher erhalten hatte. Aus diesem Grunde sah das erste Gericht den Fiskus um 150 und 120 Mark als geschädigt an. Das Berufungsgericht in Naumburg hob jetzt das erste Urteil auf und erkannte statt Freiheitsstrafe auf 300 Mark Geldstrafe, die der Angeklagte in Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage in Monatsraten von 25 Mark bezahlen kann. Auf Geldstrafe wurde anerkannt, weil das Gericht annahm, daß er die Gesuche nicht als Beamter, sondern als Privatmann eingereicht habe.

Vom Hofschauspieler zum Kapitän.

Dessau. Hofschauspieler Oskar Kanzenel, der beliebte Komiker des Friedrichtheaters, hat sich entschlossen, das Angebot des Norddeutschen Lloyds anzunehmen, um als Kapitän den Dampfer „Lützow" am 2. Februar nach dem Mittelmeer zu führen.

Gleichmäßiger Sportschnee im ganzen Harz

wie seit Menschengedenken nicht.

Harzburg. Im Harz haben sich, teilweise nach starkem Wind begleitet, gewaltige Schneemassen gelöst. 20 bis 30 Zentimeter Neuschnee sind in den beiden letzten Tagen gefallen. Der Brocken hat 170 Zentimeter Schneehöhe, 15 Grad Kälte und West-Südwest-Wind. Braunlage hat 12 Grad Kälte und 60 Zentimeter Schneehöhe. Fortdauer des Schneefalls wird gemeldet. Die gleichen Wetterverhältnisse sind im ganzen Harz, also auch in Goslar, Harzburg, Schierke, Clausthal-Zellerfeld, Lautenthal usw.

Einen solch gleichmäßigen und dauerhaften Sportschnee, der über das ganze Gebirge geht, bis in die tiefen Lagen, hat der Harz seit Menschengedenken nicht gehabt. Jetzt kommen die guten alten Wintersportplätze wieder zur Geltung, die zwar nicht den Vorzug höchster Höhenlage, aber den Vorzug leichter und billiger Erreichbarkeit haben.

Der Leiter der Pädagogischen Akademie.

Erfurt. Wie zuverlässig verlautet, soll Professor Dr. Bruhn, außerordentlicher Professor der Universität in Kiel und Leiter der Kieler Pädagogischen Akademie, Leiter der Pädagogischen Akademie in Erfurt werden, die in diesem Jahre neu errichtet wird.

Was wird aus dem Flughafen?

Halberstadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Luftfahrt G. m. b. H. Halberstadt ist aufgehoben. Es ist nun Gelegenheit, den Luftfahrtbetrieb auf neuer Grundlage wieder in Gang zu bringen und Halberstadt Anschluß an das Luftverkehrsnetz zu verschaffen. Ein etwa 160 Morgen großer brauchbarer Flugplatz, der erst vor zwei Jahren mit erheblichen städtischen Mitteln wiederhergestellt wurde, ist vorhanden. Vor dem Kriege und namentlich während des Krieges ist hier in einer Militärflugerschule, die als eine der ersten in Deutschland eingerichtet worden war, tüchtige fliegerische Arbeit geleistet worden. Aus der Militärfliegerschule Halberstadt ist u. a. Hauptmann Böcke hervorgegangen.

Kolonialwarenhändler-Tag.

Erfurt. Der Hauptausschuß des Reksei (Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels E. V.) trat hier zu einer Sitzung mit Vertretern des Edeka-Verbandes zusammen. Nach Begrüßung der Delegierten aus dem ganzen Reich gab der Verbandsgeschäftsführer, Direktor Thurm, Rück- und Ausblicke über die Lage des Lebensmittel-Einzelhandels. Der Lebensmittel-Einzelhandel leide unter der starken Arbeitslosigkeit. Der Redner wandte sich gegen die günstige Beurteilung der Wirtschaftslage durch Parker Gilbert, da sie nur auf der riesigen Auslandsverschuldung beruhe. Man müsse sich dagegen wenden, daß das Defizit im Reichshaushalt durch neue Steuern weitgemacht würde, vielmehr sei schärfste Einschränkung der Ausgaben erforderlich.

Aus der Einzelarbeit erfuhr man, daß der Verband u. a. bei der Rückvergütung von 250 000 M. aus der Zuckersteuer, bei der Zigarettenfrage und beim Reichsmilchgesetz Erfolge gehabt habe.

Nach Erstattung des Berichtes des Finanzausschusses ging Dr. Heyn-Hamburg auf die zusammen mit der Mittelstandsversicherung a. G. in Hamburg geschaffene Versorgungskasse Deutscher Kolonialwaren- und Feinkost-Kaufleute ein. Einen Vortrag über die aktuellen Steuerprobleme hielt Syndikus Dr. Blum, wobei er sich besonders mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz beschäftigte.

Ueber die Zugabenfrage referierte der Reichstagsabgeordnete Dorrmann, der den Gesetzentwurf begründete. Er gab bekannt, daß jetzt fast von allen Parteien diese Ansicht geteilt würde.

Verschärfung der Wassernot.

Chemnitz. Der Rat erläßt eine neue Aufforderung zur sparsamen Verwendung des Trinkwassers da die Wassernot infolge der Kälte sich weiter verschärft hat. Das Verbot, an anderen Tagen als Freitags zu baden, wird wiederholt. Die Hauswirte werden ersucht, nur einmal in der Woche die Treppen und Flure wischen zu lassen und darauf zu achten, daß dazu möglichst nur Wasch- und Badewasser verwendet wird.

Hohm. (Vom Autoerfaßt.) Am 15. Jan., nachmittags, wurde der Schlosser Franz Randhahn von hier, als er mit mehreren Arbeitskollegen von der Grube Concordia nach seiner Wohnung zurückkehrte, von einem Personenkraftwagen auf der Straße Hohm-Nachterstedt angefahren. Er brach den Schädel. Man brachte den Verunglückten nach dem Bergmannstrost in Halle. Während die Arbeitskollegen auf der rechten Seite fuhren, befand sich R. mit seinem Fahrrade links. Auf den Zuruf: „da kommt ein Auto" wollte er nach rechts fahren und wurde hierbei von dem Personenkraftwagen zu Boden geschleudert.

Hettstedt. (Infolge der Schneeverwehungen) blieben am Mittwoch im Betriebe der Mansfeld A.-G. einige Werkszüge stecken, sowohl solche, die die Arbeiter nach der Strecke beförderten, als auch mit Schiefern beladene.

Turnen-Sport-Spiel

Der 99er Protest abgelehnt!

Das Gaugericht tagte gestern in Halle im Restaurant „Marktatour" und fällte u. a. im obigen Protestfalle sinngemäß folgenden Spruch:

„Der von Sportverein 99 gegen die Wertung des am 2. Dezember 1928 ausgetragenen Verbandsspieles Favorit—99-Merseburg eingelegte Protest wird abgelehnt. Die Gebühr verfällt. Obwohl eine Spielshärtigkeit des Platzes in Frage gestellt werden kann und die obwaltenden Witterungsverhältnisse begründet erscheinen, kann dem Protest nach Regel 3 Absatz 2, der über allen wohlverständigen Einwänden steht und lautet: „Seine Entscheidungen über alle mit dem Spiel verknüpften Tatsachen sind unanfechtbar" nicht stattgegeben werden; denn tatsächlich hat der Schiedsrichter, der hier gemeint ist, den Platz für spielsähig erklärt, und das Spiel durchgeführt."

Man kann über das Urteil recht geteilter Meinung sein. Nach dem Sinne der Regelansagung konnte ein anderer Spruch kaum erwartet werden, obwohl Satzungsbestimmungen und Anweisungen des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses Protestmöglichkeiten zur Genüge geben. Zusammengefaßt gesagt: „Der Schiedsrichter allein hat die Gewalt in Händen". Und gerade dieses Moment streiten wir gelegentlich der Spielausfälle vom Vorsonntag in kurzen Zügen. Wer hat der großzügig ausgearbeitete Gesetzesapparat des BWBB. Lücken, deren Beseitigung not tut. Und das deshalb, weil der Amateurgedanke der idealste Grundsatz jedes Sportlers sein soll. Gut und gern kann aber gerade deshalb jeder Sportvereinde verlangen, daß auf seine Gesundheit in erster Linie Rücksicht genommen wird, und daß in jedem Falle der Grundsatz des Rasensportes nicht zur Farce wird. Was hat Fußball in Schlamm und Regen, bei Schneemasse und strenger Kälte mit Sportidealen gemein? Allein dieser Standpunkt war der Anlaß des 99er Protestes.

D.R.U.-Hauptversammlung.

Am Sonnabend und Sonntag hält die Deutsche Radfahrer-Union im Rheinischen Hof zu Erfurt ihre Jahrestagung ab. Von besonderem Interesse werden die Berichte über die mit dem Bund Deutscher Radfahrer gepflogenen Einigungsverhandlungen sein. Der Uebertritt von einem zum anderen Verein soll künftig eine dreimonatige Karenzzeit nach sich ziehen. Die Ortsgruppen Magdeburg und Neuß haben Anträge auf Wiedereinführung von Dauerrennen hinter Straßenmotoren gestellt.

Großer Preis von Hamburg.

Der jetzt erfolgte Nennungsschluß für den Großen Preis von Hamburg, der wertvollsten Prüfung der dreijährigen und älteren Pferde im Frühjahr, hatte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Für das 50 000-Mark-Rennen, das am 12. Mai auf der Rennbahn in Hamburg-Großborstel zur Entscheidung gelangt, wurden

36 Nennungen abgegeben.

Mit Ausnahme von Oleander, dem andere Ziele gesteckt sind, ist die erste Klasse der Vollblüter restlos vertreten. Altefeld nannte neun, die Ställe A. u. C. v. Weinberg, Frhr. S. A. v. Oppenheim und M. J. Oppenheimer sind dreifach vertreten. Von älteren Pferden seien genannt Asfari, Stalbe, Piemont, Löwenberg II, Ferro, Wanderer, Serapis, Normanne, Lupus, Fockenbach, Farinelli und Impressionist, den Derbyjahrgang vertreten u. a. Alexandria, Antonia, Valladolid, Avanti, Schwarzdorn und Palmieri.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft.

Der idyllisch bei Garmisch-Partenkirchen gelegene Riessersee ist in den Tagen vom 19. bis 21. Januar der Schauplatz der Kämpfe um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft. Der Titelverteidiger, Berliner Schlittschuhklub, wird es diesmal nicht leicht haben, seinen Erfolg aus dem Vorjahre zu wiederholen. Sein schwerster Gegner ist zweifellos der bayrische Meister, Sportklub Riessersee, der in dieser Saison eine Reihe schöner Erfolge errungen hat. Die vier anderen Meisterschaftsanwärter, Eissportverein Füssen, Brandenburg-Berlin, Hockenklub Stuttgart und die ostpreußische Verbandsmannschaft kommen für den Sieg kaum in Betracht.

Einen Länderkampf Deutschland — Frankreich bereitet die Pariser Winterbahn für den 27. Januar vor. Die deutschen Interessen vertreten voraussichtlich Kremer, Möller, Ojsmella, Steffes, Ehmer und Kroschel.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gau-Ausschuß
für die deutschen Spiele.
(Verbindliche Mitteilung Nr. 54.)

1. Terminänderungen: Wegen der nunmehr notwendigen Ermittlung des Meisters und des Tabellenzweiten werden die Spiele wie folgt geändert: 27. Januar 1929:

Abgesetzt werden: Spiele Nr. 191a, 220a, 219a, 324a.

Neuangesetzt werden: Spiele Nr.:
289a, 1a-Kl., 14,30: 98 — PSV. (neutral);
290a, 1a-Kl., 14,30: Borussia — 96;
291a, 1a-Kl., 14,30: Wacker — Eintracht;
292a, 1a-Kl., 11,00: Völlberg — HRC.

2. Neuansetzungen: 3. Februar 1929: Spiele Nr.:
323a, 1a-Kl., 14,30: PSV. — HRC. (Grahmann).
324a, 1a-Kl., 11,00: Wacker — 96 (Benn);
325a, 1a-Kl., 14,00: Borussia — 98;
326a, 1a-Kl., 11,00: Eintracht — Völlbg. (Holthausen);
328a, R.-Kl., 10,00: Wacker — 96 (Herz, PSV.);
329a, R.-Kl., 13,00: Borussia — 96 (Meurer);
330a, R.-Kl., 10,00: Eintracht — Völlberg (Rudolf, Borussia);
226a, 1b-Kl., 14,00: Blau-Weiß — Post;
225a, 1b-Kl., 14,00: Preußen — Ischerben;
278a, 1b-Kl., 14,00: PSV.-M. — BK.;
318a, 2a-Kl., 14,00: Lauchstädt — Neumark;
282a, 2a-Kl., 11,00: BK. — PSV.-M. 2.;
257a, 2b-Kl., 10,00: BK. — Blau-Weiß;
2b-Kl., 14,00: Reichsbahn — Post;
3a-Kl., 11,00: PSV. — 98;
283a, 3a-Kl., 10,00: 96 — Borussia;
301a, 3a-Kl., 11,00: Schkeuditz — Blau-Weiß;
304a, 3b-Kl., 10,00: PSV. — Weißig;
306a, 3b-Kl., 11,00: 1910 — Alsleben;
3b-Kl., 13,00: Reichsbahn — Blau-Weiß.

Die fehlenden Schiedsrichter werden vom Schiedsrichter-Ausschuß noch veröffentlicht.

Wir bitten, die Neuansetzungen auf ihre Richtigkeit sowie auf die Besetzung der Plätze zu den angegebenen Zeiten zu prüfen, um Irrtümer und Doppelansetzungen zu vermeiden. Berichtigungen erbitten wir zum Montagabend im „Mars la Tour".

Oswald Füllgraf.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betrifft Spiele am 20. Januar 1929: Spiel Nr. 240 leitet neutral, (Antragsteller Ammendorf). Spiel Nr. 247 leitet Wolf (Cröllwitz), 251 Jeschke (Ma.) Spiel Nr. 252 leitet Zipfel (Eintracht) 253 Elze (Spfr.). Betrifft Handball: Spiel Nr. 221a leitet H. Pieter (Blau-Weiß). Spiel Nr. 261a leitet Völlberg.

Hohl. Baer.

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuyorker Gesellschaft.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wer Dolly Peppercorn ist? . . .

Bis vor kurzem noch war sie ein Nichts. Ein kleines Tippmädel, wie sie zu Tausenden, nein Hunderttausenden über den Asphalt Neuyorks trippeln. Und nach denen niemand den Kopf wendet. Nicht einmal, wenn sie so hübsch und gut gewachsen sind, wie Dolly Peppercorn.

Mechanisch, aber in verbissenem Grimm, tat sie ihre Pflicht in der Winkeladvokatur von Luddin & Co., im vierundzwanzigsten Stockwerk eines Wolkenkratzers in der Wallstreet. Mechanisch fuhr sie nach Bureauschluß in der vollgepfropften Untergrundbahn hinunter nach der Canalstreet, wo sie mit ihrer Mutter, der Witwe eines ehrsamen Bürgerschullehrers, zwei muffige Zimmer bewohnte. Mechanisch würgte sie das bescheidene Mahl hinunter, das Mrs. Peppercorn vor sie hinstellte.

Mechanisch auch legte sie sich abends, todmüde und abgearbeitet, in ihr hartes Bett und schlief sofort ein. Den festen, traumlosen Schlaf tiefgesunder Jugend.

Um am nächsten Tage ganz früh schon wieder denselben Trott zu beginnen — in beständiger Erwartung irgend eines Ereignisses, das sie aus ihrer lichtlosen Existenz herausreißen sollte. Denn Dolly fühlte sich zu Höherem geboren. Sie fühlte — irgend etwas würde kommen. Mußte kommen, um ihr die Tore zu öffnen zu dem ersträumten Paradies „Neuyorker Gesellschaft" . . .

Dolly Peppercorn wartete auf den Zufall. Und der Zufall — er kam. Ganz plötzlich.

An einem hellen Maienmorgen war es. Dolly stand auf dem Bahnsteig der Untergrundbahn und wartete auf ihren Zug.

Unter ihr die hetzende, brodelnde, fiebernde Stadt und der undefinierbare, ohrenbetäubende Lärm, der wie das Surren einer Riesenbrummfliege bis zu ihr heraufdrang . . .

Da fiel ihr Blick, rein zufällig, auf ein knallrotes Riesenplakat an der Mauer gegenüber.

„Schönheitswettbewerb im Hippodrom! Große Preisverteilung! Tausend Dollars. 1. Preis!"

So las sie und hätte beinahe ihren Zug versäumt.

Oho! Ob sie wohl — —? Die Sache ging ihr im Kopf herum. Nicht aus Eitelkeit. Aber wegen der tausend Dollars. Und sie sprach mit der Mutter darüber.

Die einfache Frau lachte sie aus. Sie, die kleine arme Dolly, wolle konkurrieren mit den raffinierten reichen Frauen. Noch nicht einmal einen Bubikopf habe sie! Und keinen Puder und keinen Lippenstift! Ihr fehle doch jeder Schick! Jede Eleganz! Einfach alles für eine Schönheitskonkurrenz!

Doch Dolly war anderer Meinung. Sie fand sich hübsch. Grade so, wie sie ist. Mit ihren langen, goldblonden Flechten. Ihren großen, blauen Augen und den Grübchen in Wangen und Kinn — — —

Sie ging hin zum Schönheitswettbewerb im Hippodrom. Und — erhielt den ersten Preis!

Mrs. Peppercorn ist wie vor den Kopf geschlagen. Sie findet — im Gegensatz — im Gegensatz zu den meisten Müttern — an der Tochter so gar nichts dran. Immerhin — mit den Tatsachen muß sie rechnen.

Dolly Peppercorn ist also „Sommerkönigin". Urplötzlich eine Berühmtheit. Populär wie ein Preisboxer und der Ozeanflieger Lindbergh. Halloh! Ihr Bild prangt in allen Zeitungen: stehend, sitzend, liegend, laufend. Brustbild, Kniestück, ganze Figur. Es glotzt von allen Reklamemauern. Und läuft über die Leinwand aller Kinos.

Wo die Leute die Bilder her haben, bleibt ein Rätsel. Am meisten Dolly selbst. Denn nie hat sie zu einem derselben gesessen. Oder gar sich filmen lassen. Genug, sie sind da. Der Yankee kann eben alles, wenn er wirklich will. Er ist ein Hexenmeister.

Um all diese Bilder herum bilden sich Märchen, Legenden, Biographien ihrer Persönlichkeit, von denen kein Wort wahr ist. Alles Humbug, aber schwachaft serviert.

Dolly Peppercorns Popularität steigt ins Unermeßliche. Zeitungsreporter lauern ihr an jeder Straßenecke auf. Engagementsanträge für Film und Broadway-Shows regnet es nur so. Blumenarrangements werden tagtäglich zu Dutzenden in der Wohnung der „Sommerkönigin" abgegeben, mit verstecften Liebesbriefen, Bitten um Rendezvous, Einladungen zu Soupers und mehr. Die sämtlichst unbeantwortet bleiben.

Die arme Schullehrerswitwe weiß gar nicht mehr, wo ihr der Kopf steht. Sie hat die dunkle Empfindung, als ob ihre Tochter gar nicht mehr ihr gehöre. Als habe mit Dollys erstem Riesenschritt in die Popularität eine unüberbrückbare Kluft sich zwischen ihnen aufgetan.

Und Dolly selbst? Zuerst lachte sie über den ganzen Firlefanz. Ihrer unbekümmerten Jugend kam das alles so komisch vor. Sie steckte ihre tausend Dollar ein und tippte ruhig weiter in ihrer Winkeladvokatur, als wäre nichts geschehen.

Als die Menschen sich aber bei ihrem Anblick anstießen und bewundernd tuschelten: „Die preisgekrönte Schönheit"; als Leute, die sie früher gar nicht beachtet hatten, vor ihr zu scharwenzeln begannen und sie anschmachteten — — da merkte sie doch: sie ist jetzt wer! Und ihr fährt durch den Kopf: Wozu dich quälen, wenn du ein Vermögen in der Tasche hast!

Sie kündigt kurzerhand ihre Stellung. Will sich mal erst richtig ausschlafen. Und fein essen. Und sich abends mit der Mutter in irgend einer Broadway-Show amüsieren.

Weiter denkt sie nicht. Wozu auch? Mit tausend Dollars in der Tasche! Die beiden kleinen Zimmer sind längst aufgegeben. Man wohnt jetzt „möbliert" in der Nähe des „Centralpark". Wie es sich für die „Sommerkönigin" geziemt. Und spaziert im Seidenkleidchen und Florstrümpfen einher.

Daß unter diesen Umständen die tausend Dollars nicht lange reichen, ist selbstverständlich. Schon winken von nicht allzufern wieder die Tippmamsell, die dürftigen Zimmer und die Kattunfähnchen.

Doch Dolly macht sich keine Kopfschmerzen. Ihr Optimismus ist unverwüstlich. Es würde schon wieder etwas eintreten. Ein Zufall. Ein Ereignis. Irgendwas. Und es tritt ein, prompt wie aufs Stichwort.

Als Mrs. Peppercorn gerade den letzten Fünfzigdollarschein gewechselt hat für die heute fällig gewesene Monatsmiete, kommt Dolly lachend auf sie zugestürzt. In der hocherhobenen Hand einen Brief.

„Oha, Mamun!"

„Was denn?"

„Mal was besonderes! Ein — Heiratsantrag!"

„Hei—rats—antrag? Ein — richtiges? Nicht bloß — —"

„Nein. Ein richtiger! Reeller! Lies!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 18. Januar 1929

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15 Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 442,6 Mill RM. auf 1805,1 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 445,9 Mill RM auf 1657,2 Mill RM abgenommen, während die Lombardbestände um 1,5 Mill. RM auf 55,7 Mill. RM angewachsen sind. Die Effektenbestände sind mit 92,3 Mill RM annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 418,8 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 403,8 Mill. RM. auf 4080,4 Mill RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 15,1 Mill. RM auf 480,0 Mill. Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben um 1,2 Mill RM. auf 2885,5 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände um 63 000 RM. auf 2729,3 Mill RM die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,2 Mill. RM. auf 156,2 Mill RM abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 60,9 Proz. in der Vorwoche auf 66,9 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 64,4 Proz. auf 70,7 Proz.

Einberufung der Generalversammlung der Reichsbank.

Die diesjährige Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner wird auf den 4. Febr. einberufen Auf der Tagesordnung steht neben der Vorlegung des Verwaltungsberichtes und der Bilanz und Gewinnberechnung für 1928 der Antrag auf Bestätigung der Wiederwahl dreier deutscher Mitglieder des Generalrates. Es ist bemerkenswert, daß die Reichsbank ihre Generalversammlung, die in der Regel erst Mitte März stattzufinden pflegt, diesmal schon Anfang Febr abhalten wird Die frühere Einberufung dürfte damit zusammenhängen, daß der Reichsbankpräsident im März durch seine Teilnahme an den Reparationsverhandlungen in Anspruch genommen ist Soweit die bisherigen Ergebnisse ein Urteil zulassen, glaubt man wieder mit einer Reichsbankdividende von 12 Prozent rechnen zu können.

Lohnerhöhung bei der Mansfeld A.-G.

Die Schlichterkammer die gestern über Lohnstreitigkeiten zwischen der Mansfeld A.-G. und Arbeiterorganisationen in Halle verhandelte, hat einen Schiedsspruch gefällt nach dem die tariflichen Lohnsätze am 1 d M um 5 Prozent erhöht werden und gewisse Nebenforderungen der Organisationen teils erfüllt teils zum Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen beiden Parteien gemacht werden sollen Die neue Lohnordnung soll bis Ende April dieses Jahres unkündbar sein. Erklärungsfrist 21. Januar

Die Tabakgroßhändler
für eine Milderung des Kartellrechts.

Die ungeklärte Lage im gesamten Zigarettengewerbe hatte den Zentralverband deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V., Leipzig veranlaßt, die ihm angeschlossenen, über das ganze Reichsgebiet verteilten Zweigverbände und deren Einzelmitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonntag, den 13 Januar 1929, nach Leipzig einzuladen, der am 12 Januar eine Gesamtvorstandssitzung vorausging Der Vertrag, den 95 Prozent der Zigarettenfabrikation und die Verbände des Groß- und Spezialhandels am 13. September 1928 geschlossen hatten und durch den der Schutz der Kleinverkaufs- und Großhandelspreise, sowie das Absatzgebiet geregelt werden sollte, war durch das Verbot des Kartellgerichtsvorsitzenden der im Vertrag angeblich enthaltenen Liefersperre hinfällig geworden. Neue schwere Kämpfe um Konditionsbedingungen, durch die die konzernierte Industrie ihren Konkurrenzkampf gegen die freien Zigarettenhersteller verschärft, haben besonders im Großhandel schwere Beunruhigung hervorgerufen und die Erbitterung über das Scheitern des Preisschutzabkommens verstärkt

Die außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besuchte Generalversammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie von den Parteien des Reichstages eine Aenderung des Kartellrechts verlangt und von der Industrie erwartet, daß sie den Wünschen des Großhandels auf Einführung eines den tatsächlichen Umsätzen entsprechenden Rabattdifferenzierungssystems neben der Sicherung des Absatzgebietes Rechnung trägt und durch einen wirksamen Preisschutz die Interessen des gesamten Handels mit Tabakfabrikaten sichert.

Die Entschließung verlangt weiterhin unter Ablehnung der neuen Konzernbedingungen in ihrer jetzigen Form die Unterstützung der freien Industrie im Kampfe gegen die Bildung eines Privat- oder Staatsmonopols.

Amerika will deutsche Wertpapiere kaufen.
50 Mill. Dollar Investment-Trust.

Von dem Neuyorker Bankhaus J u. W. Seligman u Co. wurde ein neuer internationaler Investment-Trust, die Tricontinental Corporation gegründet, die sich mit dem Effekten- und Anleihegeschäft in Amerika und Europa, im besonderen in Deutschland, befassen soll Das eingezahlte Kapital des Trusts beträgt anfangs 50 Mill. Dollar, soll aber später erhöht werden.

Eisenwerk L. Meyer & Co. in Harzgerode

Die Sanierung, die seinerzeit eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis von 3:1 auf 148 160 und Wiedererhöhung auf 700 000 M. brachte, hat mit der Zuführung neuer Mittel die Möglichkeit zur Anschaffung von Maschinen gegeben Die Rationalisierung und der Ausbau der technischen Anlagen war bisher bekanntlich sehr zurückgetreten. Es besteht die Absicht, die Modernisierung des Werkes auch weiterhin zu betreiben. Für das Geschäftsjahr 1928 ist aller Voraussicht nach mit einem Gewinnabschluß zu rechnen. (Im Vorjahr ergab sich ein Reingewinn von 4332 M., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.) Ob der etwaige Gewinn des Jahres 1928 aber groß genug sein wird, um eine Dividende auszuschütten, ist noch zweifelhaft.

Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin.

Die HV genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 13 (12) Prozent fest Die Verwaltung nahm Veranlassung, auf die Bedenklichkeit einer geplanten Reichsbiersteuer hinzuweisen. Eine Erhöhung um 2 RM. je Hektoliter würde für die Gesellschaft allein über 2 Mill RM mehr Betriebskapital ausmachen, da das abgelieferte Bier langfristig kreditiert werden müsse.

Eine Häutebörse in Neuyork.

Neuyork entwickelt sich immer mehr als Zentrum des Warenhandels Nachdem im vergangenen Jahr zwei neue Metallbörsen, die neue Metallbörse im Dezember und die Rohseidenbörse im September, eröffnet worden sind, soll nunmehr eine Warenbörse auch für den Häute- und Fellhandel die sich Neuyork Hide & Skin Exchange nennen wird, gegründet werden Die Produktion von Fellen und Häuten in den Ver Staaten wird auf 2 Milliarden Dollar geschätzt.

Keine Preisänderung für Thomasmehl

Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß trotz der anhaltenden sehr lebhaften Nachfrage nach Thomasmehl der Februarpreis gegenüber Januar keine Veränderung erfahren wird Die Preise zur Lieferung im Februar betragen also wie im Januar 32 Pf je kg% zitral Phosphorsäure, 27¼ Pf je kg% Gesamtphosphorsäure, Frachtgrundlage Aachen Rothe Erde einschl Verpackung in 100-Kilogramm-Jutesack.

Preissteigerung für Brotgetreide.

Der Produktenmarkt hatte erneut eine kräftige Aufwärtsbewegung der Preise zu verzeichnen. In der Hauptsache war diese weitere Befestigung auf das sehr geringe inländische Angebot von Brotgetreide zurückzuführen, aber auch die anhaltende Hausse der Auslandmärkte blieb nicht ohne Einfluß auf die Tendenz. Das geringe Inlandangebot erklärte sich zum Teil aus der schlechten Beschaffenheit der Landstraßen, die fast gänzlich vereist sind und deshalb größere Transporte erschweren Anderseits hat das Mehlgeschäft nun endlich eine gewisse Belebung erfahren. Immerhin hat sich die Befestigung am Effektivmarkt nicht in gleicher Weise wie am Lieferungsgeschäft auswirken können Während die Lieferungspreise für Weizen eine Erhöhung um 2,50—4 RM und bei Roggen eine solche um 1.50 bis 2,50 RM. aufwiesen, waren die um 1—2 RM. höheren Forderungen für Effektivware nicht immer voll durchzuholen. Weizen- und Roggenmehle sind in den Offerten um 0,25 bis 0,50 RM höher gehalten Hafer hat sehr geringes Konsumgeschäft. Gersten still

Berliner Produktenbörse vom 17 Januar.

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr in Goldmark

Weizen märk.	211—213	Viktoriaerbsen	40.00 - 46.00
Roggen märk.	208—210	Kl. Speiseerbsen	31 00 - 35 00
Sommergerste	—	Futtererbsen	21,00 - 23,00
Wintergerste neue	—	Peluschken	22,00 - 24 00
Hafer märkischer	200—206	Ackerbohnen	21,00 - 23,00
Mais loko Berlin	234 - 236	Wicken	26.00 — 28 00
Weizenmehl 100 Kilogr	25.75—28.75	Lupinen blaue	15,80 - 16,50
		Lupinen gelbe	18,00 - 18,50
Roggenmehl 100 Kilogr	26.75—28.75	Seradella	41,00 - 46.00
		Rapskuchen	19,90—20,30
Weizenkleie	14.70 —14,80	Leinkuchen	25,00—25.20
Roggenkleie	14.50—14,60	Trockenschnitze	13.20—13,60
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	22,20—22,40
	15.00	Kartoffelflocken	18.50 — 19. 0

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 18. Januar.

Weizen: März 227,5, Mai 236,5, Juli 243; Roggen: März 226,5, Mai 236,5, Juli 237; Hafer: gut 226—232, mittel 217— 225; Sommergerste: gut 218—225; Futterweizen: 218—228; gelber Platamais: 238—240; kleiner Mais: 260—262; Futtererbsen: 250—260; Taubenerbsen: 350—360; Peluschken: 268—274; Ackerbohnen: 270—280, Wicken: 310 - 320; Torfmelasse: 120—124; Roggenkleie: 150—154; Weizenkleie: 150—154.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Januar Auftrieb: 2668 Rinder 1000 Kälb 4975 Schafe, 1614 Schweine. Preise Rinder 18 . Kälber 43—85, Schafe 32—65, Schweine 1 — 2 74—76 3. 74—75, 4. 71—73, 5. 66—70. Rinder, Kälber Schafe und Schweine ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 10. Januar. Weißzucker keine Notierung. Tendenz: Still.

Fester.

Berlin, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung). Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete einheitlich befestigt unter Führung von Spezialwerten, Farben, Mansfeld und Svenska.

*

Gestern machte sich eine beruhigtere Stimmung als in den letzten Tagen bemerkbar, und es war eine überwiegend festere Haltung zu beobachten. Eine günstige Wirkung ging besonders davon aus, daß die Neuyorker Börse trotz der neuerdings eingetretenen Versteifung des Geldmarktes einen festen Verlauf genommen hat Interesse zeigte sich wieder einmal für Vereinigte Stahlwerke (plus 1¼ Proz.) Kaliwerte hatten ruhiges Geschäft Polyphonwerke besserten sich um 3 Proz. Im Verlaufe war die Haltung weiter ziemlich freundlich, ohne daß das Geschäft aus einem sehr begrenzten Rahmen hinausging Sehr fest lagen Svenska, die angeblich im Zusammenhang mit Käufen für ausländische Rechnung um 8 Mk. auf 499 Mk anzogen J. P Bemberg konnte sich um 4 Proz erholen, während Vereinigte Glanzstoff ziemlich unverändert waren J. G. Farben setzten ihre Aufwärtsbewegung um 1 Proz. auf 260¾ Prozent fort

*

Amtliche Devisenkurse vom 17 Januar 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.203	4.211	1 Pfund Sterl.	20.379	20.419
100 holl Guld	168.46	168.80	100 italien. Lire	21 99	22.03
100 franz. Frks	16.425	16.465	100 span. Peset.	68 60	68.74
100 schweiz. Fr	80.83	80.9	1 argentin. Peso	1.77	1.774
100 Belga	58.39	58.51	100 finnische Markka	10.57	10.59
100 tschech. Kr	12.436	12.456	100 bulgar. Leva	3.034	3.04
100 schwed. Kr	112.36	112.58	1 Japan Yen	1.908	1.912
100 norweg. Kr.	112.02	112 24	1 brasil. Milrs	0.5005	0.5025
100 dän. Kron	112.11	112.33	100 jugosl. Dinar	7.378	7.392
100 österr. Schill	59.055	59.175	100 portug. Esc.	18.48	18.52
100 ung. Pengö	73.28	73.42			

Nienburger Maschinenfabrik A.-G. in Nienburg

Wie wir von der Verwaltung erfahren, ist im neuen Jahre die Beschäftigung lebhafter geworden Auch vom Ausland liegen größere Aufträge vor, namentlich in Ziegelei- und Gummimaschinen.

Th. Groke A.-G. in Merseburg.

In dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr 1927—28, das volle Beschäftigung, u. a. für das Ausland brachte, erhöhte sich der Reingewinn, aus dem wieder 7 Prozent Dividende auf 500 000 Reichsmark Aktienkapital verteilt werden nach 33 097 (30 497) RM. Abschreibungen von 47 357 RM auf 57 881 RM. Aus der Bilanz: Debitoren 183 827 (144 410) Reichsmark Bankguthaben 20 926 (81 910) RM., Vorräte 241 792 (232 447) RM.; Kreditoren und Rückstellungen 84 048 (65 258) RM.

Die Majorität der Deutschen Automobilbank A.-G. verkauft.

Wie verlautet, hat die holländische Gruppe, die Hollandsche Diskonteering Bank, ihren gesamten Aktienbesitz an eine unter Führung einer Großbank stehende deutsche Gruppe abgegeben. Damit sind die Kapitalverhältnisse der Bank, die zur Finanzierung zum Kauf von Automobilen und Maschinen gegründet wurde, endgültig geklärt.

Metallpreise in Berlin vom 17 Januar für (100 kg in Reichsmark) Elektrolytkupfer wire bars 159 00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 190 do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350 Antimon-Regulus 78—82 Feinsilber für 1 kg fein 77,75—79.50.

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	17	2,00	—	03	Aussig	17	—0,29	-	16
Trotha	17	1,92	—	02	Dresden	17	—2,06	1:	—
Bernburg	17	+0,76	—	06	Torgau	17	—0.34	-	10
Calbe O.	17	+1,50	-	0	Wittenberg	17	+0,82	-	11
„ Unterp.	17	+0,51	—	05	Roßlau	17	+0 16	01	—
Grizehne	17.	+0.57	—	03	Aken	17	+0.45	-	07
Havel					Barby	17	+0.37	10	—
Brandenburg					Magdeburg	17	+0.18	02	—
Oberpegel	16	+2.19	—	01	Tangermünde	17	+1,06	-	04
Unterpegel	16	+1,30	—	01	Wittenberge	17	+2.63	05	—
Rathenow					Lenzen	16	+2,70	02	—
Oberpegel	16	+1,74	—	02	Dömitz	17	+1.89	-	—
Unterpegel	16	+0 82	—	04	Darchau	16	+1,90	-	05
Havelberg	16	+2.23	—	01					

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. Januar

Ablösung 1–2	3,7	Accumulator	8,2	Essener Stein	—	Loewe Ludw.	—	Sarotti	206,7
do. B	8,75	Adlerwerke	179 37	Fahlberg List	—	C. Lorenz	173,2	Scheidemantel	
Abl. Neubesitz	14,9	A. E. G.	202,2	Farbenindustrie	263,50	Mannesmann	13?,2	Schles. Bg. Z.	134,00
Hapag	13,2	Aschaffenbg.		Feldmühle	234,00	Mansfeld	115,00	do. Beuth	
Hamb. Hochbahn		Augsb.-Nürnb.		Felten Guille	143,0	Max-Hütte	2?4,50	do. El. „B"	224,00
		Basalt		Gelsen Berg	128,97	Metallbank	133,00	do. Textil	37,50
Hansa Dampf	176,50	J. P. Bemberg	439,00	Ges. f. el. Unt.	187,87	Motor Deutz		Schneider	—
Nordd. Lloyd	161,7	Berger Tiefb.	408,00	Goldschmidt	93,62	Nat. Auto		Schubert Salz	331,25
Schantung	131,00	Bergmann	231,2		97,2	Nordwolle	180,62	Schuckert	243,80
do. Elbe		Bl.-Karlsr.	69,0		11,50	Oberbedarf			302,00
Otavi Minen		Bl. Maschinen	83,50	Hammersen			113,25		—
Adca	141,00	Buderus		Harpener	136 75	Orenstein	98,0	Siemens-Halske	409,00
Bk. el. Werte		Busch-Waggon		Hartmann		Ostwerke		Stöhr Kammg.	229,7
Bk. f. Brau	172,0	Charl. Wasser	133,7	Hirsch Kupfer		Phönix Berg	95,50		567,0
Barmer Bankv.		Chem. Heyden	133,2	Hoesch Eisen	123,25			Thür. Gas	—
Bayr. Hyp.-Bank	173,7	Comp. Hispano	423,00	Hohenlohe		Polyphon	44?,00	Leonh. Tietz	290,00
do. Vereins-B.	170,0	Conti Caoutch.	116,00	Holzmann		Rhein.	181,25	Transradio	—
Berl. Handelsg.	236,00	Daimler-Benz	89,00	Ilse Berg	223,7			Ver. Glanzst.	492,00
Commerzbank	197,7			Kali Aschersl.	290,2	Rheinstahl	133,25	do. Schub.	—
Darmst. Bank	187,0	Dt. Conti. Gas	226,00	Karstadt	133,2	Rh.-W. Elek.	245,7	do. Stahl	98,75
Deutsche Bank	172,0	Dt. Erdöl	137,50	Klöckner	172,00	do. Spreng.	93,50	Vogel Teleg.	80,00
Diskontoges.	167,2	Dt. Kabel	164,00	Köln-Neuess.	100,3	Rhenania		Westeregeln	93,87
Dresdner Bank	172,0	Dt. Maschinen	83,00		122,7	Riebeck Mont.		Wicking	165,00
Mitteld. Cr.-Bk.	209,2	Dt. Eisenhandel	86,50	Krauss Co.		J. D. Riedel		Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.		Dynamit Nobel	124,00	Lahmeyer	87,00	Rütgerswk.	162,75	Zell. Waldh.	264,50
Reichsbank	313,50	El. Licht-Kraft		Laurahütte		Salzdetfurth	128,00		
Wiener Bankv.		El. Lieferung	173,0	Leopoldgrube	65,12				

Berliner Börsenkurse
vom 17. Januar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	17. 1.	16. 1.
Dt. Goldanl. 1.23	[illegible]	[illegible]
do. 1.35	86,60	85,50
do. 1.35	103,00	[illegible]
do. 1.35	57,50	57,50
Dt. Reichsanl. 27	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	53,75	53,75
do. ausschließl. Auslosungsr.	15,00	[illegible]
do. Schutzg.-Anl.	5,95	5,85

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	140,00	141,25
Berl. Handelsges.	230,2	234,00
do. Hyp.-Bank	189,50	190,50
Com.- u. Privatb.	197,87	194,50
Darmst. Bank	188,50	187,00
Deutsche Bank	171,00	171,00
Disk. Command.	168,00	165,50
Dresdner Bank	170,87	171,00
Mitteld. Kreditb.	210,00	210,00
Reichsbank	312,00	[illegible]
Sächsische Bank	122,00	120,00

Eisenbahnaktien

A. G. f. Verkehrsw.	168,50	168,50
Braunschw. L.-Eis.	[illegible]	[illegible]
Dt. Eisenb. Betr.	[illegible]	[illegible]
Elektr. Hochbahn	[illegible]	[illegible]
Halle-Hettstedt	[illegible]	[illegible]
Lüb.-Büch.	[illegible]	[illegible]
Niederlaus.	[illegible]	[illegible]
Schantung	[illegible]	[illegible]
Zschipk.-Finst.	[illegible]	[illegible]

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett	[illegible]	[illegible]
Hamb. Südam.	176,50	176,00
Hansa Dampfsch.	[illegible]	[illegible]
Neptun Bremen	[illegible]	[illegible]
Norddeutsch. Lloyd	[illegible]	[illegible]
Ver. Elbeschiffahrt	[illegible]	[illegible]

Brauereiaktien

Engelhardt	[illegible]	[illegible]
Löwenbrauerei	[illegible]	[illegible]
Schultheiß Patzenh.	[illegible]	[illegible]
Brauh. Nürnberg	[illegible]	[illegible]
Leipz. Riebeck	[illegible]	[illegible]

Industrieaktien

Akkumulatoren	[illegible]	[illegible]
Adl. Portl.-Zem.	[illegible]	[illegible]
Adler & Oppenh.	[illegible]	[illegible]
Adlerhütte Glas	[illegible]	[illegible]
Adlerwerke	[illegible]	[illegible]
Alexanderwerk	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr. Ges.	[illegible]	[illegible]
Alsen Portl. Zem.	[illegible]	[illegible]
Ammendf. Papier	[illegible]	[illegible]
Anh. Kohlenw.	[illegible]	[illegible]
Annab. Steingut	[illegible]	[illegible]
Aschaffenb. Zellst.	[illegible]	[illegible]
Augsb. Nürnb. Masch.	[illegible]	[illegible]
Bachm. & Ladew.	[illegible]	[illegible]
J. P. Bemberg	[illegible]	[illegible]
Berger Tiefb.	[illegible]	[illegible]
Bergmann Elek.	[illegible]	[illegible]
Berlin-Gub. Hutf.	333,00	[illegible]
do. Holzkont.	[illegible]	[illegible]
do. Karlsr. Ind.	[illegible]	[illegible]
do. Masch.	[illegible]	[illegible]
Borna Braunk.	63,00	63,00
Böspflede Walzw.	165,25	165,25
Braunk. u. Br. Ind.	231,00	230,00
Braunschw. Kohl.	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Jute	[illegible]	[illegible]
Braunsch. Masch.	83,00	[illegible]
Breitenb. Portl. C.	[illegible]	[illegible]
Buderus Eisenw.	[illegible]	[illegible]
Bürstfbr. Kränzl	[illegible]	[illegible]
Busch Opt. Ind.	[illegible]	[illegible]
Busch I. Lüdensch.	[illegible]	[illegible]
Busch. Waggon	[illegible]	[illegible]
Calmon Asbest	44,00	[illegible]
Capito & Klein	63,00	[illegible]
Caroline Braunk.	[illegible]	[illegible]
Carton. Loschw.	[illegible]	[illegible]
Charl. Wasserw.	[illegible]	[illegible]
Chem. F. Buckau	[illegible]	[illegible]
Chem. F. Grünau	[illegible]	[illegible]
Chem. v. Heyden	[illegible]	[illegible]
do. Ind. Gels.	[illegible]	[illegible]
do. Werke Albert	[illegible]	[illegible]
Chemn. Spinnerei	[illegible]	[illegible]
Chrom. Najork	[illegible]	[illegible]
Concord. ch. Fab.	[illegible]	[illegible]
do. Spinnerei	[illegible]	[illegible]
Cont. Caoutch.	[illegible]	[illegible]
Corona Fahrr.	[illegible]	[illegible]
Cröllwitz Papier	[illegible]	[illegible]
Daimler Motoren	[illegible]	[illegible]
Demmer, Gebr.	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Atl. Telgr.	[illegible]	[illegible]
do. Babcock	[illegible]	[illegible]
do. Conti Gas	[illegible]	[illegible]
do. Erdöl A.-G.	[illegible]	[illegible]
do. Fernsprech.	[illegible]	[illegible]
do. Gußstahl	[illegible]	[illegible]
do. Jute-Sp.	[illegible]	[illegible]
do. Kabel	[illegible]	[illegible]
do. Linol. Untern.	[illegible]	[illegible]
do. Linoleumwk.	[illegible]	[illegible]
do. Post- u. Eis.	[illegible]	[illegible]
do. Schachtbau	[illegible]	[illegible]
do. Spiegelglas	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Steinzeug	[illegible]	[illegible]
do. Tel. u. Kab.	[illegible]	[illegible]
do. Ton- u. Stz.	[illegible]	[illegible]
do. Wollwaren	[illegible]	[illegible]
do. Eisenhdl.	[illegible]	[illegible]
do. Metallindl.	83,00	83,00
Dommitzsch Ton	301,00	300,00
Doering & Lehrm.	[illegible]	[illegible]
Düren Metallw.	[illegible]	232,00
Eilenburg Kattun	74,50	74,50
Eintracht Braunk.	160,00	160,50
Eisenb.-Verk.-M.	162,00	161,7
Eisenmatthes	[illegible]	[illegible]
Elektra Dresden	[illegible]	[illegible]
El. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Elekt. Lieferung	[illegible]	[illegible]
do. Rating Mat.	[illegible]	[illegible]
Essen. Steinkohl.	[illegible]	[illegible]
Etzold u. Kiesslin.	[illegible]	[illegible]
Excelsior Fahrr.	[illegible]	55,00
Faber Bleistift	[illegible]	[illegible]
Fahlb. Saccharin	119,00	119,62
Feinjute Gr.	127,60	126,2
I. G. Farbenind.	[illegible]	[illegible]
Feldmühle Papier	233,7	[illegible]
Felt. Guilleaume	[illegible]	[illegible]
Flensb. Schiffb.	[illegible]	[illegible]
Fraustädt. Zucker	[illegible]	[illegible]
Freund Masch.	[illegible]	[illegible]
Friedrichsh. Kr.	[illegible]	[illegible]
Friedrichshütte	[illegible]	[illegible]
R. Frister & Co.	[illegible]	[illegible]
Fröbeln Zucker	[illegible]	[illegible]
Gebhardt & Co.	[illegible]	[illegible]
Gebhard & König	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirch. Berg	[illegible]	[illegible]
Genthin Zucker	[illegible]	[illegible]
Germania Portl. C.	[illegible]	[illegible]
Ges. f. elekt. Unt.	[illegible]	[illegible]
Gildemeister	[illegible]	[illegible]
Gladbach Wolle	[illegible]	[illegible]
Glauzig Zucker	91,00	91,00
Glockenstahlw.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Goedhardt	372,00	371,50
Th. Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
Hallesche Masch.	111,00	115,00
Hamburg Elektr.	151,50	[illegible]
Hammersen & Co.	137,0	137,62
Hannov. Masch.	81,25	[illegible]
Harburg. Eisen	[illegible]	[illegible]
Harb. Gummi	[illegible]	[illegible]
Harkort Bergw.	[illegible]	[illegible]
Harpen. Bergbau	138,00	135,00
Hartmann Masch.	[illegible]	[illegible]
Hedwigshütte	[illegible]	[illegible]
Heldenau Papier	[illegible]	[illegible]
Hildebrand Mühlen	[illegible]	[illegible]
do. Holzind.	[illegible]	[illegible]
Hilgers Verz.	[illegible]	[illegible]
Hillewerke	[illegible]	[illegible]
Hilpert Masch.	[illegible]	90,50
Hirsch Kupfer	[illegible]	141,00
Hirschb. Leder	[illegible]	[illegible]
Hoesch Stahlw.	[illegible]	[illegible]
Hoffmann Stärke	[illegible]	[illegible]
Hohenlohewerke	[illegible]	[illegible]
Hotelbetriebsges.	[illegible]	[illegible]
Hubertus Braunk.	[illegible]	[illegible]
Humboldt Mühle	[illegible]	[illegible]
Hutschenr. Porz.	[illegible]	[illegible]
Ilse Bergbau	[illegible]	[illegible]
Industriebau	[illegible]	[illegible]
Max Jüdel & Co.	[illegible]	[illegible]
Jülich Zucker	[illegible]	[illegible]
Kahla Porzellan	[illegible]	[illegible]
Kaiser-Keller A.	[illegible]	[illegible]
Kaliw. Aschersleb.	[illegible]	[illegible]
Kalker Masch.	[illegible]	[illegible]
C. H. Knorr	[illegible]	[illegible]
Köln-Neuess. B.	[illegible]	[illegible]
Köln. Gas	[illegible]	[illegible]
Körbisdorf Zuck.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Körting	[illegible]	[illegible]
Kronprinz Met.	[illegible]	[illegible]
Kyffhäuserhütte	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer & Co.	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Leipz. Immobil.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Landkraft	[illegible]	[illegible]
Leipz. Piano Zim.	[illegible]	[illegible]
Leonhard Braunk.	[illegible]	112,00
Leopoldgrube	81,25	81,25
Lind. Eismasch.	169,00	168,12
Lindström A.-G.	[illegible]	[illegible]
Lingel Schuhfbr.	[illegible]	[illegible]
Lingner-Werke	[illegible]	[illegible]
L. Loewe & Co.	[illegible]	[illegible]
C. Lorenz A.-G.	[illegible]	[illegible]
Ludw. Stollw.	[illegible]	[illegible]
Lüdenscheid Met.	[illegible]	[illegible]
Lüneb. Wachsbl.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Gas	[illegible]	[illegible]
do. Bergwerk	[illegible]	[illegible]
do. Mühlen	[illegible]	[illegible]
Mannesmannr.	[illegible]	[illegible]
Mansfeld A.-G.	[illegible]	[illegible]
Maschb. Buckau	[illegible]	[illegible]
do. Kappel	[illegible]	[illegible]
Mech. Web. Lind.	[illegible]	[illegible]
Motoren Deutz	[illegible]	[illegible]
Neckarsulm	[illegible]	[illegible]
Niederlaus. Kohl.	[illegible]	[illegible]
Nordd. Wollkäm.	[illegible]	[illegible]
Oberb. Ueberl. Z.	[illegible]	[illegible]
Oberschl.-Eisb.-Bd.	[illegible]	[illegible]
do. Kokswerke	[illegible]	[illegible]
do. Genuss	[illegible]	[illegible]
Odenw. Hartst.-I.	[illegible]	[illegible]
Oeking Stahl	[illegible]	[illegible]
Orenst. & Koppel	[illegible]	[illegible]
Ostwerke	[illegible]	[illegible]
Phönix Bergbau	[illegible]	[illegible]
do. Braunk.	[illegible]	[illegible]
Jul. Pintsch	[illegible]	[illegible]
Pittler	[illegible]	[illegible]
Plauen Gardinen	[illegible]	[illegible]
do. Spitzen	[illegible]	[illegible]
do. Stickerei	[illegible]	[illegible]
Plauener Tüll	[illegible]	[illegible]
Pöge Elektr.	[illegible]	[illegible]
Rathgeb Wagg.	[illegible]	[illegible]
Rauchw. Walter	[illegible]	[illegible]
Ravensb. Spinn.	[illegible]	[illegible]
Reichelt Metall	[illegible]	[illegible]
Reisholz Papier	[illegible]	[illegible]
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunk.	284,00	281,2
Rhein. Chamotte	[illegible]	[illegible]
do. Elektrizität	169,00	168,5
do. Maschinen	—	[illegible]
do. Spiegelgl.	[illegible]	174,00
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
Rh. Westf. Kalkw.	[illegible]	[illegible]
do. Sprengst.	[illegible]	[illegible]
David Richter	[illegible]	[illegible]
A. Riebeck Mont.	[illegible]	[illegible]
Rockstroh-Werke	[illegible]	[illegible]
Roddergrube	[illegible]	[illegible]
Ph. Rosenth. Pz.	[illegible]	[illegible]
Rositzer Zucker	[illegible]	[illegible]
Ruscheweyh	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke A.-G.	[illegible]	[illegible]
Sachsenwerk	[illegible]	[illegible]
Sächs. Cartonn. M.	[illegible]	[illegible]
Sächs. Gußst. Döhl.	[illegible]	[illegible]
Saline Salzung.	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Sangerh. Masch.	[illegible]	[illegible]
Sarotti Schokol.	[illegible]	[illegible]
Sauerbrey Masch.	[illegible]	[illegible]
Saxonia Zement	[illegible]	[illegible]
Scheidemandel	[illegible]	[illegible]
Schneider Hugo	[illegible]	[illegible]
Schönebeck Met.	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]	[illegible]
Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Siegen-Solinger	[illegible]	[illegible]
Siegersd. Werke	[illegible]	[illegible]
Siemens Glas	[illegible]	[illegible]
Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Sinner A.-G.	[illegible]	[illegible]
Spinn. Renner	[illegible]	[illegible]
Stadtberg. Hütte	[illegible]	[illegible]
Stock & Co.	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kammgarn	[illegible]	[illegible]
Stoewer Nähm.	[illegible]	[illegible]
Stollberger Zink	[illegible]	[illegible]
Strals. Spielkarten	[illegible]	[illegible]
C. Tack	106,00	106,00
Tafelglas	107,0	107,2
Telefon Berliner	63,25	63,00
Tempelhof. Feld	60,00	60,00
Teutonia Misb.	206,00	206,00
Thür. Bleiweißfb.	44,00	[illegible]
do. El. u. Gas	160,00	162,00
„ Gas Leipzig	160,00	161,00
Leonh. Tietz	[illegible]	[illegible]
Trachenbg. Zuck.	[illegible]	[illegible]
Triptis Porzellan	[illegible]	[illegible]
Tüllfabrik Flöha	[illegible]	[illegible]
Ver. Glanzstoff	[illegible]	[illegible]
„ Gothania werk	[illegible]	[illegible]
„ Harzer Portl. C.	[illegible]	[illegible]
do. Jutesp. Lit. B	[illegible]	[illegible]
do. Laus. Glas	[illegible]	[illegible]
do. Märk. Tuch	[illegible]	[illegible]
do. Portl.-Zem. Schimischow	[illegible]	[illegible]
V. Schuhf. Berneis W.	[illegible]	[illegible]
do. Smyrna-T.	[illegible]	[illegible]
do. St. Zypp & W.	[illegible]	[illegible]
Ver. Thür. Metall	[illegible]	[illegible]
Vogel Tel.-Draht	[illegible]	[illegible]
Vogtl. Maschinen	[illegible]	[illegible]
Vogtl. Tüll	[illegible]	[illegible]
Volks. Aelt. Porz.	[illegible]	[illegible]
Vorwohl. Portl.-Z.	[illegible]	[illegible]
Wanderer werke	[illegible]	[illegible]
Warstein. Grub.	[illegible]	[illegible]
Wegelin & Hübner	[illegible]	[illegible]
Wenderoth	[illegible]	[illegible]
Westeregeln Alk.	[illegible]	[illegible]
Wissner Metall	[illegible]	[illegible]
Wittener Guß	[illegible]	[illegible]
Witkop Tiefb.	[illegible]	[illegible]
Wolf R.	[illegible]	[illegible]
Wotan-Werk	[illegible]	[illegible]
Wrede Mälz	[illegible]	[illegible]
Wunderlich & Co.	[illegible]	[illegible]
Zeitzer Masch.	139,00	137,75
Zellstoff-Verein	[illegible]	[illegible]
do. Waldhof	[illegible]	[illegible]
Zuck. Rastenb.	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Rechnungsbeamter
oder Kaufmann, im Rechnungswesen erfahren, zur Aushilfe auf 1 bis 2 Monate gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. und Referenzen erb unter H 28248 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. März jungen, unverheirat. Landwirt als
Motorpflugführer
z. Stokraft. Selbig. muß schon einen Stockmotorpflug geführt haben und Erfahrung besitzen. L. Gerhardt, Dreblitz, Post Wallwitz (Saalkreis).

Tüchtigen
Bäcker und Konditor
welcher im letzteren Fach etwas Gutes leistet, stellt sof. ein Richard Straßburg, Arnstadt.

Altershalber suche einen tüchtig. älteren
Bäckergesellen
mit guten Zeugnissen. Antritt 28 Januar. W. Stübner, Bäckermeister, Borau b. Weißenfels.

Junger
Schneidergehilfe
sofort gesucht. A. Thiersch, Gröst bei Weißenfels a. S.,

Suche verheirateten
Geschirrführer
Köster in Drobitz.

Für modernen Aufzuchtstall suche ich für sofort einen
Schweizer-Lehrburschen
bei freier Station u. Wäsche. Gute Behandlung zugesichert. Tariflohn. Werte Angebote an Oberschweizer Ernst Dost, Rittergut Klitzschen, Kreis Torgau.

Sohn
achtb. Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlern., wird Ostern eingest. Sohn v. Handwerksmeister bevorzugt. Bäckermeister W. Büchner, Stedten bei Oberröblingen, Hallische Str. 5.

Lehrling
mit guter Schulbild. zu Ostern gesucht. Löwen-Drogerie, Halle. Kohlschütterstraße 1.

Schmiedelehrling
bei freier Station z. 1. April gesucht. Schmiedemeister Kurt Bieler, Löbejün.

Schmiedelehrling
stellt Ostern ein. Karl Magdeburg. Obhausen b. Querfurt

Einen
Schmiedelehrling
stellt ein Willi Triesethau. Schmiedemeister, Merseburg, Neumarkt 43.

Einen
Lehrling
stellt Ostern ein Schmiedemeister Alsleben, Baalberge.

Lehrling
sucht zu Ostern Armin Thadden, Schmiedemeister, Zwochau Kr Delitzsch.

Lehrling
wird Ostern eingest. August Hohndorf, Bäckerei Halle, Marienstraße 5.

Lehrling
für Brot- und Feinbäckerei gesucht. Curt Hempel, Osmünde b. Gröbers.

Sohn achtbarer Elt. welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat das
Bäckerhandwerk
zu erlernen, kann in die Lehre treten bei Ewald Walther. Bäckermeister, Nißma b. Meuselwitz

Bäckerlehrling
stellt Ostern ein Albert Reinbothe, Merseburg, Oberaltenburg 22.

Bäckerlehrling
sucht zu Ostern Kurt Stephan, Bäckermstr., Seeben b. Halle a. S.

Bäckerlehrling
sucht Ostern Carl Fenzel, Gröbers.

Bäckerlehrling
stellt ein sofort oder Ostern Otto Günther, Eisleben, Grabenstr. 35

Bäckerlehrling
kräftiger Osterjunge, findet 1. April Stellg. Bäckermeister Wilh. Waletzky, Halle, Ankerstraße 6.

Bäckerlehrling
Sohn achtb. Eltern sucht sofort od. Ostern Hugo Breitschädel, Brot- u. Feinbäckerei, Raßnitz, Kr Merseburg.

Bäckerlehrling
aus achtbarer Fam., stellt sofort oder Ostern 1929 ein Bäckermeister August Blaar, Könnern a. d. S., Neue Straße 14.

Bäckerlehrling
für Ostern 1929 aus achtbarer Familie von auswärts ges. Off unter P 2925 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige
Friseuse
zur Aushilfe Freitags u. Sonnabends gesucht. Ammendorf, Hallesche Str. 171.

Für eine ältere, alleinstehende kranke Dame wird zum 15. Febr. oder 1. März zuverlässige, ältere Persönlichkeit gesucht zur
Pflege
und zur Führung d. kl. Haushaltes. Ang. mit Gehaltsansprüch. erb unt. A 19591 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
d. i. Kochen, Backen, Einmachen Geflügelzucht gründlich erfahren ist, wird zum 1. oder 15. Febr. gesucht. Zeugnisabschriften, Gehaltsford. Bild an Frau A. Langenstraß, Rittergut Rodersdorf, Halberstadt (Land).

Unabh., anst.
Fräulein
oder Witwe (38—42), an Stelle der Hausfrau gesucht. Off. u. U 4051 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1 Febr. jüngere, perfekte
Köchin
für kl. Landhaushalt. Frau Insp. Gutsch, Löbnitz, Post und Bahnstat. Neugattersleben.

Gesucht zum 1. März tüchtig.
Wirtschaftsfrl. oder Stütze
die schon in Stellung gew. Bevorzugt solche aus hiesiger Gegend. Mädchen vorh. Ang. m. Zeugn.-Abschr. an Frau Fabrikbesitzer Schotte. Zörbig bei Halle.

Gesucht zum 1. Febr. bei hohem Lohn in Drei(Erwachs.)-Personen-Haushalt.
älteres tüchtiges Alleinmädchen
selbständig im Kochen u. wohlerfahren in allen häusl. Arbeiten. Zeugnisabschr. mit Gehaltsanspr., womögl. Bild einsenden an Frau Obermedizinalrat Dr Thümmler, Leipzig, Mozartstraße 3.

Wegen Verheiratung des jetzigen (3 Jahre bei mir) suche ich grundsolides, sauberes
Mädchen
17—20 Jahre, für meinen gut geregelten Haushalt zum 1. Februar. Frau Steen. Leipzig, Kronprinzstraße 41.

Jüngere
Kontoristin
mit schöner Handschr. für Schreibmaschine u. leichte Kontorarb. zum 1. Februar ges. Nur schriftliche Angebote an Oskar Zeigermann, Tabakwarengroßhandlung. Merseburg, Poststraße 12.

Stütze
welche gutbürgerlich kocht und etwas Krankenpflege übernimmt, zum 1. Febr. gesucht. Halle, Dorotheenstraße 1, II l.

Suche
Stütze
für Fleischerei; Haus- u. Stallmädchen, 15- bis 16jähr. Burschen aufs Land. Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstraße 8, I.

Anst., kinderliebes Mädchen, nicht unter 20 Jahren, bereits in Stellung gewesen, als
Alleinmädchen
für beff. Haushalt v. vier Personen zum 1. Febr. gesucht. Angebote u. N 2671 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Febr. tüchtiges, gewandtes
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen, welches schon in gutem Hause gedient hat. Mit Zeugnissen vorzustell od. Bild einzusenden an Dr. W. Herfurth, Merseburg Teichstraße 1, I.

Zuverlässiges, kinderliebes, älteres
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, oder alleinsteh. Frau für Forsthaus, wo Hausfrau leidend, zu baldigem Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. pp. an Förster Schubert, Forsthaus Mühlberg b. Lobenstein i. Th.

Zum 1. Febr. oder später suche ich ein nicht zu junges, tüchtiges
Alleinmädchen
vom Lande für dreiköpfige Familie in Einfamilienhaus. Angebote an Frau Prokurist Schimpf. Halle, Turmstr. 151.

Aelter. Ehepaar sucht zuverlässiges
Alleinmädchen
nicht unter 18 J., z. 1. Febr. Meldungen mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. an San.-Rat Dr. Dreßler Löbejün.

Durchaus zuverlässig. älteres
Alleinmädchen
für Villenhaushalt zum 1. Febr. gesucht. Halle, Marsstr. 10, am Zoo.

Vertrauensstellung
Gesucht für Gasthof u. Sommerfrische z. 1. oder 15. Febr. ein anständ., ehrlich. und fleißiges Mädchen, nicht unt. 20 Jahren, welches schon in ähnlich. Stellg. war, für alle Hausarb. Hilfe vorhanden. Ang. m. Bild an P. Bösel, Gasthof Schwarzmühle, ob. Schwarzatal.

Ein älteres
Mädchen
mit guten Zeugnissen als Zimmermädchen zum 1. Febr. gesucht. Hotel Alter Dessauer, Merseburg, Dammstraße 6.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche zu sofort. Antritt kinderliebes, solides, ehrliches
Mädel
in angenehm. Dauerstellung f. Haushalt und Geschäft. Etwas Nähkenntnisse erw. Lohn 30 Mark. Frau R. Hünefeldt, Bäckerei, Friedrichroda i. Th.

Kräftiges
Mädchen
vom Lande, schulfrei, 1. Febr. gesucht. Bäckerei Berger, Halle, Barfüßerstr. 12.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche zum sofortigen Antritt, evtl. 1. Febr.
Mädchen
v. Lande, nicht unt. 18 Jahren, solid, kinderlieb, für alle vorkommenden Arb. i. Dauerstellung. Off. mit Bild u. Zeugn. an Frau L. Rudolph, Bad Kösen.

Zwei junge
Mädchen
von 17—20 Jahren, für Privathaushalt bei guter Behandlg. gesucht. Vorzustellen bei Otto Dietz, Halle, Charlottenstraße 11.

Ev. Lehrerf., 2 Erw. 2 K., in kl. Dorf, sucht ehrl., ordentl., fleißiges, 15jähriges
Mädchen
zu sof. oder später. Keine Landwirtsch Gefl. Zuschr. mit Gehaltsford. unter Z 28244 an die Exp. dies. Zeitung.

Nicht zu junges, sol., unbedingt zuverläss.
Mädchen
für Landpfarrhaus gesucht. Angeb. mit Zeugnissen erb. unt. A 19570 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sof.. junges kräftiges
Mädchen
zur Hilfe in den Geflügelställen. Frau H. Scheibe, Lemsel, Post Zschortau bei Leipzig.

Suche sofort oder z. 1. Febr. ein sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
nicht unt. 18 Jahren, das möglichst schon gedient hat. Richard Liebmann, Bäckerei, Lichte bei Wallendorf (Thür. Wald).

Sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
zum 1. Febr. gesucht. Schriftl. Angebote erbeten. Gasthof Spora bei Meuselwitz, Fr. Heinke.

Gesucht zum 1. Febr.
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahre alt, gesund und arbeitsfreudig, für 4-Pers.-Haushalt. Etwas Kochkenntniss erwünscht, die vervollkommnet werden. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschr. erb. Frau Fabrikant Clara Hecht, Radegast, Markt 70.

Zwei zuverlässige
Hausmädchen
nicht unter 18 J. gesucht. Gehalt mtl. 45 M. Abz. gesetzl. Eine für Februar u. eine für 15. März. Desgl. für 1. Febr. flotte, saubere
Beiköchin
mit mehrj. guten Zeugnissen u. wirkl. Kenntnissen. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbung m. Zeugnisabschriften u. Bild an Berghotel Edelacker Freyburg (Unstr.)

Suche zum 15. Febr. oder zum 1. März ein tüchtiges
Hausmädchen
das schon in Stellg. war, nicht unter 18 Jahren. Frau Marie Günther, Borau bei Weißenfels a. S.

Suche zum 1. Febr. ein ordentl. fleißig.
Hausmädchen
am liebst. v. Lande. Frau Kuntze, Rittergut Sülzenbrücken bei Neudietendorf.

Suche zum 1. Febr. oder 1. März junges, fleißiges
Hausmädchen
das melken kann. Off unt. Qu 28256 an die Exp. d. Ztg.

Waschfrau
gesucht. Halle, Liebenauer Straße 25. pt. l.

Saubere
Waschfrau
gesucht. Halle, Liebenauer Str. 18, II l.

Stellengesuche

Junger
Bankbeamter
gelernt i. Großbank, sucht Stellung in Bank- oder kaufm. Betriebe. Ang. erb. unt. A 19595 an die Exp. d. Ztg.

Selbständ. gewesener
Kaufmann
mit den Verhältnissen in Halle u. Umg. gut bekannt, sucht bei bescheid. Anspr. pass. Stellung, evtl. als Provisionsreisender. Angebote unter G 28226 an die Exp. d. Ztg.

Jung., strebs. Mann, 25 Jahre alt, sucht Stellung als
Verwalter
od. Rechnungsführer. Gute Zeugnisse und Empfehlung. Angeb. erb. unt. A 19571 an die Exp. d. Ztg.

Landw.-Sohn
23 Jahre, ev., Einj.-Zeugn., staatl. gepr., 5½ Jahre Praxis, sucht Stellung in mittl. Betriebe, direkt unterm Chef. Gute Zeugnisse. Alb. Schramm, Nordleda N.-Elbe.

Verheirateter
Obermelker
28 J., kleine Familie, sucht größeren Stall zum 1. März von 50 bis 60 Stück Milchvieh einschl. Jungvieh. Mit all. Facharbeiten vertr., guter Vollhandmelker. Angebote erbeten unter A 19576 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sucht Stellung. Ang. erb. unt. A 19572 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Schmied
23 Jahre alt, mit all. vorkommend. Arbeiten vertraut, erfahr. in Reparatur und Fahren von Traktor. u. Schleppern, sucht sofort od. 1. Februar Stellung. Angebote erbeten an W. Warning, Eschede, Kr. Celle, Gasth. Zum Bahnhof.

Verheirateter
Stellmacher
sucht sof. Dauerstellg. als Gutsstellmacher. K. Franz, Stedten, Bismarckstr. 16, b. Oberröblingen a. S.

Schmiedegeselle
der sich noch weiter ausbilden möchte, sucht für sofort Stellung. Es wird mehr auf gute Ausbildg. als auf Lohn gesehen. Angebote erbeten unt. X 28242 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Tischlergeselle
18 Jahre, sucht sof. Stellg. Offert. an Karl Giuliani, Augsdorf bei Siersleben, Friedrichstr. 9.

Bäckergeselle
21 J., sucht zum 1. Febr. Stellung. Angeb. erb. an Otto Funke, Sandersdorf, Wasserturm 8.

Tüchtiger
Fleischergeselle
19 Jahre alt, an selbständiges u. saub. Arbeiten gewöhnt, f. passende Stellung. Alfred Pflügner, Klein-Wölkau bei Eilenburg.

Aelt. Mann, alleinst., unbestraft, 56 Jahre, rüstig, sucht Stellung als
Nachtwächter
und Gemeindediener, Totengräber, Leichenwärter. Off. unter C 1784 an die Exp. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. Sohn, groß u. kräft., der Ostern die Schule verläßt
Lehrstelle
in Bäckerei u. Konditorei. Emil Branding, Arnstadt, Karl-Marien-Str. Nr. 13.

Stenotypistin
sucht sofort. Stellung als Anfängerin, evtl. Fam.-Anschluß. Angeb. an Frau Berta Koch, Klostermansfeld, Quergasse 2.

Gebildetes Fräulein, Ende 30, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, mit erstklassig. Zeugnissen und Referenzen, sucht zum 1. Febr. Stellung als
Haushälterin
Angebote erbet. unt. A 19699 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter, 24 Jahre, sucht Stellung als
Stütze
in beff. Haushalt, wo Dienstmädchen vorh. Off. unt. R M 100 postlagernd Kölleda in Thür.

Geb. Witwe, 25 J., Bayerin, mit guten Nähkennin., s. Stelle als
Stütze
oder Haustocht. gegen kl. Taschengeld in vornehm. Haushalt. Off. unt. J 28249 an die Exp. d. Ztg. erb.

Aelteres, unabhäng.
Mädchen
sucht Stellung als Wirtschafterin bei Witwer mit Kind, wo spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bescheidene Anspr. Freundl. Angeb. erb. unt. A 19575 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Mädchen
v. Lande, 16 J., s. sofort Stellg. Off. unt. D 4922 an d. Exp. dies. Zeitung.

Gebild. junges
Mädchen
vom Lande, erfahren in Küche und Haus, sucht Wirkungskreis in städtischem Haush. Off. unt. K 28250 an die Exp. d. Ztg. erb.

Mädchen
vom Lande, 22 Jahre alt, welches schon in Stellung war, sucht sof. Stellung. Näh. Auskunft erbittet Else Pöhsel, Hettstedt (Südharz), Obermühlenstr. 1.

Junges
Mädchen
sucht Stellung in beff. Hause. Off. unter D 4919 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
von außerhalb, 25 J., gute Zeugnisse, sucht Stellung als Stütze oder Alleinmädchen in kl. Haushalt. Wedrich, Halle, Nickel-Hoffmann-Str. 3, II.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung im Haushalt zum 1. 2. oder später. Zuschr. erbeten an Lydia Jentsch, Wansleben am See. Riebecksche Siedlung.

Suche f. m. 15jährige Tochter Stellung als
Haustochter
bei Familienanschluß. August Türk. Spitalmühle, Walldorf (Werra).

Grundstücksmarkt

Suche
Landhaus
oder kleine Villa mit schönem Obst- und Gemüsegarten und mit 3—4 Morg. Land in Nähe Stadt und Bahn zu kaufen. Anzahlung kann sofort erfolgen. Woldem. Burkhardt, Karsdorfberg bei Bürgel (Th.)

Manufakturwarengeschäft
evtl. mit Grundstück in klein. oder mittl. Stadt mit oder ohne Warenlager zu kauf. gesucht. Angebote erbeten unter A 19696 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

2—4 Zimmer
beschlagnahmefrei, pt., hell, f. Bureau, Geschäft oder Wohnung, Nähe Friedrichroda-Schmalkalden (Thür.), sehr preisw. zu vermieten. Ang. erb. u. A 19577 an die Exp. d. Ztg.

In Saalfeld (Saale) großer
Laden
beste Geschäftslage, zum 1. Juli od. früh. zu vermieten. Ang. erb. unt. A 19573 an die Exp. d. Ztg.

In kleiner Stadt von 6000 Einwohner, Industrieort Nähe Leipzig, ist ein
Laden
zu vermieten, sehr g. pass. für Friseur mit Damensalon. Wohng. wird frei. Zigarrengeschäft müßte mit übernommen werden. Off. unt. P 28255 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Ein Paar
Pferde
(mittelschwer) z. verkaufen. Rockendorf, Oberbeuna.

Futterfeste
Absatzferkel
verkauft Bröstien 24.

Zu verkaufen

Ein Brotwagen
eine Teigteilmaschine, ein Backofen. preisw. zu verkaufen. H. Saal, Sondershaus.-Bebra, Greußener Str. 30.

Schnellwaage
„Rapid“. 1 Kilogr. wiegend, fast neu, preiswert abzugeb. Näh. unt. A 19700 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tafelwagen
wie neu, 35 Zentner Tragkraft, preiswert zu verkaufen. Schafstädt, Kr. Merseburg, Gasthaus Neue Post.

Ampie-Winkelstein-Form
fast neu und ungebraucht, sofort sehr preiswert abzugeben. Otto Both, Edderitz (Anhalt).

Heiratsgesuche

Wo fehlt
sorgende, helfende Frauen- u. Mutterhand? Witwe, 36 Jahre, äußerst tüchtige, selbstlose Hausfrau, möchte sich wieder verheir. u. Wärme i. d. Leben eines eins. Menschen u. s. Kind bringen. Wert wird bes. auf gediegene Persönlichkeit gelegt, die Gewähr zu einem harmon. ruhigen Zusammenleben bietet. Ang erb. u. A 19697 an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei solide Damen, berufstätig, v. frisch. Ausseh., suchen zwei ebensolche Herren im Alter von 25 bis 30 Jahren zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Angebote mit Bild erbeten unter A 19698 an die Exp. d. Ztg.

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig.

Wellenlänge 365.8 Meter

Sonnabend

12 Uhr: Eröffnung der Lessing-Ausstellung der Sächs. Landesbibliothek im Neuen Rathaussaal zu Dresden: Uebertragung der Ansprachen von Prof. Dr. Bollert, Prof. Dr. Janentzky und Direktor Paul Wiecke. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. Bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Frostmeldungen. 16 Uhr: Funkschach. Schachmeister R. M. Blümich, Leipzig: „Das Schachproblem vor 80 Jahren.“ 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: G. van Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: „Lessing als Dramatiker.“ III. 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Opernhaus in Chemnitz: Ein Maskenball. Oper in 5 Aufzügen von F. M. Piave. Musik von G. Verdi. Musikalische Leitung: Dr. Alfred Wolf. Spielleitung: Oberspielleiter Fritz Diener. Die Handlung spielt in Boston und dessen Umgegend zu Ende des 17. Jahrhunderts. Einstudierung der Chöre: Hans Krausse. Während der Pause, etwa 22 Uhr: Arbeitsnachweis, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Nach Schluß der Oper Tanzmusik. Uebertragung von Berlin.

Sonntag

8.30 Uhr: Orgelkonzert. Uebertragung aus der Thomaskirche zu Leipzig. Organist: Günther Ramin. 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Erich Wagner (Gesang), Albert Kluth (Viola da Gamba), Dr. Sigfrid Karg-Elert (Mannborg-Kunstharmonium). 11—12.30 Uhr: Uebertragung der Lessingfeier aus dem Alten Theater in Leipzig. 12.30 Uhr: Steuerinspektor a. D. Hornauer, Leipzig: „Lohnsteuererstattung.“ 13 Uhr: Zeitangabe. 13 Uhr: Dr. Rudolf Sängewald, Leipzig: „Neuzeitliche Wandlungen des Atombildes.“ II. 13.30 Uhr: Priv.-Doz. Dr. Conrad Weygand, Leipzig: „Chemie des täglichen Lebens.“ IX. 14 Uhr: Stimmen der Auslandspresse. Danach: Auslandsspiegel. 15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend: Funkwerbenachrichten. 16 Uhr: Ihre Königl. Hoheit die Frau. Von Max O'Rell. Sprecher Harry Langewisch, Leipzig. 17 Uhr: Musikalisches Quodlibet. Mitwirkende: Margarethe und Gertrud Rößner (Duette), Ernst Tauber (Gesang) und das Leipziger Rundfunk-Orchester. 18.25 Uhr: Sondersportfunk. Bekanntgabe der Ergebnisse der 3. Runde um den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. 18.30 Uhr: Prof. Dr. Levin L. Schücking: „Das Britische Weltreich.“ Der Puritanismus und die englische Kultur. II. Die Entwicklung des Puritanismus im 16. Jahrhundert (Shakespeare). 19 Uhr: Dr. Karl Thalheim, Leipzig: „Die Bedeutung und Entwicklung der individualistischen Wirtschaftsordnung.“ II. 19.30 Uhr: Aus der Operette: Gräfin Mariza“. Von Julius Brammer und Alfred Grünfeld. Musik von Emmerich Kálman. Dirigent: Theodor Blumer. Spielleitung: Carl Blumau. Orchester: Feiereis-Orchester. Mitwirkende: Felice Rüdorf (Sopran), Melitta Wittenbecher-Neumann (Sopran), Willy Strehl (Tenor), Hugo Claus Buffo). 21 Uhr: Szenen aus König Lear, von William Shakespeare. In der neuen Uebersetzung von Hans Rothe. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

Sonnabend

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12.50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Lessing auf der Höhe des Schaffens-Dichter und Kritiker. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 13.45 bis 14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Bastelstunde: Wir bauen einen Schneemann; (Leitung: Ursula Scherz). 15—15.30 Uhr: Sprechtechnik; B. K. Graef. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Die Pflege der Hausmusik; Helene Braun. 16—16.30 Uhr: Veranstaltungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht; Prof. Dr. F. Lampe. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17.30—18 Uhr: Der Beamte in England; Prof. Dr. Lassar. 18—18.30 Uhr: Das Schlichtungswesen in der sozialen Gesetzgebung; Felix Wisniewski. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Die Lessing-Ausstellung in der Staatsbibliothek; Prof. Minde-Pouet. 19.20—19.45 Uhr: Das vergessene Hinterpommern; Vizepräsident Mendrzyk. 20 Uhr: Die Stunde des Abends. 1. Prof. Jöde mit seinem Singkreis; 2. Dr. Hahn: „Segen und Bann im alten bäuerlichen Jahreslauf“; 3. Prof. Jöde mit seinem Singkreis. 21 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent Alexander Michael Szenkar. Berliner Sinfonieorchester. Anschließend Pressenachrichten. Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag

8.55 Uhr: Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 11.30 Uhr: Vormittagskonzert, ausgeführt von Schmidt Gentner und dem gesamten Ufa-Sinfonie-Orchester. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche des Senders Königswusterhausen. 14.30—15.25 Uhr: Für den Landwirt. 14.30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke) 14.45 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervoraussage. 14.55 Uhr: Vortragsreihe „Zucht und Haltung der landwirtschaftlichen Nutztiere“, 12. Vortrag: Direktor Müller, Ruhlsdorf: „Fütterung der Zuchtschweine mit wirtschaftseigenen Futtermitteln“. 15.30 Uhr: Märchen; gelesen von Käthe Haak. 16 Uhr: Fritz Böhme. Vom Volksreigen zum Gruppentanz (2. Teil). 16.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18 Uhr: Gedanken zur Zeit. 18 Uhr: Justizminister a. D. Dr. Hans Bell spricht über: Die Maßregeln der Besserung und Sicherung im neuen Strafgesetzentwurf“. 18.30 Uhr: Staatssekretär a. D. Alwin Saenger spricht über das gleiche Thema. 19—20 Uhr: Vittorio Macchioro: Pompeji wie es dachte, lebte und schaffte. 20 Uhr: Sende-Spiele. „Die Prinzessin von Trapezunt“, Buffo-Oper in drei Teilen von J. Offenbach. Anschl. Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanz-Musik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Der Gefangene mit der Limousine.

Auf die Vertrauensseligkeit von Rechtsanwälten spekuliert seit Jahren der angebliche Ingenieur Felix Block, der bereits ein langes Strafregister aufzuweisen hat. Der neueste Fall, der gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Aburteilung gelangte und bei dem es sich wieder um geprellte Rechtsanwälte handelte, entbehrte nicht des komischen Beigeschmacks.

Block hat gegenwärtig eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen und hat

aus dem Gefängnis heraus seine Betrügereien verübt.

Er hatte beantragt, zur Erledigung von Steuerangelegenheiten ausgeführt zu werden und hatte sich zu diesem Zwecke vorher eine elegante Limousine gemietet.

In Begleitung der beiden Gefängnisbeamten, die ihm zur Bewachung mitgegeben worden waren, fuhr er in „seinem" Wagen vom Gefängnistor ab vor das Bureau von zwei Berliner Rechtsanwälten und Notaren. Er konnte nun allerdings nicht verschweigen, daß es sich um ein politisches Vergehen handele. Den Rechtsanwälten erzählte er, daß er ein sehr begüterter Mann sei, ein eigenes Auto habe — er wies durch das Fenster auf den draußen haltenden Wagen —, Güter in Polen besitze und in England ein Riesenvermögen bei der Bank habe. Wegen seiner Strafhaft wollte er einen Notar mit der Vermögensverwaltung beauftragen. Damit hatte Block seinen Schwindel eingeleitet. Bei der nächsten Ausführung verhandelte er weiter wegen der Vermögensverwaltung und war nun

augenblicklich in Geldverlegenheit.

Der Notar hatte keine Bedenken, seinem wertvollen Kunden mit 500 M. auszuhelfen. Bei dem dritten Besuch war der andere Inhaber des Anwaltsbureaus M. allein anwesend und half mit 60 M. aus. Zum Teil hat der Angeklagte später das „Darlehen" bis auf 160 M. wieder zurückerstattet. Block wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Ende des Juwelenmarders.

Auf furchtbare Weise ist ein internationaler Hoteldieb, der 26 Jahre alte Bernhard Strasser, ein gebürtiger Bayer, ums Leben gekommen. Ende Dezember v. J. raste ein zunächst unbekannter Automobilist auf der Chaussee von Cox's Corner bei Trenton im Staate New Jersey U. S. A. gegen einen Mast der Ueberlandleitung. Der Wagen ging in Trümmer, der Fahrer, der mit voller Wucht mit dem Kopf gegen den Mast prallte, blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Bei der Durchsuchung fanden die amerikanischen Kriminalbeamten einen kleinen Koffer, der für etwa 70 000 Mark Brillanten und andere Schmucksachen enthielt.

Außerdem hatte der Tote Pfandscheine über versetzte Juwelen in annähernd gleicher Höhe bei sich. Die große Juwelensammlung ließ zuerst die Vermutung aufkommen, daß der Verunglückte ein Hoteldieb gewesen sei. Nach seinem Paß, der auf den Namen Rosenow lautete, war er aber nirgends bekannt. In Berlin stellte man fest, daß es sich um Bernhard Strasser handelte. Er stammte aus einer angesehenen Fabrikantenfamilie, geriet aber während der Inflationszeit auf die schiefe Bahn und entwickelte sich zu einem berüchtigten Hoteldieb, der besonders Berlin und München heimsuchte. Seine beste Zeit waren die Inflationsjahre 1923 und 1924.

Als er endlich gefaßt wurde, wurde er zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner Entlassung im Frühsommer 1928 verübte er kleinere Diebstähle, bis er zum großen Schlage in München ausholte. Unter dem Namen Bernhard Sauermann nahm er Quartier in einem eleganten Hotel. Zur Nachtzeit schlich er sich in das Zimmer eines englischen Regierungsbeamten und erbeutete an barem Gelde etwa 20 000 Reichsmark und dazu kostbare Schmucksachen, u. a. ein Brillantkollier im Werte von 800 Pfund und ein Armband im Werte von 1000 Pfund. Mit der Beute war er spurlos verschwunden.

Kopenhagen von der Umwelt abgeschnitten.

Haushoher Schnee / Ostpommern von Eis blockiert.

Schwere Störungen im Eisenbahnverkehr.

Die starken Schneefälle der letzten Tage, die über ganz Deutschland niedergingen, brachten für den Eisenbahnverkehr große Störungen. So hatte der auf dem Berliner Anhalter Bahnhof aus Mailand über Leipzig eintreffende D-Zug eine Verspätung von 78 Minuten, der aus Friedrichshafen kommende D-Zug 116 Minuten und der Wiener D-Zug sogar mehr als 2½ Stunden Verspätung. Der Luxuszug aus Paris traf 70 Minuten zu spät in Berlin ein, die von Ostpreußen kommenden D-Züge hatten durchschnittlich zwei Stunden Verspätung.

Pellworm wird durch Flugzeuge versorgt.

Nachdem ebenso wie im vorigen Jahre der Dampferverkehr zwischen der südlich von Westerland gelegenen Nordseeinsel Pellworm und dem Festland infolge Vereisung des Wattenmeeres eingestellt werden mußte, hat die Deutsche Lufthansa auf Wunsch des Oberpräsidiums in Kiel und auf Veranlassung der Ministerien zum erstenmal ein Flugzeug von Flensburg nach Pellworm entsandt, um die Bewohner mit den notwendigsten Lebensmitteln und Postsachen zu versorgen. Sofern die Windverhältnisse eine Landung auf der Insel nicht gestatten, werden die Sendungen mit einem Fallschirm abgeworfen. Nach Möglichkeit aber wird die Maschine in Pellworm landen, um für den Transport nach dem Festlande bestimmte Post in Empfang zu nehmen. Im ganzen sind einstweilen 15 Flüge im Monat vorgesehen.

Die pommersche Ostseeküste vom Eis blockiert.

Seit Donnerstag ist die sonst eisfreie ostpommersche Küste in ihrer Gesamtausdehnung vom Eis blockiert, das stellenweise eine Breite von 10 Seemeilen einnimmt. Im Gebiet von Stolpmünde ist ein Dampfer im Eise festgekommen und mußte von einem Regierungsdampfer befreit werden. Von Schweden und Dänemark avisierte Dampfer müssen günstigen, das Eis abtreibenden Wind abwarten, da sie die Eisblockade nicht durchbrechen können.

Der Bahnverkehr auf Seeland unterbrochen

Kopenhagen ist zu Lande fast ganz durch den Schnee von der Umwelt abgeschnitten. Die Verbindung der Hauptstadt mit Deutschland ist unterbrochen. Auf der See hat sich in den dänischen Fahrwässern mancher Unglücksfall ereignet. Nur wenige Züge der Nord- und Küstenbahn konnten am Mittwoch durchgeführt werden. Der ganze übrige Bahnverkehr auf Seeland war unterbrochen. Nach 18 Uhr teilte die Direktion der dänischen Staatsbahn mit, daß vom Kopenhagener Bahnhof nur ein paar Züge nach Norden fahren würden, während alle anderen Züge zurückbehalten werden. Ringsum auf Seeland waren Züge im Schnee stecken geblieben. Dieser werde an manchen Stellen als haushoch geschildert. Der Güterverkehr ruht infolge dieser Situation. Kopenhagen ist von Milchmangel bedroht.

Schneesturm im Allgäu.

Wie aus dem Allgäu berichtet wird, herrschte dort wieder starker Schneefall, so daß die Schneehöhe in den Tälern neuerdings bis zu über einem Meter beträgt. Seit Mittwochabend tobt im Allgäu ein gewaltiger Schneesturm, ebenso wie in Augsburg und auf der schwäbischen Hochebene. Die D-Züge haben fast alle über eine Stunde Verspätung.

Ganz Italien unter einer Schneedecke.

Seit vielen Jahren ist in Florenz und Pisa nicht mehr so viel Schnee gefallen, wie in den letzten Tagen. Es wurden Schulferien angeordnet. In Ponte Ameriano und Lucca hat eine Lawine das faschistische Vereinshaus verschüttet. Ebenso wird starker Schneefall aus Sienna und den übrigen größeren Städten gemeldet. In Genua ist infolge der Verschärfung der Kälte ein Bettler erfroren, und ein ähnlicher Fall wird aus einem Dorfe in der Nähe von Venedig gemeldet. Aus Ancona wird gemeldet, daß eine zehn Zentimeter hohe Schneedecke Stadt und Umgebung bedeckt. Auch in Rom hat es geschneit. Die Straßen sind mit einer Schneedecke überzogen.

Es waren sogar rund 400 Passagiere an Bord, wahrscheinlich sämtlich Chinesen. Von ihnen und der etwa 100 Mann zählenden Besatzung sind tatsächlich nur etwa 20 Personen gerettet worden. Das Schiff befand sich unter europäischem Kommando. Die Offiziere, hauptsächlich Engländer und Dänen, sind sämtlich verschollen bis auf den ersten Offizier, der für die Sicherheit des ersten niedergelassenen Rettungsbootes sorgte. Die Ueberlebenden entwerfen

grausige Bilder von der Katastrophe.

Da die Zahl der Rettungsboote ungenügend war, sprangen viele Chinesen über Bord und versuchten, die Boote umzukippen, um die darin Befindlichen zu ertränken und für sich Platz zu schaffen. Dabei herrschte furchtbarer Sturm, und entsetzliche Kämpfe spielten sich ab, in deren Verlauf sämtliche Boote mit Ausnahme des ersten untergingen. Das Unglück, das sich in 20 Kilometer Entfernung von Hongkong ereignete, beweist die ungenügende Sicherheit an der Hafeneinfahrt.

Die Katastrophe des holländischen Rettungsbootes.

Von der aus acht Personen bestehenden Besatzung des Rettungsbootes „Prins der Nederlanden", das bei dem Versuche, dem gestrandeten Dampfer „Walka" Hilfe zu leisten, verunglückte, sind weitere drei Leichen an Land angespült worden, so daß nunmehr fünf Leichen geborgen sind. Die umgekommenen Seeleute waren alle verheiratet.

Das venezolanische Cumana von einem Erdbeben heimgesucht.

Wie „Associated Preß" aus Carracas meldet, ist die in der Provinz Sucre gelegene venezolanische Hafenstadt Cumana gestern von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Einzelheiten fehlen noch, da die Drahtverbindung mit Cumana unterbrochen ist. Die Erschütterungen sind auch in Carracas und anderen venezolanischen Städten verspürt worden. Präsident Gamez hat einen Hilfsdampfer nach Cumana entsandt.

Eine Stenotypistin erschießt ihren Chef.

In seinem Berliner Bureau wurde der 62jährige Fabrikant Jakob Pallmann erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag die 35jährige Stenotypistin Anna Meyer regungslos auf dem Fußboden. Der ganze Raum war stark mit Gas angefüllt. Man alarmierte die Feuerwehr, die bei beiden Wiederbelebungsversuche anstellte, die aber ohne Erfolg waren. Nach den bisherigen Feststellungen hat das Mädchen aus Eifersucht zuerst den Mann erschossen und sich dann selbst mit Gas vergiftet.

Verwegener Raubüberfall in Neuyork.

In der vornehmen Parkavenue in Neuyork wurde ein verwegener Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft ausgeführt. Fünf bewaffnete junge Burschen drangen in das Geschäft ein, entwaffneten den Privatdetektiv des Geschäfts, knebelten die übrigen fünf Personen, die sich im Laden befanden, und sperrten sie in einen Hinterraum ein. Sodann plünderten sie den Laden, nahmen Schmucksachen, und zwar hauptsächlich Diamanten, im Werte von etwa 200 000 Dollar an sich und entkamen. Mehrere Solitäre im Werte von 500 000 Dollar hatten die Banditen in der Eile übersehen.

Der Breslauer Raubüberfall.

Zu dem Raubmord in der Gastwirtschaft der Frau Großer wird weiter gemeldet: Von den bisher verhafteten Personen sind drei Arbeiter besonders verdächtig. Die Fußspuren von der Großerschen Gastwirtschaft führen nach den Feststellungen der Polizei nach dem Pferdemarkt und dem Gelände der Breslau-Mochberner Zugabfertigung. Dort fand ein Bahnbeamter eine Ballonmütze und eine der bei der Tat getragenen weißen Gesichtsmasken, wie sie bei Maskenbällen getragen werden. Die Polizei hat weiterhin festgestellt, daß in einem ihr bekannten Personenkreise vor längerer Zeit beschlossen wurde, die in der Schankwirtschaft vorhandenen Geldmittel zu rauben. Die Geldkassette ist noch nicht gefunden worden.

Die Ferngasleitung in Duisburg wieder gebrochen.

In der Nacht zum Donnerstag wurde abermals eine schadhafte Stelle in der Ferngasleitung der Ruhrgas A.-G. entdeckt, die sich in Duisburg, etwa 50 Meter von bewohnten Siedlungen entfernt, befindet. Trotz dieser Entfernung sind die Anwohner aufgefordert worden, die Häuser zu verlassen.

In der Stadt Duisburg hat sich der Bevölkerung eine begreifliche Erregung bemächtigt, und es kursieren Gerüchte, daß die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, einzugreifen bzw. die Ferngasleitung, soweit sie im Stadtgebiet Duisburg liegt, zu beschlagnahmen. Die schadhafte Stelle befindet sich wieder an einer Schweißnaht.

Gasvergiftungen im Olmützer Armenhaus

Gestern mittag ereignete sich im Olmützer städtischen Armenhaus eine Massenvergiftung durch Leuchtgas. Aus bisher nicht festgestellter Ursache barst das in die Mauer eingebaute Gasleitungsrohr, und das Leuchtgas drang in mehrere Räume ein. Sechs Personen erlitten Gasvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand der Vergifteten ist sehr ernst.

Kampf um die Rettungsboote

Der Untergang des chinesischen Passagierdampfers „Hsin Wah" auf den Hongkonger Klippen stellt sich als das vielleicht größte Schiffsunglück in diesen Gewässern heraus.

Verhaftung einer Bande von jugendlichen Verbrechern. In der vergangenen Nacht wurde in Lodz eine aus sieben Kindern im Alter von 11 bis 15 Jahren bestehende Verbrecherbande, die schon seit langem in Lodz und Umgebung ihr Unwesen trieb, unschädlich gemacht. Die jugendlichen Verbrecher haben eine Reihe ungewöhnlich verwegen durchgeführter Einbrüche und Diebstähle verübt.

Wildschweinplage in Ungarn. Im ungarischen Komitat Tolna haben sich die Wildschweine in der jüngsten Zeit stark vermehrt und werden durch die harte Kälte zur Nahrungssuche in die Dörfer getrieben. Die Behörden ordneten eine Treibjagd auf das Wild an.

2568 Ausbrüche des Krakatao in 24 Stunden. Telegraphischen Meldungen aus Batavia zufolge befindet sich der Inselvulkan Krakatao seit mehreren Tagen wieder in sehr lebhafter Tätigkeit. Während der letzten 24 Stunden wurden nicht weniger als 2568 Ausbrüche gezählt, von denen der stärkste eine Höhe von 420 Meter erreichte. Ferner wurden 258 unterseeische Ausbrüche und 56 Wasserfontänen registriert.

Ein kleines Pulvermagazin in die Luft geflogen. Bei Pesaro (Italien) flog ein kleines Privatpulvermagazin in die Luft, wobei eine Person getötet und drei verwundet wurden.

Verhaftung von Rauschgiftschmugglern am Oberrhein. In Lörrach sind wiederum mehrere Personen verhaftet worden, die in dem Verdacht stehen, Rauschgifte von Deutschland in die Schweiz und über diese ins Elsaß geschmuggelt zu haben. Die verhafteten Personen traten als Obst- und Gemüsehändler auf dem Lörracher Wochenmarkt auf. Die Verbindung der Bande läuft bis nach Mülhausen im Elsaß, wo vor einiger Zeit das dreizehnte Mitglied dieser Bande verhaftet worden ist. Auch in der Schweiz sollen einige Mitglieder festgenommen worden sein.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 20. Januar 1929. (2. n. Epiph.)

Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle.

Dom: 10 Uhr Superintendent Kramm; 11,15 Uhr Kindergottesdienst Pastor Wuttke; Donnerstag, 19,30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge z. Heimat Pastor Wuttke.

Stadt: 10 Uhr: Jubiläumsfeier des kleinen Katechismus Pastor Angermann (Liederzettel am Eingang); 11,15 Uhr: Kindergottesdienst P. Riem; Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde Breitestraße 18, Pastor Angermann; Freitag, 20 Uhr: Kirchenchorübungsstunde, Breitestraße 18, Lehrer Buch.

Altenburg: 10 Uhr: Pastor Mielcke; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst; Montag 16 Uhr: Zusammenkunft der Mädchen des Kindergottesdienstes Oberaltenburg 12.

Neumarkt: 10 Uhr: Pastor Boit; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; Montag 20 Uhr Konfirmierten-Söhne im Pfarrhause; Dienstag 20 Uhr: Monatsversammlung des kirchlichen Vereins des Neumarkts im Gasthof „Zum Stern"; Donnerstag 16 Uhr Frauenhilfe im Pfarrhause; Donnerstag 20 Uhr Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhause.

Niederbeuna: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst.

Oberbeuna: 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; Montag 20 Uhr Posaunenchor; Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde über Luc. 12, 22—34; Donnerstag 20 Uhr: Kirchenchor; Freitag 20 Uhr Jungmädchenbund.

Dom-Mädchenbund.

Mittwoch, 19,30 Uhr: Versammlung Herzog-Christian.

Jungfrauen-Verein des Ev. Landischen Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).

Donnerstag, 19,30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. L.)

Herberge zur Heimat (Eingang Brauhausstraße) Mittwoch, 20 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, 20 Uhr: Vortrag: „Der kleine Katechismus" P. Angermann; Freitag 20 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.

Mittwoch 20 Uhr: Versammlung an der Geisel 5 Pastor Riem.

Christliche Versammlung Blanckestraße 1.

Sonntag 20 Uhr: Evangelisationsvortrag. Montag bis Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde, gehalten durch Herrn König aus Schorndorf.

Katholische Gemeinden.

Merseburg: Sonnabend 20 Uhr: Vortrag von P. Pieper S. J. über das Thema: Die Geheime Offenbarung — ein Trostbuch der Christen"; Sonntag 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: letzte hl. Messe mit Predigt.

Neuröffen: 7,30 Uhr: Frühmesse m. Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 14,30 Uhr: Andacht.

Neumark: 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 15 Uhr Andacht.

Kayna: 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Neubiendorf: 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 15 Uhr: Andacht.

Schafstädt: 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Katholische Kirche

Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag von Jesuitenpater Pieper:

Die Geheime Offenbarung — das Trostbuch der Christenheit.

Die Kirche ist geheizt.

Bekanntmachung.

Ausstellung von Legitimationskarten.

Nach der Reichsgewerbeordnung müssen Personen, die ein stehendes Gewerbe betreiben und außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch Reisende für ihren Gewerbebetrieb Waren aufkaufen und Bestellungen auf Waren suchen, eine Legitimationskarte haben. Nach der geringen Zahl der hier bisher beantragten Karten zu urteilen, wird obige Bestimmung von Vielen nicht beachtet. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß sich jeder strafbar macht, der ohne Legitimationskarte reist.

Anträge auf Ausstellung der Karte sind unter Vorlage eines unaufgezogenen Lichtbildes im Einwohnermeldeamt zu stellen.

Lützen, den 8. Januar 1929.

Die Polizeiverwaltung.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde **Rattmannsdorf** soll

Montag, den 11. Februar 1929 14 Uhr im „Gasthof zu Rattmannsdorf"

öffentlich meistbietend auf **6 Jahre** verpachtet werden — Bedingungen liegen in meiner Wohnung vom 27. Januar bis 10. Februar zur Einsicht aus.

Der Jagdvorsteher: Bamberg.

Ia. Westf. Pumpernickel

geschn. 18 Pack. à ½ Pfd., 1 Stck. haltbar, frko 4 Mk. Nachn. Brotfabr. Fr. Knapper, Köln-Klettenberg. (7 Fabr. Knapper-Brot in Rheinl. u. Westfal.)

PATENT- u. Ingenieurbüro HANSCHKE u. Co. Leipzig, Burgstr. 26

Anmeldung von: Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen. Verwertung, Modellanfertigung, Vervielfältigungen. Rat und Auskunft kostenlos.

Unbedingte Vertrauenssache

Teppiche ohne Anzahlung in 12 Monatsraten

Läufer, Tisch-, Diwan- und Steppdecken, Gardinen und Stores.

Norddeutsche Waren Handels-Gesellschaft m. b. H. Block 284 Berlin W 62 Massenstraße 36

Verlangen Sie sofort kostenlose Eilofferte. Strengste Diskretion — 12 Monate

12 Monate

Katzenfelle gegen Rheumatismus u. Erkältungen

Gotthardt-Drogerie Herm. Emanuel

Pianos gegen kleine Raten

Lüders & Olberg Halle a. S., Leipziger Straße 30

F. H. SCHIEBEL

Kunsthandlung

Gute Bücher

Schreibwaren und Schulbücher

Gerahmte Bilder

Sorgfältige Einrahmung von Bildern

DÜRRENBERG-KEUSCHBERG

Leipziger Straße 9 B, Ecke Jacobstraße

Teppiche, Brücken und Vorlagen
im Inventur-Ausverkauf enorm billig bei **DOBKOWITZ**

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Franz Pommer und Frau in Merseburg: ein Junge.
Verlobt: Frl. Elsa Krause mit Herrn Hans Rühlemann in Halle.

Todesfälle:

Herr Bürodirektor Karl Leibling (65 J.) in Merseburg.
Herr Kaufmann Wilhelm Gummert (68 J.) in Merseburg. Einäscherung Sonnabend 9 Uhr in Halle in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhof.
Herr Fritz Kapp (37 J.) in Halle.
Herr Theodor Wolf (76 J.) in Halle.
Herr Theodor Fritzsche (77 J.) in Halle.
Herr Johannes Geohardt (56 J.) in Halle.
Frau Minna Riegenring geb. Zwarg (70 J.) in Halle.
Herr Karl Herrmann (59 J.) in Halle.

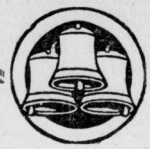
Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9. Januar d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthof **„Zur Funkenburg"**, hier

1 vierS. Personenautowagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet nach bisher. Schlage statt.

Bietzner, Obergerichtsvollzieher



Starker kerniger Schmeer . Pfd. 88 ₰
Zarter Kaßler . . . . . Pfd. 140 ₰
frische Molkereibutter ½ Pfd. Stck. 100 ₰
reife Landkäse . . . . . Stck. 8 ₰

Butterhandlung
Zu den drei Glocken
Merseburg **Neu-Rössen**

Alte Post
Sonnabend und Sonntag
Bockbier-fest

Thuringia · Neumark
Jeden Sonntag *Café-Konzert*
Alwin Schumann

Einladung
zum Besuch der
2. Allgem. Geflügel-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Bad Dürrenberg a. S. und Umg. im Gasthof „Zum Gradierwerk" in Keuschberg-Dürrenberg am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Januar 1929. Geöffnet von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Über
500 Tiere stehen zur Schau
Günstige Kaufgelegenheit von Zuchthühnen, Hahnen, Enten und Eiern.
Es werden Brutapparate mit schlüpfenden Küken vorgeführt, außerdem sind verschiedene Systeme Brutapparate und künstliche Kuken ausgestellt.
Ferner sind die Feinde des Hausgeflügel ausgestellt, wie Füchse, Marder, Wiesel usw. und eine Anzahl Raubvögel und hier selten vorkommende Vogelarten in ausgestopftem Zustand.
Am Sonntag nachmittag 2 Uhr stehen ca. 200 Reisetauben vom Ausstellungslokal hoch.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Geflügelzüchter-Verein Bad Dürrenberg und Umg.

Bindegarne
Baumhäter Fabrikat für neue Ernte
billigste Notierungen
Wagenplanen, Pferde-Decken
Strohsäcke, Getreidesäcke aller Art
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Georg Haupt, Merseburg
Merschauer Straße 16 — Fernruf 696

Möbel ohne Geld
können Sie nirgends kaufen, aber ich liefere ohne vorherige Kasse, indem ich ihnen die Zahlung auf Wunsch bis zu 2 Jahren kreditiere.
Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Küchen-Einrichtungen
finden Sie bei mir in größter Auswahl in besten Qualitäten zu nur ganz bescheidenen Verdienst meinerseits, zu den kulantesten Bedingungen und größtem Entgegenkommen bei etwaiger Krankheit usw.
Darum bitte ich Möbelkäufer bei Bedarf sich meiner großen Lager zu bedienen, indem ich **prompte**, beste und kulantere Bedienung jedem Käufer zusichere.
Naumburger Möbelhaus
Inhaber V. Kaiser
Naumburg a. S., Große Neustraße 42
Lager in Weißenfels in Sprengers Lederlager Rudolf Götzestraße 22.

Billige Lebensmittel

gelbe Erbsen	Pfd.	0.29 ℳ
Makkaroni	„	0.54 ℳ
Hausmacher	„	0.58
Hartgries	„	0.28 ℳ
Zucker	„	0.27 ℳ
Margarine	Pfd.	1.00, 0.85, 0.75, 0.58, 0.48 ℳ
Schmalz, amerik.	Pfd.	0.74 ℳ
Kokos-Speisefett	Pfd.	0.68 u. 0.58 ℳ
Gemischtes Gemüse mit Spargel	2 Pfd.	0.88, 0.73 ℳ
Gemischtes Gemüse mit Pilzen	2 Pfd.	1.10 ℳ
Pflaumen mit Stein	2 „	0.73 ℳ
Kirschen, dunkelrot mit Stein	2 „	1.60 ℳ
Apfelmus tafelfertig	2 „	0.88 ℳ
Gelee und Bratheering	2 Pfd.-Dose	0.80 ℳ

Röst-Kaffee stets frisch

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
neben Lichtspiel-Palast „Sonne"
Telephon 826 ● Lieferung frei Haus

Stahlwaren-Spezialgeschäft

Schleiferei für Rasiermesser, Messer und Scheren aller Art
Carl Baum
Kl. Ritterstraße 1 und Delgrube 17.

Für Feste im Verein und Haus
fertigt schöne Drucksachen schnell und preiswert die
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H.
Fernruf 100 und 101

Bitte! Sie sollen entscheiden!
Verlangen Sie unverbindliches Angebot über die neue
KAYSER
Nähmaschine
mit d. Kabinettmöbel
Urteilen Sie, ob Ihnen jemand ein günstigeres Angebot machen kann.
Rich. Gottwald, MERSEBURG, Saalstraße 3, Nähmaschinen und Fahrräder

Ressourcen-Gesellschaft
Generalversammlung
Sonnabend, den 26. Januar, 19 Uhr
Tagesordnung:
Rechnungsabschluß 1928, Stat 1929, Satzungsänderung, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle.
Sonnabend, 20 Uhr „Friederike."
Ballhalle in Halle.
Die ungeküßte Eva.
Ufa in Halle, Leipziger Straße.
Mein Herz ist eine Jazzband!
Ufa in Halle, Alte Promenade.
Geschichten aus dem Wiener Wald!
U. T. in Halle, am Riebeckplatz.
Liebe im Schnee!
U. T. in Halle, Gr. Ulrichstraße.
Anna Boleyn!
Schauburg in Halle, Gr. Steinstr.
Die seltsame Nacht der Helga Wangen!

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 19,30 Uhr „Der Zigeunerbaron."
Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 16 Uhr „Die Zauberkutsche."
Sonnabend, 20 Uhr „Drei Kirschenpfer."

Alleinstehender Herr sucht sofort heizbares
Zimmer
Angebote an Rich. Rothe, Merseburg, Gotthardstr. 44

Einfach
möbl. Zimmer
sofort gesucht. — Offerten unter C 1787 an die Expedition d. Bl.

Teppiche ohne Anz. in 10 Monatsraten Verl. Sie sof. bemust Offerte.
Union A. G.
Berlin S. 42, Oranienstr. 42

Während der Textil-
Inventur - Ausverkäufe
bringe ich ab heute
Porzellan-Kaffeeservice, Teller, Tassen, Schüsseln
Steingut-Waschservice, Küchengarnituren
Emaille-Töpfe, Schüsseln, Eimer, Waschbecken
sowie andere
Haus- u. Küchengeräte, Wäscheleinen, Wachstuch, Linoleum-Teppiche und -Läufer, Bowlentische, Korbmöbel, Geschenkartikel, Damenhandtaschen, Reisekoffer, Aktentaschen
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf
Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Artikel gewähre ich **10 % Rabatt**
Sporthaus Käther
Ecke Kleine Ritterstraße 1

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate in Musik-instrumenten sowie Grammophon-, Vox-, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon- Elektromophon-, Amato- und Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten täglicher Eingang.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290118-12/fragment/page=0010